Poznań Gim. Pr. Marji Magd. - 1857/8.
103660
II 1857/58

PROGRAMM

DES

KÖNIGL. MARIEN-GYMNASIUMS ZU POSEN

für das Schuljahr 1857/58.

INHALT: 1. P. P. Vergerius und M. Vegius. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik, vom Oberlehrer *Schweminski.*
2. Schulnachrichten, vom *Director.*

Progr. 1856/7 znajduje się w mojej [illegible]

PROGRAM

KRÓLEWSKIEGO

GIMNAZYUM Ś. MARYI MAGDAL. W POZNANIU

na rok szkólny 1857/58.

Zawiera: 1. Rozprawę Naucz. wyższ. *Schweminskiego:* P. P. Vergerius und M. Vegius. Przyczynek do historyi pedagogiki.
2. Wiadomości szkólne, przez *Dyrektora.*

VI, 115.

POSEN,
Buchdruckerei von M. Zoern.
1858.

POZNAŃ,
czcionkami drukarni M. Zoerna.
1858.

Pedag pol. - 1069.

779194

1857/28

103660
II 1857/1858

BIBLIOTHECA
VNIV. IAGELL.
CRACOVIENSIS

P. P. VERGERIUS UND M. VEGIUS.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER PÄDAGOGIK.

Die Verdienste der Italiener um die Wiedererweckung der klassischen Studien sind auch in neuerer Zeit von competenter Seite verdientermassen gewürdigt worden, und selbst ihre Verirrungen haben erst neuerdings ihre gründliche Erörterung gefunden.*) Dagegen sind ihre Leistungen auf dem Gebiete der eigentlichen Pädagogik noch immer nicht allgemein bekannt, und selbst in grösseren Werken über die Geschichte des Erziehungswesens wird diese Seite der älteren Pädagogik oft nur obenhin berührt. Und doch hat Italien auch in diesem Fache Männer aufzuweisen, die nicht nur unter ihren Zeitgenossen durch ihre praktische Lehrthätigkeit hervorragten, sondern selbst in späteren Zeiten noch durch ihre Schriften segensreich gewirkt haben. Insbesondere ziehen hier zwei Männer unsere Aufmerksamkeit auf sich, die unter den Pädagogen des 14. und 15. Jahrhunderts wie zwei Sterne erster Grösse glänzen, und deren Namen umsomehr der Vergessenheit entrissen zu werden verdienen, da ihre Werke keineswegs einen blos vorübergehenden Werth haben, nämlich: P. P. Vergerius und M. Vegius.**)

PETRUS PAULUS VERGERIUS

stammte aus einem alten und berühmten Geschlechte zu Capo d'Istria, dem die Wissenschaft so manchen berühmten Namen verdankt.***) Was ich aus den zum Theil widersprechenden Nach-

*) Vergl. u. a. Dr. J. Schück: Zur Charakteristik der italienischen Humanisten des 14. und 15. Jahrhunderts. Breslau 1857.

**) A. H. Niemeyer erklärte es schon im Jahre 1837 für „unbegreiflich," warum Vergerius und Vegius von Schwarz in seiner Geschichte der Pädagogik übergangen worden seien (cf. Encyclop. von Ersch und Gruber i. d. Artikel: Pädagogik.) Auch J. K. Orelli erwähnt ihrer als Hauptquellen für die Geschichte der italienischen Pädagogik. (S. Vittorino von Feltre, Zürich 1812, p. XIII.) Um so unbegreiflicher ist es, dass auch K. v. Raumer in seinem so umfangreichen Werke nicht einmal ein Plätzchen für ihre Namen übrig gehabt hat.

***) Aus derselben Familie stammte Petrus Paulus Vergerius, Bischof zu Capo d'Istria, der später als Refor-

richten über sein Leben mit einiger Gewissheit habe feststellen können, beläuft sich etwa auf Folgendes. Er wurde im Jahre 1349 zu Capo d'Istria geboren und erhielt seinen ersten Unterricht, wie es scheint, zu Venedig. Von da begab er sich später nach Padua, wo er sich insbesondere dem Studium der Philosophie und der griechischen Sprache hingab und auch von Em. Chrysoloras im Griechischen unterrichtet wurde.*) Hierauf studirte er zu Florenz unter Francesco Zarabella die Rechtswissenschaft. Nach Beendigung seiner Studien ging er nach Padua zurück, wo er durch seine umfassende Gelehrsamkeit sehr bald die Augen des Kunst und Wissenschaft-liebenden Francesco von Carrara**) auf sich zog, der ihm die Erziehung seiner Kinder übertrug und ihn im Jahre 1393 an der dortigen Academie als Professor der Logik anstellte. Im Jahre 1404 wurde ihm zugleich in der Philosophie, der Medicin und den beiden Rechten die Magister-Würde verliehen, und seit dieser Zeit stieg er dermassen in der Gunst seines Gönners, dass dieser ihm nicht nur seine Pläne mittheilte, sondern auch oft in wichtigen Angelegenheiten seinen Rath verlangte. Als Carrara's Lage immer bedenklicher ward und sein naher Untergang wohl nur von ihm allein nicht vorausgesehen wurde, rieth ihm Vergerius zum Frieden mit Venedig, als dem einzigen Rettungsmittel, das ihm in seiner bedrängten Lage übrig blieb. Durch diesen wohlgemeinten Rath verscherzte er sich jedoch die Gunst seines Fürsten in dem Grade, dass er sich genöthigt sah, Padua zu verlassen. Er hielt sich hierauf einige Zeit in Venedig***) auf und war schon im Begriff, nach Capo d'Istria zurückzukehren, als sein

---

mator auftrat († 1565) und dessen Bruder Joh. Baptist Vergerius, Bischof von Pola, der jenem folgte und vergiftet worden sein soll (vergl. Grosses vollständiges Universal-Lexicon — Leipzig und Halle 1745, Bd. 46.); ferner Hieronymus Vergerius, ein berühmter Arzt († zu Pisa 1678); dann Joh. Bapt. Vergerius, der zu Stuttgart zur lutherischen Kirche übertrat und noch 1702 als Prof. der italienischen Sprache zu Kiel lebte; ein Petrus Paulus Vergerius, Rechtsgelehrter in Capo d'Istria, hat auch die Vorrede zu der Leipziger Ausgabe der Werke unseres Pädagogen geschrieben.

*) Cf. Jac. Bruckeri hist. crit. philos., Lips. 1766. Tom IV., 1. p. 5. Nach dem Gross. vollst. Univ.-Lexicon und Bayle: Dict. hist. et crit. s. v. Vergerius genoss er den Unterricht des Chrysoloras schon zu Venedig.

**) Es ist wohl der jüngere Francesco (il Novello) gemeint, der i. J. 1388 seinem Vater in der Herrschaft folgte und 1390 das verlorene Padua wieder eroberte. Dass er übrigens auch bei dem ältern Francesco in hohen Ehren gestanden, geht aus vielen Nachrichten und auch seinen eigenen Werken hervor.

***) Ich finde zwar in der Vorrede zur Leipziger Ausgabe seines Werkes: De ingenuis moribus cet. v. Jahre 1604 die Notiz, Vergerius habe es nach dem Sturze Carrara's nicht für rathsam gehalten, weder in Padua noch überhaupt im Venetianischen zu verbleiben, weil er der Familie Carrara's sehr theuer gewesen sei und auch um seine Pläne gewusst habe, — allein diese Vorrede ist überhaupt so voller Irrthümer, dass ich auch in diese abweichende Angabe Zweifel setze. So heisst es z. B. ebendaselbst: „Haud ita multo post Constantiensi concilio interfuit, quo ad Benedictum eius nominis Papam *duodecimum (sic!)*, *qui inde in Tarraconensem Hispaniae provinciam profugerat*, *Legatus publicus missus*, *pro sua prudentia et eloquentia*, *ut Papatu sponte abiret*, *potuit persuadere*" u. a. — Der Merkwürdigkeit wegen will ich hier mittheilen, was J. Bonardus (i. J. 1493) in seiner Vorrede zu demselben Werke über den ältern Carrara sagt: „— quidam, qui Franciscus appellabatur Senior, vir clarissimus, Paduae civis et nobilis prosapiae, omni laude praestantissimus de Carraria, Dominus Paduae, qui multa gessit suo tempore circa rempublicam. — *Tandem Franciscus domo expulsus seu ob in-*

Lehrer und Freund Zarabella an der Spitze einer Gesandtschaft nach Venedig kam, um Padua an die Republik zu übergeben. Dieser führte ihn nach Padua zurück und behielt ihn auch später als Erz-Bischof und Cardinal in seiner nächsten Umgebung. Als Zarabella im Jahre 1414 in Folge der kirchlichen Streitigkeiten vom Papst Johann XXIII. zugleich mit J. v. Challant und Em. Chrysoloras an den Kaiser Sigismund geschickt wurde, begleitete ihn Vergerius und gewann sich während der kurzen Zeit seines Aufenthalts am Hofe die Gunst des Kaisers. In Zarabellas Gefolge besuchte er auch im Jahre 1415 das Concil zu Costnitz. Ob er jedoch von hieraus an der Versöhnungsreise des Kaisers zu Benedict XIII. Theil genommen, wie der Verf. der obenerwähnten Vorrede vermuthen lässt, habe ich nicht ermitteln können. Jedenfalls muss er sich hier aber die Gunst des Kaisers in noch höherem Grade erworben haben; denn als Zarabella im Jahre 1417 kurz vor der Wahl Martin's V. gestorben war, brachte er zwar den Leichnam seines Freundes und Gönners nach Padua, verliess dann aber sein Vaterland auf immer, um den Rest seines Lebens am Hofe des Kaisers hinzubringen. Im Gefolge desselben nahm er noch im Jahre 1419 an der Reise nach Ungarn Theil und schloss dort*) sein thätiges Leben im Jahre 1428.

Von seinen Schriften, die jedoch nicht alle im Druck erschienen sind,**) verdienen Erwähnung: Epistola de vita et obitu Zarabellae; Vitae principum Carrariensium, beide in Muratorii scriptores rer. ital., letzteres auch in Graevii thes. script. ital. abgedruckt; dann Vita Petrarchae***) und vor allen sein pädagogisches Werk: De ingenuis moribus et liberalibus studiis ad Ubertinum Carrariensem.****)

---

vidiam, aut obtrectatores, aut aliquid mali commiserit, demum pervenit ad mortem — soll heissen: er ergab sich der Republik Venedig auf Gnade und Ungnade und wurde i. J. 1406 mit seinen beiden Söhnen Francesco (il Novello) und Giacomo erdrosselt.

*) Dies behauptet Moreri: Le grand Dict. historique s. v. Vergerius. Dagegen wird von andern (cf. Gross. vollst. Univ.-Lex., Leipzig 1745 bei J. H. Zedler, Bd. 46.) die Vermuthung aufgestellt, dass er zu Padua gestorben sei.

**) Wie seine (die erste) Übersetzung von Arrian's Anab. Sie war noch nach der Mitte des 15. Jahrhunderts vorhanden. Aeneas Sylvius, damals Cardinal und Bischof von Siena, schickte ums Jahr 1454 das einzige von des Übersetzers eigner Hand geschriebene Manuscript an den König Alfons von Sicilien. Im Jahre 1658 suchte sie Nic. Blancardus, als er seine Ausgabe des Arrian vorbereitete, vergebens in Brabant und Flandern, in Paris, London und Frankfurt und wandte sich zuletzt ihretwegen an Gronovius. Aber auch dieser konnte ihm keine Auskunft darüber geben. „Vergerii editionem ignoro," schreibt er ihm, „praeterquam ex Basiliensi, qua sola utor et praefatione Facii." (Cf. Burmann: epist. clariss. viror. T. II. p. 631. sq. und Epistolae Aeneae Sylvii. 422.).

***) J. K. Orelli (a. a. O. p. 98) führt als Merkwürdigkeit aus dem 15. Jahrhundert auch eine Kinder-Comödie von Vergerius an: „Paulus, comoedia ad juvenum mores corrigendos," die sich handschriftlich in der ambrosianischen Bibliothek zu Mailand befinden soll.

****) Die erste Ausgabe von 1490 (in dem Gross. vollst. Univ.-Lex. wird eine zu Brescia 1485 und zu Venedig 1499 erwähnt), die sich auf der Dresdener Bibliothek befinden soll, habe ich nicht einsehen können. Die zweite wurde von Johannes Bonardus, Priester aus Verona und Lehrer der Grammatik und Poetik zu Legnano i. J. 1493 vorbereitet,

Dieses Werk scheint zwar erst im Jahre 1490 durch den Druck allgemeine Verbreitung gefunden zu haben, gelangte dann aber bald zu einer solchen Berühmtheit, dass es nicht blos von bedeutenden Gelehrten, wie P. Bembus u. a., wegen der Gediegenheit des Inhalts und der Gewandtheit der Sprache angelegentlichst empfohlen, sondern auch in den Schulen als Jugendlectüre eingeführt wurde.*)

Die Abhandlung ist an den jungen Ubertino di Carrara,**) den Sohn des jüngeren Francesco, gerichtet, also eigentlich eine Gelegenheitsschrift, doch sagt Vergerius selbst ausdrücklich, er wolle nicht sowohl ihm, als durch ihn andern Lehren geben; und wenn er andern ihre Pflichten vorschreibe, möge er (Ubertino) sich daraus bewusst werden, was er aus eignem Antriebe leiste. — Daraus geht auch hervor, dass er eigentlich kein System der Pädagogik aufstellen, sondern nur über die geistige und körperliche Erziehung im Allgemeinen Winke und Andeutungen geben wollte. Wie weit er darin dem Geiste seiner Zeit***) voraus-

---

und erschien zu Venedig i. J. 1497 und wiederholt von Calphurnius Brixiensis ebenfalls zu Venedig i. J. 1502 unter dem Titel: Petri Pauli Vergerii de ingenuis moribus una cum commentariis Joannis Bonardi presbyteri Veronensis. Basilii de legendis antiquorum libris opusculum divinum. Traductio de tyrannide ex Xenophonte Guarini Veronensis in Plutarchis (sic!) praefatio. Cum Gratia et Privilegio, in 4° ohne Angabe der Seitenzahlen. Unser Werk umfasst die ersten sieben Bogen und die erste Seite des achten. Der Text ist sehr incorrect. Der Commentar (ad modum Minellii) ist erbärmlich und beschränkt sich fast ausschliesslich auf die Angabe von Synonymen und auf eine ungeschickte Paraphrase des oft nicht einmal verstandenen Textes. — Die letzte Ausgabe erschien zu Leipzig i. J. 1604 in 12mo unter dem Titel: P. P. Vergerii, Justinopolitani Senioris de Nobilium puerorum educatione, libellus gravissimus. Cum testimonio Petri Bembi inter doctos Italiae nostri temporis facile principis et praefatione Petri Pauli Vergerii, JCti Justinopolitani Junioris. — Der Text ist correcter als in der vorgenannten, doch finden sich auch in ihr noch sinnentstellende Druckfehler.

*) Bembus sagt von der Sprache: „oratio gravis et digna philosopho atque (ut in illo seculo) pererudita.“ — Trithemius nennt ihn „virum non modo in divinis scripturis studiosum, verum etiam in secularibus literis eruditissimum, philosophum et rhetorem celeberrimum; Raph. Volaterranus: Jurisconsultorum suo tempore eloquentissimum et simul philosophum. (Cf. Bayle Dict. hist. T. IV. s. v. Vergerius.) — Paulus Jovius in den Elogiis doctorum virorum: „— latine autem scribendi singularis in eo seculo facultas enituit, uti apparet ex eo libello, qui de educandis liberis ad exactam disciplinam peramoene atque prudenter scriptus, *me puero in scholis legebatur*. (Dafür spricht auch der Umstand, dass das von mir benutzte Exemplar der Bonardischen Ausgabe mit zahlreichen handschriftlichen Randglossen versehen ist, in denen der Commentar des Bonardus noch einmal, und wo möglich noch ungeschickter commentirt wird.) — Und noch Meusel sagt: „Vergerius schrieb mit vieler Kenntniss des menschlichen Herzens über die sittliche Bildung der Jugend und empfahl Studien, die vorher in Schulen nicht getrieben und geduldet wurden. (Cf. Leitfaden zur Gesch. der Gelehrsamkeit, S. 766.)

**) Bonardus sagt darüber a. a. O.: „Cupiens Paulus Vergerius habere vinculum hujus Ubertini, composuit hoc parvum opusculum in honorem et laudem ipsius (i. e. Francisci Senioris) ostendendo ei summam benevolentiam et vinculum amicitiae cum avo suo Francisco.

***) Die Abhandlung ist wahrscheinlich bald nach der Schlacht bei Brixen, in der sich der junge Ubertino auszeichnete, also etwa im Jahre 1392 oder wenig später geschrieben. Um so weniger ist es zu rechtfertigen, wenn man Vergerius einen Schüler des Vittorino da Feltre nennt, der fasst dreissig Jahre jünger war und sein erstes Unterrichts-

ging,*) wie genau er das Richtige, das oft erst nach Jahrhunderten zur Geltung kam, erkannte, will ich durch nachfolgendes Referat darzuthun versuchen.

Schon Vergerius spricht sich entschieden gegen die klösterliche Abgeschiedenheit der Jugend aus und verlangt vielmehr, dass sie in grösseren Städten erzogen und gebildet werde; denn die Grösse der Vaterstadt sei von entschiedenem Einflusse auf die Grösse des Mannes. Das Wichtigste jedoch, wodurch die Eltern das Lebensglück ihrer Kinder begründen könnten, sei eine gründliche wissenschaftliche und moralische Bildung; und zwar sei damit in der frühsten Jugend zu beginnen. Denn im späteren Alter könne hierin weder das Versäumte nachgeholt, noch eine verkehrte Bildung wieder beseitigt werden. „— Darum also muss der Grund für die künftige Glückseligkeit in der Jugend gelegt und der Geist zur Tugend gebildet werden, so lange er noch zart ist und jeden Eindruck leicht aufnimmt. Denn wie er jetzt ist, so wird er für das ganze künftige Leben verbleiben —". Vor Allem aber müssen hierin die Fürsten und Grossen des Staates, auf die das Volk sieht und deren Thaten und Worte nicht verborgen bleiben können, mit gutem Beispiele vorangehen. Denn es ist billig, dass diejenigen, die auf Alles Anspruch machen, sich auch in Allem bewährt zeigen.

Es ist daher die Pflicht der Eltern, darauf zu achten, wozu sich ihre Kinder von Natur hingezogen fühlen, und darnach ihre Beschäftigungen und Studien einzurichten. Insbesondere aber dürfen sie edlere Charaktere weder in träger Musse erschlaffen, noch in niedrigen Beschäftigungen verkommen lassen.

Es giebt aber gewisse Merkmale, an denen edlere Charaktere schon frühzeitig erkannt werden können; und zwar zuerst, wenn sie nach Lob streben und von Ruhmbegierde entbrannt sind; demnächst wenn sie älteren Personen gern gehorchen und gegen Ermahnungen nicht trotzen; sodann wenn sie nach dem Vergnügen zur bestimmten Stunde munter zu ernsten Beschäftigungen zurückkehren. Auch kann man es für ein gutes Zeichen ansehen, wenn sie sich vor Drohungen und Schlägen, noch mehr aber, wenn sie sich vor Demüthigung und Schande fürchten; denn hieraus entsteht die Schamhaftigkeit, der schönste Schmuck der Jugend. Es ist erfreulich, wenn Jünglinge beim Tadel erröthen, durch Rüge besser werden und dennoch ihre Lehrer lieben; denn auch strenge Zucht lieben ist ein gutes Zeichen, u. s. w.

---

und Erziehungs-Institut zu Padua erst im J. 1422 begründete; vielmehr hat dieser, so wie Mancinellus, Bebel, Aeneas Sylvius und mancher andere spätere Pädagogiker aus ihm geschöpft.

*) Brucker sagt a. a. O. p. 29 über seine Pädagogik: Dum juventuti morum et honestarum disciplinarum praecepta tradit, ita institutionem hanc discipulo commendat, ut pateat, humani eum animi naturam, vitia, emendationem ita perspexisse, ut accurata inde philosophiae moralis cognitio istis, quibus vivebat, temporibus *prorsus insolita et peregrina illi adfuisse* censeri queat. Maxime vero commendandus est libellus utilissimus eo quoque nomine, quod disciplinarum quoque juveni tradendarum ordinem instituit optimum et viam praeparat, ut philosophia non ad ostentationem, sed ad usum animi muniri queat.

Eine ganz besonders vortheilhafte Wirkung verspricht sich Vergerius davon, wenn sich Jünglinge ältere, bewährte Männer als Vorbilder der Sittlichkeit wählen und ihnen nach Maasgabe ihres Alters nachzukommen streben. Denn, sagt er, wenn P. Scipio und Q. Fabius gestanden, dass sie durch den Anblick von Bildern berühmter Männer bedeutend angeregt worden seien, so wie auch J. Caesar durch den Anblick des Bildes von Alexander dem Grossen zu Grossthaten entflammt wurde; welchen Erfolg muss nicht der Anblick eines lebenden Bildes und eines athmenden Musterbeispiels hervorbringen? Sicher ist auch auf Sittlichkeit und gelehrte Bildung so wie das lebendige Wort, so das lebendige sittliche Vorbild von grösserem Einfluss.

Diese, so wie überhaupt ältere Personen, müssen den jungen Leuten aber auch in Wahrheit ein Beispiel der Würde und der Bescheidenheit darbieten; denn die Jugend ist zum Fehlen geneigt, und wenn sie nicht durch das Beispiel der Aelteren gezügelt wird, sinkt sie leicht immer tiefer und tiefer.*)

Den Gegensatz zu jenen edleren Naturen bilden die unfreien, niedrigen Charaktere, die Vergerius als wahre Krämerseelen schildert. Man erkennt sie schon in der Jugend daran, dass sie mehr zur Kargheit und zum Geiz, als zur Freigebigkeit hinneigen. Daher eignen sie sich auch ganz besonders zur Erwerbsthätigkeit, zum Handwerk, zum Handel, u. s. w.; und wenn sie auch höher streben und sich den freien Künsten und Wissenschaften widmen, so treiben sie dieselben doch nur um des Erwerbes willen und geben Allem eine materielle Richtung. Ferner machen sie sich leicht allerlei grosse Hoffnungen und rechnen auf ein langes Leben. Daher sind sie auch stolz und hochfahrend, aber eben darum auch anmassend und (wie Flaccus sagt) trotzig gegen Ermahnungen und geneigt zu Schmähungen gegen Andere; sie streben nach Auszeichnung, nehmen den Schein an, als wüssten sie Alles, geben sich aber bei ihren Prahlereien leicht Blössen, und weil sie noch keine Erfahrung haben, so können sie Wahres von Falschem nicht unterscheiden und werden daher meistentheils betrogen. Von dieser Eingebildetheit und Lüge ist die Jugend vor Allem abzuschrecken.

Ein wirksames Mittel dazu ist, dass man sie ermahnt, wenig zu sprechen und nur, wenn sie aufgefordert werden, ihre Ansicht zu sagen. Denn durch unzeitiges Schweigen kann man höchstens nach einer Seite hin fehlen, durch unzeitiges Sprechen aber nach vielen Seiten hin irren. Insbesondere hat man dafür zu sorgen, dass sie sich nicht an unanständige und schmutzige Reden gewöhnen.

---

*) Ich habe nicht die Absicht, diesen Auszug mit Bemerkungen zu begleiten; allein die Wichtigkeit der Sache und bekannte, naheliegende Verhältnisse lassen den Wunsch nicht unterdrücken, dass die Eltern, und namentlich die Eltern unserer Schüler bei der Wahl der Hauslehrer, Correpetitoren u. s. w. diesen väterlichen Rath des alten Pädagogen recht sehr beherzigen möchten. Überhaupt wird diese, so wie die folgende Abhandlung Mancherlei bringen, dem auch noch in unserer Zeit Anwendung zu wünschen wäre.

Nachdem hierauf noch mehrere Jugendfehler besprochen worden sind, wie die Leichtgläubigkeit, Flatterhaftigkeit u. s. w. kommt Vergerius auf die Beaufsichtigung der Erziehung von Seiten des Staates. Zwar, sagt er, ist die Erziehung der Jugend grossentheils Sache der häuslichen Zucht, doch pflegt auch die Gesetzgebung in Einzelnem einzugreifen; ja ich möchte fast behaupten, sie müsste sie ganz in die Hand nehmen. Denn es liegt im Interesse des Staates, dass die Jugend wohl gesittet sei, und eine vernünftige Erziehung der Jugend kommt nicht blos dieser, sondern auch der bürgerlichen Gesellschaft zu Gute.

Ganz besonders aber sind die Jünglinge gegen die sittlichen Verirrungen zu wahren, zu denen sie die Sinnlichkeit in diesem Alter so sehr geneigt macht. Daher sind sie von Tanz und ähnlichen Vergnügungen, so wie von jedem Verkehr mit dem weiblichen Geschlechte fernzuhalten. Unausgesetzte körperliche und geistige Beschäftigung ist das wirksamste Gegenmittel. Denn die Musse verlockt sie zur Wollust und jeglicher Ausschweifung. Nicht minder gefährlich ist ihnen die Einsamkeit. Zu Gesellschaftern aber wähle man nur diejenigen, deren Sittlichkeit und geistige Reife vollständig erprobt ist. Man gewöhne sie ferner frühzeitig an Mässigkeit in Speise, Trank und Schlaf.

Vor Allem aber ist ihnen von frühster Jugend an eine heilige Scheu vor Gott und dem göttlichen Gesetze einzupflanzen. „Denn wie wird dem etwas Menschliches heilig sein, der das Göttliche verachtet?“ Darum sollen sie auch vor leichtsinnigem Schwören gewarnt werden, „denn wer leicht schwört, pflegt oft falsch zu schwören.“ Nicht weniger soll ihnen das Alter ehrwürdig sein. Jünglinge, die gern mit älteren Männern verkehren, von denen sie lernen können, berechtigen zu den besten Hoffnungen für die Zukunft.

Auch auf gesellige Bildung ist frühzeitig Bedacht zu nehmen. Die Jugend muss lernen, wie sie mit Anstand den Ankommenden zu bewillkommnen, sich mit dem Abgehenden zu verabschieden, ältere Personen ehrerbietig zu grüssen, jüngere freundlich an sich zu ziehen und mit Jugendfreunden geselligen Umgang zu pflegen hat. Dabei aber ist eben so sehr vor bäurischer Steifheit, wie vor geckenhafter Beweglichkeit zu warnen. Bei Allem aber sind die jungen Leute so zu erziehen, dass sie freundliche Zurechtweisung und wohlgemeinten Tadel gern und dankbar hinnehmen.

Das Letztere gilt ganz besonders von den Hochgestellten, die das Glück der Völker in ihren Händen haben; einmal weil sie bei ihrer unbeschränkten Freiheit überhaupt viel leichter zum Fehlen geneigt sind, und dann, weil es wenige giebt, die ihnen die Wahrheit zu sagen wagen, noch wenigere, die sie hören wollen. Denn wer die Wahrheit hören will, findet leicht jemanden, der sie ihm sagt.

Hierin wird nun allerdings durch die Nachsicht und Milde der Eltern viel gefehlt, wie man an den Jünglingen sehen kann, die von Wittwen verhätschelt worden sind. Daher ist die Sitte mancher Völker, die Jugend ausser dem Vaterlande, oder wenigstens ausser dem väterlichen Hause bei Verwandten oder Freunden erziehen zu lassen, wohl zu billigen.

Hierauf geht Vergerius auf die wissenschaftliche Bildung der Jugend über und macht noch einmal darauf aufmerksam, dass man damit so früh wie möglich beginnen müsse. Denn Niemand kann im Alter weise sein, der in der Jugend nicht gelernt hat; ja durch das ganze Leben muss man lernen. Es müsste denn eine grössere Schande sein zu lernen, als unwissend zu sein. Haben es doch selbst berühmte Männer, wie Socrates, Cato u. a. für keine Schande gehalten, noch im hohen Alter zu lernen, „während bei uns bisweilen, so Gott will, junge Bürschchen sich schämen zu lernen, und wenn sie kaum von der Mutterbrust entwöhnt sind, es für eine Schande halten, unter einem Lehrer zu stehen."

Es sind aber die verschiedenen Naturen verschieden zu behandeln: die einen sind durch Lob und Aussicht auf Auszeichnung, die andern durch kleine Geschenke und Liebkosungen anzulocken, noch andere durch Drohungen und Schläge anzutreiben; ja selbst bei einem und demselben müssen diese Kunstgriffe wohl zu verschiedenen Zeiten Anwendung finden. Der Lehrer sei aber weder zu milde, noch zu strenge. Namentlich bewirkt das fortwährende Schelten, dass die Knaben vor lauter Angst nichts wagen, und aus Furcht vor Fehlern gerade stets in Fehler verfallen. Auch hat der Lehrer nicht blos mit den guten Köpfen zu arbeiten, sondern gerade auf die mittelmässigen muss er besondere Sorgfalt verwenden. — Ein besonderes Gewicht legt Vergerius darauf, dass man den Knaben schon in den Elementen durch den besten Lehrer unterrichten lasse.

Hier folgt nun ein längerer Abschnitt über den Werth der Wissenschaften, in dem zum Theil die Urtheile Scipio's, Cato's und Cicero's über diesen Gegenstand adoptirt werden. Bei dieser Gelegenheit zeigt jedoch Vergerius auch an Beispielen aus der römischen Kaisergeschichte (Claudius, Nero, Domitian), dass wissenschaftliche Bildung ohne sittliche Grundlage nicht nur keinen Werth hat, sondern der menschlichen Gesellschaft gerade um so gefährlicher werden kann.

Von allen wissenschaftlichen Disciplinen nennt Vergerius zuerst die Geschichte und verbreitet sich ausführlich über ihren Nutzen und ihre Wichtigkeit für die Jugendbildung; dann die Philosophie und zwar besonders die Moral-Philosophie. „Denn," sagt er, „die übrigen Künste und Wissenschaften nennt man freie, weil sie sich für den freien Mann geziemen; die Philosophie aber ist darum eine freie, weil sie den Menschen frei macht. Sie geht mit der Geschichte Hand in Hand. Die eine enthält die Vorschriften für ein sittliches Leben, die andere bietet die Beispiele dazu" u. s. w. An sie schliesst sich zunächst die Beredtsamkeit; denn sie lehrt das, was wir durch die Philosophie als wahr erkannt haben, schön und mit Nachdruck aussprechen. — Ferner die Rhetorik und Poetik; jene lehrt die Gesetze für die kunstgemässe Anfertigung der Rede; diese scheint zwar hauptsächlich das Vergnügen zu bezwecken, doch hat sie auch einen bedeutenden Einfluss auf die Sittlichkeit und auf die Redekunst. — Die Musik ist nicht blos darum zu empfehlen, weil sie dem Geiste Erholung gewährt und zur Beruhigung der Leidenschaften beiträgt, sondern auch weil wir durch sie das Verhältniss, die Natur

und Macht der Töne erkennen. — Durch die Arithmetik und Geometrie erlangen wir Einsicht in die Verhältnisse der Zahlen und Grössen; die Astronomie lehrt uns die Grösse und Entfernung der Sterne und „erhebt uns aus der Finsterniss und aus unserer dicken Atmosphäre und lenkt unser Auge und unsern Geist zu jenen glänzenden Sternenhöhen.“ — „Am nächsten liegt der menschlichen Erkenntniss die Naturwissenschaft, durch die wir Kenntniss von den Prinzipien und den Erscheinungen in der belebten und leblosen Natur erlangen und von Vielem die Ursachen angeben können, was der grossen Menge wie ein Wunder erscheint.“ Ausser diesen empfiehlt Vergerius noch die Zeichenkunst, die Perspective und die Gewichtskunde; und schliesslich erwähnt er auch noch die beiden mehr praktischen Wissenschaften: die Medizin und die Jurisprudenz, die darum weniger zu den freien Künsten zu zählen sind, weil sie um des Lohnes willen ausgeübt werden. Die Theologie aber begreift die Lehre von den ersten Ursachen und von den übersinnlichen Dingen. — Es soll nicht gesagt sein, dass sich ein jeder allen diesen Wissenschaften widmen solle; denn fast jede einzelne nimmt den ganzen Menschen in Anspruch; aber sie hängen so eng mit einander zusammen, dass man keine von ihnen bei vollständiger Unbekanntschaft mit den andern gründlich fassen kann.

Die Fähigkeiten der Menschen sind aber verschieden. Bei einigen überwiegt die Erfindungskraft, bei andern die Urtheilskraft; jene sind fähiger zum Opponiren, diese zum Vertheidigen; jene eignen sich mehr zur Poesie und zu den Vernunftwissenschaften, diese zu den Realien. Wieder andere besitzen Gewandtheit des Geistes, es fehlt ihnen aber Gewandtheit der Sprache, und diese eignen sich mehr für die zusammenhängende Rede; die in Beidem gleich gewandt sind, mehr für die Dialektik; bei denen aber die Zunge fertiger ist als der Geist, die taugen zu keiner Art der Rede. Manche haben ferner ein starkes Gedächtniss; ihr Gebiet ist die Geschichte und die Rechtskunde, wobei zu bemerken ist, dass Gedächtniss ohne Geist wenig werth ist, Geist ohne Gedächtniss, wenigstens für die Wissenschaft werthlos; denn für sie gilt der Satz: tantum scimus, quantum memoria tenemus. — Einige fassen ferner leicht das Abstracte und das Allgemeine, andere das Concrete und das Besondere; für diese sind die Naturwissenschaften, für jene die Mathematik und Metaphysik das geeignete Feld. — Jenachdem bei dem einen die speculative Vernunft, bei dem andern der praktische Verstand überwiegt, hat sich ein jeder den entsprechenden Wirkungskreis zu wählen. — Es giebt auch gewisse beschränkte Köpfe, die nur in einer Sphäre etwas Ausserordentliches leisten, und diese haben sich auf diese allein zu beschränken. Denker und Gelehrte werden wohl weder am Ruder des Staates, noch im Privatleben brauchbar sein.

Hierauf giebt Vergerius einige wichtige Vorschriften über Methodik und Behandlung der Schüler, wobei er zuerst noch einmal auf die Wichtigkeit des Satzes aufmerksam macht, dass auch der Unterricht in den ersten Elementen von den besten Lehrern ertheilt werden und der Jugend die besten Schriften in die Hand gegeben werden müs-

sen. Darum liess Philipp seinen Sohn von Aristoteles unterrichten und die alten Römer begannen den Unterricht in den Schulen mit dem Virgil; und zwar mit vollem Recht. Denn hat die Jugend einmal etwas Verkehrtes gelernt, so bedarf es später der doppelten Zeit, um das Fehlerhafte auszumerzen und das Richtige beizubringen. Darum verlangte auch der berühmte Musikus Timotheus von Schülern die noch keinen Unterricht genossen hatten, das einfache Honorar, von solchen, die schon von einem andern Lehrer etwas gelernt hatten, das doppelte.

Unter den Hindernissen im Studiren erwähnt Vergerius zuerst die allzugrosse Wissbegierde. Die Jugend will oft Alles fassen und erfasst darum nichts. Man halte also darauf, dass täglich nur wenig gelesen, dieses aber gehörig verdaut werde. Nicht minder schädlich ist der Mangel an Ordnung und Ausdauer beim Lernen. Die Jünglinge treiben oft die verschiedensten Dinge zu derselben Zeit und zersplittern dadurch ihre Thätigkeit; oder sie ergreifen zwar jetzt den Gegenstand mit aller Energie, werfen ihn aber bald bei Seite und greifen nach einem andern. Daher vereinfache man die Unterrichtsgegenstände und halte darauf, dass ein Gegenstand mit dauerndem Eifer getrieben werde und dass die Lehrobjecte nach ihrer inneren Verwandtschaft auf einander folgen. Oft tritt dem Erfolge auch die Schwäche des Gedächtnisses hindernd entgegen; und zwar pflegen diejenigen, die leicht fassen, auch wieder leicht zu vergessen. Man wiederhole daher öfter, wo möglich jeden Abend, was man den Tag über getrieben hat. — Auch gemeinschaftliche Wiederholungen und Besprechungen sind sehr fördernd. Andere das zu lehren, was man selbst gelernt hat, ist gleichfalls zu empfehlen (docendo discimus). — Das grösste Hinderniss aber ist der Eigendünkel oder die Überschätzung der Geisteskräfte. Die jungen Leute sprechen oft halsstarrig über die gelehrtesten Dinge; und doch ist der erste Schritt zur Gelehrsamkeit, zweifeln zu können. Diese Selbsttäuschung führt sie zur Oberflächlichkeit oder Flüchtigkeit im Arbeiten, indem sie Schwierigkeiten entweder übersehen oder sie wohl gar der Unwissenheit oder Nachlässigkeit der Schriftsteller zur Last legen und leicht über Unverstandenes hinweggehen.

Ein wesentliches Förderungsmittel beim Studiren ist auch eine richtige Zeiteintheilung. Die Jugend ist daher auf den Werth der Zeit aufmerksam zu machen und darüber zu belehren, dass auch der geringste Zeitverlust grossen Schaden bringt, dass daher bestimmte Tagesstunden ausschliesslich zur Arbeit bestimmt werden müssen, ja dass man selbst von den Mussestunden durch eine leichte Lectüre Nutzen ziehen könne.

Hierauf verbreitet sich Vergerius in einem längern Abschnitte ausführlich über die Erziehung für den Kriegsdienst, wobei auch die körperlichen Übungen ihre Würdigung finden. Besonders empfiehlt er das Laufen, Springen, Ringen, den Faustkampf, das Bogenschiessen, Speerwerfen, Reiten u. s. w.

Was die Spiele der Jugend anbetrifft, so ist vor Allem der Grundsatz festzuhalten, dass sie nicht der Sittlichkeit zuwider sind; ferner, dass sie entweder den Scharfsinn oder den Kör-

per üben. Spiele, die bloss auf dem Zufalle beruhen, wie das Würfelspiel, sind gänzlich zu meiden. Dagegen sind das Ballspiel, die Jagd, das Schachspiel, Musik und Gesang, wenn sie nicht der Verweichlichung dienen, zu empfehlen. Selbst der Tanz wäre nicht auszuschliessen, da er Körpergewandtheit verschafft, wenn er nur nicht die Sinnlichkeit aufregte. Ein mässiger Spaziergang und heitere Gespräche, so wie eine leichtere Lectüre ersetzen dem wissenschaftlich Gebildeten das Spiel. Doch scheint es erspriesslich, bisweilen jede Beschäftignng bei Seite zu legen, um zu neuer Anstrengung neue Kräfte zu sammeln. Bei dem Allem ist zu bedenken, dass wir um so länger leben, je mehr Zeit wir auf nützliche Beschäftigungen verwenden.

Die Kleidung endlich sei anständig und weder gesucht, noch zu nachlässig, und der Zeit wie den Verhältnissen entsprechend. So würde es sich für einen Fürstensohn nicht schicken, sich in einem groben, schmutzigen und abgeriebenen Rocke zu zeigen; dagegen verräth zu grosse Sorgfalt für das Äussere einen weibischen Geist, und ist ein Beweis von grosser Eitelkeit. — Übrigens muss man den Jünglingen Manches nachsehen und nicht alle ihre Vergehungen strenge strafen. Denn wenn sie nicht einigermassen der Jugend Genüge gethan haben, werden sie die Fehler der Jugend mit ins Alter hinüber nehmen.

Schon dieses kurze Referat wird wohl die Wichtigkeit des vorliegenden Werkes erkennen lassen, auch wird man nach Vergleichung desselben mit den Mittheilungen Orelli's über Vittorino da Feltre, wie ich glaube, meine Behauptung begründet finden, dass dieser in seinem berühmten Institut zu Mantua grossentheils nur die pädagogischen Grundsätze unseres Vergerius in praktische Anwendung gebracht hat.

MAPHEUS VEGIUS*)

wurde im Jahre 1407 zu Lodi an der Adda geboren. Sein Vater hiess Bellortus, seine Mutter Catharina stammte aus der Familie Lauteria. Seine Eltern müssen in seiner frühsten Jugend ihren Wohnsitz nach Mailand verlegt haben; denn hier erhielt er nach seiner eignen Angabe seinen ersten Unterricht. Aber noch hatte der Knabe nicht das eilfte Jahr erreicht, als sein Vater von Mailand an einen andern (mir nicht bekannten) Ort zog, wo Mapheus einen neuen Lehrer erhielt.**) Schon in seiner frühsten Jugend fand er sich dermassen zu den Dichtern hingezogen, dass er den übrigen Wissenschaften mehr, um dem Willen seines Vaters Folge zu

*) Sein Vorname wird bald Mapheus (auch Maphaeus), bald Maffeus geschrieben, und J. Vadianus hat in einem und demselben Werke: De poetica et carminis ratione, Viennae 1518, sowohl die eine als auch die andere Schreibweise. Seinen Familien-Namen finde ich übereinstimmend nur Vegius (bei Vadianus a. a. O. auch Vuegius und Wegius) geschrieben, wogegen ihn Dr. J. Schück a. a. O. S. 27. A. Veggius nennt.

**) Cf. De liberor. educatione lib. II. cap. 9.

leisten, als aus innerem Antriebe oblag. Selbst die Philosophie, für die ihn der Vater bestimmte, vermochte ihn nicht zu fesseln und erst die Rechtswissenschaft, der er sich auf der damals so berühmten Academie zu Pavia widmete, hatte dauerndes Interesse für ihn.*) Trotzdem aber beschäftigte er sich schon während seiner academischen Studien und später mit Schriftstellerei und seine ersten poetischen Versuche scheinen beim Publicum günstige Aufnahme gefunden zu haben.**) Insbesondere ergab er sich, dem Geiste seiner Zeit gemäss, dem Studium des Virgil und war ein grosser Verehrer desselben; ja er schrieb sogar einen 13. Gesang der Aeneis, in dem er die Thaten des Aeneas bis zu dessen Tode besingt, nicht, wie Joecher sagt, weil er sie für unvollendet hielt und sie vollenden wollte, sondern um sich in der poetischen Darstellung zu üben.***)

*) Cf. De liberor. educatione lib. III. cap. 2.

**) Noch Bayle (a. a. O.) nennt ihn: le plus grand poëte latin, que l'on eût vu depuis plusieurs siècles. Und bei Schottus in der Max. Bibl. Patr. Bd. 26. heisst er: orator et poeta insignis.

***) Cf. Schottus a. a. O. p. 632; und Vadianus a. a. O. Titel XVI. Dr. Schück erklärt denselben für „sehr langweilig", und es ist nicht zu leugnen, dass er eben nicht zu den Meisterwerken der neueren lat. Dichtkunst gehört; doch dürfte er auch den meisten ähnlichen Dichtungen jener Zeit nicht gar zu sehr nachstehen. — Übrigens erklärt sich Vegius zwar entschieden gegen die damals übliche seichte Erklärungsweise der Dichter von Seiten derjenigen — " qui cum corticem rerum tantum intelligant, ea etiam tantum dijudicant, quae oculis exterius apparentia intuentur; sed ad cognoscendas magnas arduasque res oportet latentes, celatasque eorum quae dicuntur rationes introspeculari, pensareque vim omnium pensato longe ac perpenso examine judicii, ad quod penetrandum nulla hebetis et crassi vulgi vis quantumlibet magna et acris sufficere potest (cf. Philaletes s. veritas invisa exulans, dialogus ad Eustachium fratrem) — doch konnte auch er sich über die allegorische Deutung des Gedichtes nicht erheben. — Vielleicht ist es nicht uninteressant nach den verschiedenen Deutungen, die Dr. Schück a. a. O. mitgetheilt hat, auch die des Vegius kennen zu lernen. Er giebt sie in dem im Jahre 1448 zu Rom geschriebenen Werke: De perseverantia Religionis lib. I. cap. 5. — „Poeta summus (Virgilius) uti singulari caeteros excessit ingenio, ita nihil aliud toto suo opere quo Aeneam decantavit, videtur exponere voluisse, quam *perseverantiae* originem, progressum, vim atque exitum. — non putandum est Virgilii animum eum fuisse, ut Aeneam magis tot gestis insignem, quam *virum quempiam* omni virtute praeditum describeret, quem cum ita describere aggrederetur, convenienter etiam fieri a se debere credidit, ut duabus tanquam columnis, quae ad examinandam virtutem necessariae omnino sunt, firmaret omnem operis sui machinam, *adversitate* scilicet et *prosperitate*, quibus qui probatus probe fuerit, veram ille *virtutis et sapientiae laudem* consecutus jure videri potest. — Porro haec duo, quibus periculum fit virtutis, sola est quae dirigit *perseverantia*, et tanquam auriga adhortans laeto demum atque optato fine consummat. Egregius igitur Poeta *virum sapientem sub persona Aeneae descripturus*, *primo illum malis* examinans, horrenda ea, qua nihil tristius legitur, maris tempestate exagitari facit, tum a morte, cui propior fuerat pene liberatum, disjectis, obrutisque navibus, amissa majore parte sociorum, desertum, nudum, abjectum, egentem, ignarum locorum, omnibus afflictum et intrepidum, consolantem seipsum, fortique animo cuncta tolerantem, sperare omnia in melius, expectare laetius, perseverare constantius, cohortari insuper socios — verborum gravitate et sapientia. *Nunc age probemus eum in laetis secundisque casibus.* Restituitur classis, redduntur socii, suscipitur hospitio, Didonis augetur opibus, fovetur jocis et plausibus, sed ut Carthaginem (quam accipimus *mundi delicias*) relinquat et Latium (quod supra *coelum* interpretati sumus) petat, divinae eum voces et oracula saepius admonent, quibus parere vir sapiens satius proponit spretis insanientis foeminae blanditiis et fletibus. En quanta perseverantia hic noster Aeneas *res adversas sustinet*, quanta *secundas despicit*,

Durch diese und ähnliche Schriften wurde sein Name bald auch in weiteren Kreisen bekannt und der Papst Eugenius IV.*) ernannte ihn zu seinem Secretarius Brevium und später zu seinem Datarius. Im Jahre 1443 erhielt er das Canonicat zu St. Peter, eine Stellung, die ihm so sehr gefiel, dass er ein ihm angebotenes Episcopat ablehnte. In dieser Zeit lenkte er seine Studien mehr auf die Bibel und besonders auf die Psalmenpoesie, deren einfache Grösse ihn bald in so hohem Grade fesselte, dass ihm die poetischen Werke des klassischen Alterthums nach und nach gleichgültig wurden.**) Nächst der Bibel beschäftigte ihn das Studium der Kirchenväter, unter denen ihn besonders der h. Augustinus anzog.***) Diesem liess er nämlich in der Kirche di S. Agostino eine prächtige Kapelle bauen, holte die Gebeine seiner Mutter

---

quanta *coelestibus mandatis obtemperat.* Tum navigat hoc mare *mundi* magnum et spaciosum, in quod Palinuro nauta, *dum deliciis ejus illectus obdormit*, excusso Aeneas (quem virtus vigilantem pro aliis curam et labores subeuntem facit) praesentiens navim vitae nostrae incertam et errabundam agi, remum ultro ipse *sollicitudinis* accipit, et per totam *errorum* noctem navigando desudat, nec servile licet officium magnoque indignum viro, quo multorum saluti consultat, aspernatur. Tum Averni poenas (quae significant *mundi miserias)* revisit, contemplans quibus primo infantia, dehinc adolescentia, ac reliqua omnis aetas malis subjecta est, Elysium quoque, quo Anchises pater caeterique soli boni ac justi viri, *Deo et literis* vacantes quiescere, dum hanc vitam colunt tranquillitateque frui videntur. Tum priusquam promissam Latio quietem assequatur, Turnum, i. e. *diabolum*, infestum habet, Latinos quoque, i. e. *mundum;* bella geruntur ardua, pugnatur pro Lavinia, quae *anima* accipienda est, sed superat Turnum, subjugat Latinos, fit compos Laviniae, Italiae regno quietus fruitur, Deusque tandem efficitur. *Hic est fructus, hic finis perseverantis viri*, qualis ille descriptus est. Nam post multas mundi vexationes, post longa et tristia diaboli bella, proculcatur mundus, vincitur diabolus, animae bene consulitur, vita ducitur tuta et tranquilla, immortalisque demum et aeterna beatitudo acquiritur. — Contra quoque videamus, quis finis sit eorum, qui in his quae bene coeperunt non perseverantes, levitatis et inconstantiae suae exemplum aliis reliquerunt. — Expressit eam rem in *Didone.*

*) J. Moreri: Le Grand Dict. hist. Tom. VI. und Bayle: Dict. hist. et crit. s. v. Vegius, so wie der Herausgeber der Pariser Ausgabe nennen nach Ghilini den Papst Martin V.; der Verf. des Leipziger Gross. vollst. Univ.-Lex. und nach ihm Jöcher: Gelehrten-Lex., Petri: Magazin d. pädag. Lit. u. a. erklären diese Angabe für unrichtig.

**) Er selbst sagt in dem Werke: De perseverantia relig. lib. I. cap. 1.: „Priora recolens tempora, quibus inhiabam quotidie condendis carminibus, nihil praeter musas et poetarum lusus pulchrum ducens, mirari non satis possum, adeo immutari affectus meos potuisse, ut a dulcibus prurientibusque fabulis ad studia severiora conversus sim — ut pro Ovidiis et Flaccis nunc Augustinos et Hieronymos, pro Virgilio, *quem alterum in terris deum esse arbitrabur*, nunc David fideliorem vatem colam, suscipiam, amplectarque et ejus mihi carmina, quae tanquam anilia deliramenta sordebant, nunc mira adspergant animum suavitate, atque (unde magis etiam obstupescam) quod tantopere detestabar exhorrescebamque instar mortis, nunc sacerdotio dulcius nihil putem. (Cf. Bayle: Dict. hist. s. v. Vegius.)

***) „Diese Umstände," sagt Niemeyer a. a. O., „erklären es hinreichend, warum er eifriger als Andere bemüht ist, seine pädagogischen Ansichten mit seiner religiösen Überzeugung in Einklang zu bringen und durch Aussprüche angesehener Kirchenschriftsteller zu unterstützen. Indessen kommt er trotz dieses Strebens eben so wenig wie Vergerius zu einer eigentlichen Entwickelung der Gedanken des Christenthums, die pädagogisch von der grössten Bedeutung sind, wie es denn auch seinen Vorschriften an einer sichern philosophischen Grundlage fehlt, obwohl er sich in dem Capitel, worin er von der Behandlung der Kinder nach ihrer Individualität spricht, als einen feinen Kenner der menschlichen Seele bewährt." — Dieses Letztere dürfte wenigstens in demselben Grade auch auf Vergerius Anwendung finden.

Monica von Ostia nach Rom und setzte sie in derselben bei. Monica galt ihm als Muster einer wahren christlichen Frau und er hat sie nicht blos in mehren Gedichten verherrlicht, sondern auch in dem unten zu erwähnenden Werke: De liberor. educatione an mehren Stellen ihre Tugenden in dem glänzendsten Lichte dargestellt. — Unter seinen Freunden nennt man besonders den Dichter Antonius Panormita und Aeneas Sylvius, doch habe ich in den Schriften des Letztern nicht einmal seinen Namen gefunden. Er starb kurz nach der Papstwahl des Aeneas Sylvius im Jahre 1458.*)

Von seinen zahlreichen Werken verdienen Erwähnung: Philalethes, seu veritas invisa exulans (auch in's Französische übersetzt); De IV hominis novissimis; De perseverantia religionis libb. VI.; und besonders sein pädagogisches Werk: De educatione liberorum et eorum claris moribus libb. VI.**)

Zwar giebt auch Vegius noch nicht ein eigentliches System der Pädagogik, doch behandelt er den Gegenstand schon viel planmässiger und ausführlicher, als sein Vorgänger, und es dürfte kaum ein umfassenderes Werk über die Erziehung aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts aufzuweisen sein, als das vorliegende.***)

Vegius ist meines Wissens der Erste, der den segensreichen Einfluss des mütterlichen Vorbildes in der Erziehung nachdrücklich hervorhebt und darauf hinweist, wie das geistige und körperliche Gedeihen der Kinder von dem Charakter und der Lebensweise der Eltern abhängt. Darum macht er es den Müttern unter Hinweisung auf Monica's Beispiel zur heiligsten Pflicht, und wär's auch nur um ihrer Kinder willen, überall und zu allen

---

*) So Jöcher, Petri u. a.; dagegen giebt Bayle: Dict. hist. a. a. O. das Jahr 1459 als sein Todesjahr an; der Verf. des Gross. vollst. Univers.-Lexic. entscheidet sich weder für das eine noch für das andere. Schottus in der Max. Bibl. Patr. nennt mit Bestimmtheit das Jahr 1457, das erste unter dem Pontificat des Aeneas Sylvius und beruft sich dabei auf Trithemius, den ich hierüber nicht habe einsehen können.

**) Ich benutze die (auch in der Max. Bibl. Patr. als die erste bezeichnete) Pariser Ausgabe unter dem Titel: Maphei Vegii patria Laudensis divinarum scripturarum cum primis peritissimi, oratoris item et poete celeberrimi, Martini pape quinti Datarij de educatione liberorum et eorum claris moribus libri VI., elegantia non minus quam sententie gravitate redolentes. (Folgt die Zahl der Capitel in jedem Buche.) Dyalogus veritatis insuper adjungitur eiusdem Maphei vegij et Philalithis ad Eustachium fratrem. Venundantur Parrhisius (sic!). Die Jahreszahl 1511 befindet sich am Schlusse des Buches. (Nach dem Verf. des Gross. vollst. Univers.-Lex. soll die erste Ausgabe i. J. 1491 zu Mailand in 4° erschienen sein.) Die 2. Auflage erschien zu Tübingen i. J. 1513; die 3. zu Basel i. J. 1541; die letzte in der: Maxima Bibliotheca veterum Patrum et antiquorum scriptorum ecclesiasticorum — in Tomos XXVII. distributa cet. Lugduni apud Anissonios. 1677 fol. im 26. Bande p. 633—688. Diese Ausgabe enthält ausser den oben aufgeführten Werken auch einige poetische Versuche von Vegius, nämlich den schon erwähnten 13. Gesang der Aeneis (730 Verse); Astyanax; Velleris aurei libb. IV.; Antoniados libb. IV. und Declamatio inter Solem, Terram et Aurum (in Prosa).

***) J. Moreri a. a. O. sagt über ihn: Maffée est celui des auteurs de son siècle, qui a écrit le plus utilement, le plus agréablement et le plus élegamment. Il a composé un traité de l'education chretienne des enfans, *qui est le plus accompli, que nous ayons en ce genre;* und weiterhin: *il est plein d'une morale très chrétienne* et d'une sagesse peu commune.

Zeiten ehrbar und züchtig aufzutreten und keine geringere Sorgfalt auf die Reinheit ihres Herzens, als auf die Reinlichkeit ihres Äussern uud ihrer Umgebung zu verwenden. Darum giebt er eine Reihe diätetischer Vorschriften für Neuvermählte, wie sie in den besten Werken der Gegenwart über diesen Gegenstand vielleicht etwas gewandter und poetischer, aber nicht treffender und wahrer ausgesprochen werden. Hierauf spricht er über die erste Nahrung des Säuglings, äussert sich mit der grössten Entrüstung über die Unsitte mancher Frauen, ihren Kindern die Mutterbrust zu versagen, und giebt dann für den Fall, dass dies aus Gesundheitsrücksichten nothwendig werde, sehr beherzigenswerthe Winke für die Wahl der Ammen.

Noch ausführlicher verbreitet er sich in den folgenden Capiteln über die physische und geistige Erziehung in den ersten fünf Lebensjahren. Man wahre die Kinder vor Allem, wodurch sie sich Schaden zufügen können; man verzärtele sie nicht, sondern gewöhne sie frühzeitig an Mässigkeit in Speise, Trank und Schlaf, an Hitze und Kälte, lasse sie aber weder hungern, noch dürsten; denn der Körper verlangt in diesem Alter nothwendig ein gewisses Quantum Nahrungsstoff, das ihm ohne Gefahr für seine fernere Entwickelung und Erkräftigung nicht entzogen werden darf. Das Weinen unterbreche man nicht, denn es ist gewissermassen als eine gymnastische Übung der inneren Organe zu betrachten. Man gewöhne sie an deutliches Nachsprechen, indem man ihnen selbst deutlich vorspricht und alle Wortverstümmelung und Wortenstellung meidet. Man hüte sich sorgfältig, ihnen durch Einschüchtern und Drohen mit Gespenstern und Geistern und durch Erzählungen vom Vampyr, vom Alp und anderen Phantasiegebilden Gespensterfurcht einzupflanzen, die sie später durch das ganze Leben begleitet.

Die Kinder können nicht früh genug zum Gebet und zur Verehrung des Heiligen angehalten und nicht ernstlich genug vor leichtsinnigem Schwören und vor der Lüge gewarnt werden; denn haben sie sich einmal an's Lügen gewöhnt, so werden sie bald vor keinem Laster zurückschrecken. Nicht minder hat man sie vor schmutzigen Worten und Reden zu wahren und in dieser Hinsicht ist besonders die Dienerschaft auf's Sorgfältigste zu überwachen, und darauf zu sehen, dass sie unter ihren Altersgenossen sich nur wohlgezogene und gesittete Spielgenossen wählen. Daher halte man sie von Schenken und ähnlichen öffentlichen Orten fern, wahre sie vor dem Anblick von Carricaturen und unanständigen Bildern, führe sie nicht ins Schauspiel und in andere Gesellschaften, wo ihre Sinnlichkeit aufgeregt werden kann.*) Dagegen verschaffe man ihnen Umgang mit älteren und gebildeteren Personen und gewöhne sie frühzeitig auch an einen gewissen äussern Anstand, an Freundlichkeit und Leutseligkeit im Verkehr mit Bekannten und Fremden, mit Hohen und Niedrigen, mit Reichen und Armen.

In Strafen werde das richtige Maas beobachtet. Die Eltern sind im Irrthum, wenn sie glauben, dass Drohungen und Schläge zur sittlichen Besserung führen. Zwar

*) Unser aufgeklärtes Jahrhundert denkt hierüber freilich anders!

soll man den Kindern nicht in Allem den Willen lassen, aber man hat den Grundsatz festzuhalten, dass es erspriesslicher ist, sie die Tugend lieben, als das Laster fürchten zu lehren. Daher wird Mässigung und milde Zucht gewiss sicherer zum Ziele führen als Strenge. Wenn man das Gute, das sie thun, bisweilen lobt, ihre Verirrungen bisweilen weislich übersieht oder sie sanft beschämend darauf aufmerksam macht; wenn man bei ihren Altersgenossen die Fehler ernst und streng tadelt, das Gute freudig lobt; wenn man ihnen öfter Beispiele aus der Geschichte erzählt, in denen die Tugend Anerkennung und das Laster seine Strafe gefunden, so wird man sicher nicht gar zu oft genöthigt sein, zu Strafen seine Zuflucht zu nehmen. Körperliche Strafen aber sollten überhaupt gemieden werden; bei den Folgsamen sind sie unnöthig, bei den Starren dürften sie leicht noch grössere Verstocktheit zur Folge haben. Wer jedoch hierin anderer Ansicht sein sollte, der wolle doch wenigstens das Terentianische „*ne quid nimis*“ vor Augen behalten.

Nun ist aber der Charakter der Kinder sehr verschieden und die Eltern müssen sie daher, wie der Arzt die Kranken, je nach ihrer Individualität verschieden behandeln. So wirkt z. B. bei einigen mehr ein öffentlicher Tadel, bei andern mehr eine Ermahnung unter vier Augen; einigen darf man nicht das Geringste ungerügt hingehen lassen, bei andern muss man Manches übersehen; bei manchen müssen wir zu zürnen scheinen, auch wenn wir nicht zürnen u. s. w. Den Geschwätzigen verbiete man grössere Gesellschaften, den Schweigsamen die Einsamkeit, den Munteren zeige man ein ernstes, den Ernsten ein heiteres Gesicht; die Leichtsinnigen und die Herumtreiber überlasse man nicht sich selbst, wohl aber die Gesetzten und Häuslichen; den Strebsamen und Thätigen gönne man öfter Ruhe und Erholung, die Trägen treibe man öfter zur Arbeit an; die Geizigen lasse man nicht sparen, den Verschwendern gebe man nichts zum Verschwenden; die Naschhaften und Gefrässigen ziehe man nicht an reichbesetzte Tafeln, die Nüchternen und Mässigen halte man nicht davon fern, u. s. w. Die Eltern müssen daher die grösste Vorsicht bei der Erziehung ihrer Kinder anwenden und sie weder wie Lastthiere prügeln, noch wie Schosshündchen verhätscheln. — Den Schluss des Buches bildet wieder eine beredte Hinweisung auf Monica's lehrreiches Beispiel.

Im zweiten Buche handelt Vegius über die intellectuelle Bildung und über den Unterricht und giebt darin manche, auch jetzt noch zu beherzigende Winke. Der eigentliche Unterricht soll nicht vor dem siebenten Jahre beginnen, aber auch nicht viel später. Die Kinder sollen nicht sofort mit Arbeiten überbürdet, sondern nach und nach gewissermassen spielend an sie gewöhnt werden. Öffentliche Schulen sind dem Privatunterricht unbedingt vorzuziehen. Ein Wechsel der Schule und der Lehrer wirkt nur nachtheilig, u. s. w.

Abweichend von Vergerius räth Vegius davon ab, die Kinder ausser dem Hause und dem Vaterlande erziehen und unterrichten zu lassen, und billigt dies nur, wenn zu Hause durch Mütter und Diener eine Verhätschelung zu fürchten wäre, oder wenn die Heimat nicht die nöthigen Lehrer und Lehrmittel böte. Doch müsse der Vater in diesem Falle dafür sorgen, dass

Bibl. Jag.

er nicht aus der Charybdis in die Scylla gerathe und nicht Familien, Städte oder Staaten wählen, die in Hinsicht der Sittlichkeit übelberichtigt seien.

Vegius empfiehlt die Sitte, dem Knaben einen Pädagogos (Aufseher, Correpetitor) zu geben, der ihn durch Nachhülfe beim Lernen unterstützen und ihm zugleich in sittlicher Hinsicht als Vorbild dienen könne. Doch sei bei der Wahl desselben die grösste Vorsicht nöthig, weil die zarten Lämmer gar zu leicht durch die alten „schmutzigen Böcke" verdorben würden. Zu diesen Aufsehern könne man auch musterhafte Mitschüler wählen und dies um so eher, wenn diese zugleich dem Knaben verwandt, etwa ältere Brüder oder Vettern wären. Auch sei es zweckmässig, dass der Vater selbst mitunter den Knaben vornehme und ihn das in der Schule Gelernte zu Hause repetiren lasse.

Keine geringere Sorgfalt sei auf die Wahl der Anstalt zu verwenden, der man den Knaben anvertrauen wolle. Die Lehrer müssten würdige, in jeder Beziehung unbescholtene und gelehrte Männer sein; denn auch der erste Unterricht müsse von den besten Lehrern ertheilt werden. — Durchaus zu meiden sind sehr besuchte Anstalten; denn auch der tüchtigste Lehrer ist nicht im Stande bei einer grossen Schülerzahl jedem Einzelnen die nöthige Sorgfalt zuzuwenden. — Hat nun der Vater einen zuverlässigen Lehrer gefunden, so muss er sich denselben vor Allem zum Freunde machen; er muss ihn bisweilen in den Unterrichtsstunden besuchen, um sich von den Fortschritten seines Sohnes zu überzeugen,*) er darf überhaupt kein Mittel scheuen, um dem Erzieher sein mühsames Geschäft zu erleichtern und angenehmer zu machen. — Hierauf folgt die sehr alte, aber leider auch noch sehr neue Klage, dass für alles Übrige Geld genug vorhanden ist, nur nicht für die Erziehung und Bildung der Jugend. „Was klagen," ruft Vegius mit Entrüstung aus, „was klagen die Eltern später, dass ihre Söhne träge, frech, gottlos, unwissend und lasterhaft sind, dass sie nach nichts Höherem und Edlerem streben, sondern Gemeinem nachjagen. Hätten sie, wie es ihre Pflicht war, für die Erziehung und Bildung derselben Sorge getragen, so würden sie jetzt nicht die bittere Frucht ihrer gewissenlosen Erziehung zu kosten haben."

Die Lehrer aber müssen die ihnen anvertrauten Kinder, wie ihre eignen, mit aller Sorgfalt und Liebe behandeln, und zwar müssen sie einem jeden nach Alter und Fassungskraft ein bestimmtes Pensum zumessen und dies allmählig mit zunehmenden Jahren vergrössern und erschweren. Dabei haben sie die Trägen anzuspornen, die Eifrigen zu zügeln, die Fleissigen, Bescheidenen, Gehorsamen freundlich und sanft, die Leichtsinnigen, Bösen, Ungehorsamen und Frechen streng zu behandeln, doch ohne körperliche Strafen anzuwenden. Sollten diese aber dennoch bisweilen unabwendbar nothwendig werden, so müssen sie wenigstens mit Mass und mit Ruhe vollstreckt werden. Ein eifriger Lehrer wird es vorziehen, seine Schüler

*) Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, dass hier von Privatinstituten die Rede ist.

durch Liebe zu leiten, und die Liebe des Schülers gegen den Lehrer wird auch die Liebe zu den Wissenschaften hervorrufen.

Nicht uninteressant ist, was Vegius aus seinem eigenen Schülerleben erzählt. Er habe, sagt er, zwei Lehrer gehabt. Der eine habe seine Schüler zwar durch mancherlei Mittel, so namentlich durch das, auch jetzt noch angewendete Certiren zum Lernen anzutreiben gewusst, sei aber ein finsterer, strenger, jähzorniger Mann gewesen, der es selbst an Schlägen nicht habe fehlen lassen. Dadurch aber sei ihm (dem Vegius) das Lernen zuletzt so verhasst geworden, dass nur die Freundlichkeit, Milde und liebevolle Behandlung des zweiten ihn wieder habe aufrichten und für die Wissenschaften gewinnen können. Dieser zweite Lehrer habe übrigens auch eine eigenthümliche Methode gehabt. Er habe nämlich einigen Schülern der obersten Klasse je sechs oder zehn der jüngeren zum Unterrichten zugetheilt und nach einiger Zeit nach den Unterrichtsstunden durch sie vor der ganzen Schule ein öffentliches Examen unter seinem Vorsitz anstellen lassen. Auch habe er von den Schülern der oberen Klassen von Zeit zu Zeit Thesen aufstellen lassen, die nach einigen Tagen in einer öffentlichen Disputation vertheidigt werden mussten. Durch diese und ähnliche Mittel habe er unter seinen Schülern einen unglaublichen Wetteifer im Lernen hervorzurufen gewusst.

Im Loben aber halte der Lehrer ebensowohl Mass, wie im Strafen. Er wähle überhaupt nach Zeit und Umständen die richtige Mitte: er sei ernst, aber nicht finster; heiter, aber nicht possenhaft; strenge, aber freundlich; freundlich, aber strenge; er zürne, aber mit Mass; schelte, ohne zu schimpfen; tadele, aber nicht mit Bitterkeit; übersehe Manches, aber mit Vorsicht; lobe, aber nicht übermässig; schmeichele, aber mit Würde; gebe nach, aber nicht im Übermass, u. s. w. — Überhaupt sei der Lehrer thätig, scheue keine Arbeit, schenke den Fragenden freundliches Gehör und rege selbst zum Fragen an.

Da nun aber das Wissen allein nicht viel nutzt, wenn man nicht zugleich im Stande ist, selbst zu produciren und seine Gedanken in angemessener Form mündlich und schriftlich auszudrücken, so muss der Lehrer mit den Schülern täglich Übungen im schriftlichen Ausdruck, bald in Prosa, bald in Versen anstellen. Auch das Umarbeiten schöner Dichterstellen in angemessene Prosa ist zu empfehlen. Er muss aber die Ausarbeitung einer sorgfältigen Correctur unterziehen und den Schülern von Zeit zu Zeit Musteraufsätze in die Hand geben. Bei der Rückgabe der Arbeiten muss er Lob und Tadel richtig abmessen und oft darauf aufmerksam machen, dass auch die gelungenen Versuche nur relativ gut seien, und dass sie auf einer höhern Entwickelungsstufe des Verfassers noch nicht würden für befriedigend erklärt werden können.

Von grosser Wichtigkeit ist auch das Memoriren von Musterstücken aus Dichtern und Prosaikern. Bei allem Unterricht aber kann es dem Lehrer nicht warm genug empfohlen werden, durch häufiges Wiederholen dem Schüler das Gelernte fest einzuprägen und zu seinem

geistigen Eigenthum zu machen. — Bei den Sprechübungen lasse man die Schüler weder extempore, noch nach zu langer Meditation sprechen; das eine erzeugt eine eingebildete und affectirte Altklugheit, das andere eine gehaltlose Geschwätzigkeit und eine lächerliche und schamlose Keckheit. Noch mehr gilt dies von den schriftlichen Aufsätzen. Bei diesen hat der Lehrer besonders dahin zu wirken, dass die Schüler mehr mit gewichtigen Gedanken, als mit leerem Wortschwall die Seiten füllen. In der Sprache aber halte man auf Gewandtheit und Reinheit, auf Richtigkeit, Mannigfaltigkeit und Schönheit, vor Allem aber auf Einfachheit, Überschaulichkeit und Klarheit. Daher ist grosse Sorgfalt auf den Periodenbau zu verwenden u. s. w.

Das Alterthum muss wie eine ehrwürdige Mutter in hohen Ehren gehalten werden; doch muss auch hier eine vernünftige Auswahl der besten Schriften getroffen und nicht Alles für trefflich erklärt werden, weil es alt ist. Bei der Interpretation soll man sich nicht in Träumereien und Spielereien verlieren, sondern den innern Gehalt erfassen. So wird die Lectüre dem Schüler zugleich als Mittel zur Bildung der Sprache dienen. Es ist aber die Sprache eine dreifache: die erhabene und pathetische, die schmucklose und einfache und die gemischte. Bei der ersten hat man die Schüler vor Schwulst und Bombast, bei der zweiten vor Plattheit und Trivialität zu hüten u. s. w.

Anregend und sehr empfehlenswerth sind auch Declamationen und öffentliche Reden vor einem grössern Publicum. Man hat daher die Stimme und den Vortrag der Schüler zu bilden und die wichtigsten Sätze aus der Declamatorik mit ihnen durchzugehen. Dabei ist auch auf die äussere Haltung zu sehen, damit die Vortragenden weder mit bäuerischer Unbeholfenheit, noch mit schauspielerhafter Beweglichkeit auftreten.

Was nun die Wahl der Schriftsteller betrifft, die bei der Jugendbildung zu Grunde zu legen sind, so muss dabei überhaupt der Grundsatz festgehalten werden, dass nur gute, alte, gehaltreiche Werke, z. B. Virgil und Cicero, dazu geeignet sind. Vegius führt bittere Klage darüber, dass zu seiner Zeit den Kindern oft wahre Ungeheuer von Büchern in die Hände gegeben würden, die an Fadheit und Abgeschmacktheit nicht ihres Gleichen hätten.*) — Von den Dichtern sind zunächst die Elegiker, wie überhaupt die schlüpfrigen unbedingt auszuschliessen. Dagegegen können gehaltreiche Satiren wohl gelesen werden; die Komiker jedoch sind dem reifern Alter aufzubewahren. Neben den Profan-Schriftstellern sind auch ausgewählte Stücke aus der Bibel als eine sehr zweckmässige Jugendlectüre zu bezeichnen,**) nur ist den Kindern nicht die ganze Bibel in die Hände zu geben, wie auch schon die alten Hebräer die Genesis, einen Theil des Propheten Ezechiel, das hohe Lied und

*) Wem sollten hier nicht unwillkürlich unsere „Struwwelpeter," „Struwwelliesen" und ähnliche Ungethüme einfallen!

**) Es ist also nicht ganz richtig, wenn man behauptet, dass bei den Italienern dieser Zeit vom Lesen der Bibel kaum die Rede sei.

Ähnliches nicht von Jünglingen unter dem dreissigsten Jahre lesen liessen. Insbesondere sind zu empfehlen: die Psalmen, die Sprüche Salomo's, das Buch Jesu Sirach, das zweite Buch der Maccabäer, u. a.

Die beste Knabenlectüre sind die äsopischen Fabeln; auf diese können dann schwierigere Werke folgen, wie der durch Eleganz und Kürze ausgezeichnete Catilina des Sallust; nächst diesen die Dichter mit den oben bezeichneten Ausnahmen, also besonders die Tragiker, vor Allen aber die Epiker, unter denen wieder Homer und Virgil die erste Stelle einnehmen. Mit der Lectüre der letzteren kann man schon in der frühesten Jugend beginnen, selbst wenn den jungen Lesern auch noch nicht Alles verständlich sein sollte. Überhaupt verdient es Empfehlung, den Kindern, auch wenn sie die Dichter und Geschichtschreiber noch nicht selbst lesen können, ausgewählte Abschnitte aus denselben in populärer Sprache zur Unterhaltung zu erzählen, weil ihnen dadurch in späterer Zeit das Verständniss derselben sehr erleichtert wird. Jedenfalls aber wird ihr jugendlicher Geist dadurch mehr gekräftigt, als durch die faden Ammenmärchen, mit denen die Kinder so oft zu ihrem grössten Schaden unterhalten werden.

Vegius empfiehlt die damals schon alte Einrichtung, die Knaben nicht ausschliesslich mit einem Gegenstande zu beschäftigen, sondern eine zweckmässige Abwechselung der Lehrobjecte eintreten zu lassen, so jedoch, dass sie sich alle zu einem gewissen Ganzen abrunden. Dabei können selbstverständlich nicht alle mit gleicher Ausführlichkeit behandelt werden, sondern von den minder wichtigen ist nur gewissermassen eine encyclopädische Übersicht zu geben. Durchaus verwerflich ist die Methode, die Schüler Vieles auf einmal, nicht aus verschiedenen Disciplinen, sondern über einen und denselben Gegenstand bis zum Überdruss lesen zu lassen. Durch diese Übersättigung wird nämlich der Geist mehr niedergedrückt als erhoben, während sie bei angemessener Abwechselung immer wieder mit neuer Frische zu ihrem Hauptstudium zurückkehren.

Hiermit bildet sich Vegius den Übergang auf den Gegenstand, den er im dritten Buche behandelt, nämlich auf die Wahl des Berufes.

Eltern und Lehrer müssen mit der grössten Sorgfalt darauf achten, wozu sich die Zöglinge von Natur hingezogen fühlen, damit diese nichts (wie die Alten sagten) *invita Minerva* treiben. Denn die Macht des Geistes ist so gross, dass die Sonne eher von ihrer Bahn, als der Geist von der ihm angeborenen Richtung abgewendet werden könnte. Wollte man daher dem Triebe der Natur entgegenwirken, so würden die Zöglinge später weder in der einen noch in der andern Richtung etwas Erspriessliches leisten. Daraus erklärt Vegius die Erscheinung, dass es zu seiner Zeit so viele unwissende Mediciner und Juristen gebe; denn die meisten ergriffen diese Fächer nicht aus innerem Berufe, sondern in der Hoffnung auf pecuniären Gewinn. — Dabei habe man sich aber vor jeder Selbsttäuschung zu hüten. Es gebe viele, die, wenn sie kaum einen Vers schmieden und einen Gedanken mit schönen Worten ausdrücken könnten, in ihrer eiteln Selbstüberschätzung schon den Helikon erstiegen zu haben glaubten, u. s. w.

Hierauf folgt nun in einer längern Abschweifung die Besprechung derjenigen Übungen und Beschäftigungen, die neben dem eigentlich wissenschaftlichen Unterricht mit der Jugend vorzunehmen sind. Die Musik ist ein sehr wesentliches Bildungsmittel, doch muss man dabei die grösste Vorsicht anwenden, damit sie nicht zur Verweichlichung und Entsittlichung gemissbraucht werde. Eben so wichtig ist die Zeichenkunst und die Kalligraphie; auch der Gelehrteste hat nach einer schönen Handschrift zu streben. Die Gymnastik ist für Alle, namentlich aber für diejenigen, die sich dem Kriegsdienst widmen wollen, von der grössten Bedeutung; doch ist dabei eine richtige Stufenfolge zu beobachten, damit das zartere Alter nicht mit Übungen beschäftigt werde, die seine Kräfte übersteigen und der reifern Jugend vorbehalten werden sollten. Für die Erwachsenen eignet sich besonders das Reiten, Bogenschiessen, Schleudern, Speerwerfen und desgl. Auch das Laufen, Springen, Ringen, so wie die übrigen Übungen der Palästra sind zu empfehlen, nur behalte man dabei im Auge, dass sie nicht den Zweck haben, Athleten zu bilden, sondern Gesundheit, Erkräftigung und Gewandtheit des Körpers zu befördern.

Man gönne der Jugend bei ihren Arbeiten aber auch die nöthige Ruhe und Erholung, nur dass die Spiele nicht ihre Sittlichkeit gefährden. Eben darum ist der Tanz eben so wenig zu billigen, wie das Würfelspiel und ähnliche Glücksspiele. Das Ballspiel aber kann auch aus Gesundheitsrücksichten empfohlen werden. Die beste Erholung bleibt jedoch stets ein leichtes wissenschaftliches Gespräch auf einem mässigen Spaziergange in der freien Natur.

Die Jugend ist ferner, sobald es ihre geistigen Kräfte gestatten, zum Studium der Philosophie (d. h. der Moral-Philosophie) anzuhalten; denn Kenntnisse ohne eine moralische Grundlage haben keinen Werth. Die Philosophie aber ist die Lehrerin unseres Lebens. Sie lehrt Gott verehren, die Eltern lieben, Fremden nach Alter und Stand begegnen, Älteren folgen, Jüngere nicht verachten, mit Altersgenossen freundlich umgehen, Lüge und Meineid vermeiden, Niemanden verleumden, gegen Freunde Treue, gegen Frauen Bescheidenheit, gegen Diener Milde, kurz gegen alle Menschen Freundlichkeit beweisen, die Leidenschaften bändigen, sich selbst zügeln, das wahre Gut erkennen, sich in Glück und Unglück schicken u. s. w.

Unter den verschiedenen Berufsarten des bürgerlichen Lebens sind hervorzuheben: der Handel, nur dass er nicht in schmutzigen Gelderwerb ausarte; der Ackerbau und der Kriegsdienst. Der geistliche Stand aber ist der ehrwürdigste und sorgenfreiste unter allen Ständen. Daher muss aber auch die gewissenhafteste Selbstprüfung angewendet werden, damit er nur aus innerem Berufe gewählt werde. Denn viele entscheiden sich für denselben entweder aus Ehrgeiz oder aus Geldgier, oder in der Hoffnung auf ein bequemes, müssiges Leben. Das ist aber eine schmachvolle Entweihung dieses göttlichen Berufes.

In den letzten Kapiteln dieses Buches giebt Vegius auch einige Andeutungen über Mädchenerziehung, und er ist, so viel mir wenigstens bekannt, der Erste, der auch diese Seite der Pädagogik in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen hat. Freilich dürfen wir hier noch

weniger als über Knabenerziehung Erschöpfendes erwarten. Vom Unterricht ist gar nicht die Rede; die Vorschriften beschränken sich vielmehr lediglich auf Winke, wie die schädliche Einwirkung der Aussenwelt auf die Sittlichkeit der Mädchen abgewendet werden kann. Der grosse Einfluss des mütterlichen Vorbildes auf die Kinder im allgemeinen und auf die Töchter insbesondere ist im ersten Buche hinreichend gewürdigt worden. Kann man denn hoffen, ruft dort Vegius aus, dass die Töchter, wenn sie sehen, wie sich ihre Mütter schminken, wie sie dem Tanze und jeder Art von Schamlosigkeit nachjagen, wie sie, was wir des Anstands halber verschweigen, sich vor ihren Augen erlauben — kann man denn hoffen, dass diese später nur ein gottesfürchtiges, nüchternes und thätiges Leben führen werden? Erwachet doch endlich, ihr Mütter, erwachet und höret auf unsere Ermahnungen. Wir kennen wohl Jünglinge, die ihren Vätern unähnlich sind, sei es von Natur oder durch die Ermahnungen der Lehrer, oder, was häufig der Fall ist, durch den Umgang mit wohlgesitteten Altersgenossen oder mit älteren Personen; aber wir kennen keine Tochter, die nicht das Abbild ihrer Mutter wäre. Darum räth er auch jungen Männern, ehe sie sich eine Lebensgefährtin wählen, vorher sorgfältig den Charakter und den sittlichen Lebenswandel der Mutter zu prüfen.

Gegen den verderblichen Einfluss der Aussenwelt aber sind die Mädchen viel sorgsamer zu hüten, als die Knaben. Daher wehre man ihnen den Umgang mit geputzten, schön frisirten und eiteln Modebürschchen, so wie den Verkehr mit fremden Mädchen, besonders mit den schöngelockten und halbentblössten, die nach fremden Wohlgerüchen duften, sich auffallend kleiden, zu viel Sorgfalt auf ihr Äusseres verwenden, mit seltenen Säften Haar und Gesicht färben, gern Liebeslieder singen — Alles sichere Anzeichen der Lüsternheit. Eben so sehr ist ihnen auch die häufige Unterhaltung und der engere Verkehr mit erwachsenen Dienstmädchen zu untersagen, von denen sie sicher nur alles Schlechte lernen können; und dies insbesondere, wenn unter dieser Klasse die Sittenlosigkeit so allgemeine Verbreitung gefunden hat, wie es in jener Zeit der Fall gewesen zu sein scheint. — Zum Schluss wird dann noch einmal auf Monica's segensreiches Vorbild hingewiesen.

In den drei letzten Büchern giebt Vegius eine kurze Sittenlehre für die Jugend. Nachdem er mit wenigen Worten rastlose Thätigkeit als das sicherste Schutzmittel gegen alles Laster empfohlen und auf die Wichtigkeit des Horazischen: qui cupit optatam cursu contingere metam, multa tulit fecitque puer sudavit et alsit — hingewiesen hat, geht er auf die Fundamental-Tugend über, aus der alle übrigen von selbst hervorgehen, nämlich auf die ehrfurchtsvolle Scham (verecundia), die Quelle der Bescheidenheit, Sittsamkeit und wahrer Religiosität. Denn wie dem Greise Würde, dem reiferen Alter Lebhaftigkeit wohlansteht, so muss die Jugend eine gewisse ehrfurchtsvolle Scham besitzen, die allen ihren intellectuellen und moralischen Vorzügen erst den wahren Schmuck und Werth verleiht.

Sie äussert sich aber zunächst als Ehrfurcht gegen Personen und gegen Sachen mit

Rücksicht auf Ort und Zeit; jene zerfällt dann wieder in die Ehrfurcht gegen Gott, gegen die Eltern, gegen Fremde und gegen uns selbst.*)

Die Ehrfurcht gegen Gott, als wahre Frömmigkeit, ist dem Menschen von Natur eigen und findet sich schon bei den alten Völkern verhältnissmässig deutlicher ausgeprägt, als bei vielen Schein-Christen unserer Zeit. Wir zeigen sie dadurch, dass wir nichts Unwürdiges oder Unheiliges, nichts, wodurch die Ehre Gottes verletzt werden könnte, thun oder sprechen. Vor Allem müssen wir uns vor leichtsinnigem Schwören hüten. Die Heiligkeit des Eides kann der Jugend nicht eindringlich genug vorgestellt werden. (Regulus.)

Eben so heilig muss uns die Ehrfurcht gegen die Eltern sein; denn wenn wir uns schon gegen Fremde durch Wohlthaten zur Dankbarkeit verpflichtet fühlen, um wie viel mehr muss dies gegen unsere Eltern der Fall sein, die für uns so viele Beschwerden, Sorgen, Schmerzen, Arbeit und Noth erduldet haben, denen wir unser Leben und unsere Bildung verdanken, die uns so zu sagen aus Thieren zu Menschen gemacht haben. Und da wir nicht im Stande sind, ihnen dies in entsprechender Weise zu vergelten, so müssen wir ihnen in Thaten, Worten und Geberden überall und zu allen Zeiten unsere grösste Ehrfurcht beweisen, ihren Befehlen gehorchen, ihre Ermahnungen beherzigen, ihren Tadel geduldig hinnehmen; und selbst wenn sie uns etwas Unbilliges und Unerlaubtes befehlen sollten, dürfen wir ihnen nicht schroff entgegentreten, sondern müssen ihnen auch im Verweigern noch unsere Ehrfurcht beweisen u. s. w. Zu nicht geringerer Ehrfurcht sind wir auch gegen das Vaterland verpflichtet.

Nächst Gott und den Eltern sind wir vor Allem denjenigen Personen Ehrfurcht schuldig, die unserer Obhut und unserem Schutze anvertraut worden sind, wie die Mündel und Pflegebefohlenen, so wie denjenigen, die sich selbst unter unsern Schutz begeben haben, wie die Clienten und die Gastfreunde, und dann den Blutsverwandten. Die Ehrfurcht gegen Priester, gegen ältere Personen und Gelehrte galt schon bei den Alten für eine heilige Pflicht, und sollte daher von uns Christen um so weniger verletzt werden. Gegen unsere Lehrer und gegen die Behörden und Fürsten verpflichtet uns schon die Dankbarkeit zur grössten Ehrfurcht; denn jenen verdanken wir nächst den Eltern unsere intellectuelle und moralische Bildung, die grössten Schätze, die wir auf Erden besitzen können; diese aber sind unausgesetzt bemüht, uns die Ausübung unserer Berufsgeschäfte, in einem ruhigen, gesicherten staatlichen Zustande zu ermöglichen und uns gegen ungerechte Angriffe zu schützen. — Aber auch die Armen und Unglücklichen nehmen unsere Theilnahme und unser ehrfurchtsvolles Mitgefühl in Anspruch; auch in ihnen haben wir den Menschen zu ehren und wohl zu beherzigen, dass nicht der Stand, sondern der innere Werth den Menschen macht. — Eine ganz besondere Ehrfurcht gebührt endlich den Frauen, und wir haben die grösste Vorsicht anzuwenden, dass wir im Umgange mit ihnen auch nicht im Entferntesten ihr Zartgefühl und ihre Schamhaftigkeit ver-

*) Goethe's „drei Ehrfurchten."

letzen. Wir müssen sie daher mit Bescheidenheit ansprechen, mit Ehrfurcht grüssen, ihnen auf der Strasse ausweichen u. s. w. Überhaupt sollen wir beherzigen, was Paulus an den Timotheus schreibt: die Alten sollen wir nämlich behandeln wie unsere Väter, die Jünglinge wie unsere Brüder, die Matronen wie unsere Mütter, die Jungfrauen wie unsere Schwestern.

Schliesslich kommt dann Vegius auf die Ehrfurcht gegen uns selbst. Schon Demetrius Phalereus sagte sehr treffend, Jünglinge müssten zu Hause den Eltern, auf der Strasse den Begegnenden, in der Einsamkeit sich selbst ihre Ehrfurcht beweisen. Denn die Einsamkeit ist für denjenigen, der sie nicht mit wissenschaftlicher Thätigkeit ausfüllt, die Mutter von Thorheiten und die Pflegerin böser Leidenschaften und Begierden. Daher müssen wir besonders in der Einsamkeit Gott stets vor Augen haben und unsere Leidenschaften zügeln, damit wir im Geheimen keine Gedanken nähren, über die wir, wenn sie öffentlich werden sollten, erröthen müssten. Auch müssen wir die Einsamkeit öfter zu einer gewissenhaften Selbstprüfung benutzen, uns unsere Pflichten vergegenwärtigen und uns zum Bewusstsein bringen, ob und in wie weit wir im Einklange mit ihnen gehandelt haben.

Im fünften Buche wird darüber gehandelt, worin der Jüngling diese Ehrfurcht zu zeigen hat, nämlich in Handlungen und Worten, in Mienen, Geberden und Bewegungen, in der Reinlichkeit der Kleidung und des Körpers. Bei allen seinen Handlungen denke der Jüngling stets daran, dass er einerseits weder die Ehre, noch die Rechte eines andern verletze, andrerseits aber seinen Körper heilig halte. Denn die Keuschheit ist der schönste Schatz der Jugend, dessen Werth schon von den Alten richtig gewürdigt wurde (Xenocrates, Scipio, Joseph). Sie also muss der Jüngling aufs treuste bewahren; denn sie allein macht ihn beliebt bei Gott und den Menschen.

Der Jüngling hat ferner darüber zu wachen, dass er in seinen Reden weder die Sittlichkeit noch überhaupt den Anstand verletze; denn nicht mit Unrecht wird die Rede „der Schatten der Handlung“ genannt. Er hat sich daher selbst im Scherz vor beleidigenden Ausdrücken in Acht zu nehmen, unüberlegtes Geschwätz zu meiden und seine Bildung auch in einer gewandten, feingebildeten Sprache darzulegen. — Nicht weniger als durch die Sprache verräth sich das Innere des Menschen aber auch durch Bewegungen, durch Mienen und Geberden, und Vegius giebt daher eine Reihe von Lehren über den Anstand im geselligen Umgange, von denen hier nur das Wesentlichste berührt werden kann. Zunächst warnt er einerseits vor dem gespreizten, breitspurigen Auftreten des Hochmüthigen, wie es wohl manchen eingebildeten Gelehrten eigen zu sein pflegt, die ihre Aufgeblasenheit in jeder Miene zeigen; andererseits vor dem gebückten, kriechenden Schleichen der Scheinheiligen, die nach Art frömmelnder Betschwestern mit niedergeschlagenen Augen, unter beständigem Seufzen mit wankenden Schritten einhergehen und unter einem schmutzigen Äussern den noch grössern Schmutz ihres Innern verdecken. Denn viele tragen die Demuth zur Schau und ihr Herz

ist voller Bosheit. Die wahre Demuth aber kennt keine Schminke und keinen Trug. — So abstossend ferner die wilde, ausgelassene Lustigkeit ist, die alle Augenblicke in ein rohes, wieherndes Gelächter ausbricht, ebenso widerlich ist die lächerliche Geziertheit derjenigen, die wie verbuhlte Weiber bald die Augen niederschlagen, bald verschämt sie wieder heben, bald bezaubernd lächeln, die Lippen zierlich aneinanderlegen, mit schmelzenden Tönen halbgebrochene Worte stammeln, um durch erheuchelte Schüchternheit die Blicke auf sich zu ziehen.

Hierauf folgen Vorschriften über die Wendung der Augen, über die Stellung des Kopfes, über die Bildung der Stimme, über die Haltung des Körpers und die Bewegung der Arme und Hände beim Sprechen. Hierüber sagt er namentlich: man soll beim Sprechen weder den Körper hin und her wiegen, noch schauspielermässig umhertänzeln, man soll sich mit dem Finger weder im Kopfe kratzen, noch im Ohr oder in der Nase bohren, die Hände nicht unter den Mantel stecken, nicht in die Hände klatschen, die Finger spreizen, die Arme hin und her bewegen, nichts Flatterndes oder Schwankendes in den Händen halten u. s. w. — Noch entschiedener spricht sich der Charakter des Menschen im Gange aus und Vegius giebt treffende Winke, wie sich die Jugend einen ruhigen, gleichmässigen, festen Gang anzueignen hat und wie hierbei die Kunst der Natur zu Hülfe kommen könne.

Auch in Betreff der Reinlichkeit des Körpers muss der Mann die richtige Mitte zu treffen wissen, damit er weder wie ein Cyniker in unflätigem Schmutz, noch wie ein gefallsüchtiges Weib gestriegelt und geleckt erscheine. Nichts ist lächerlicher und zugleich verächtlicher, als ein Jüngling, der eine übergrosse Sorgfalt auf sein Äusseres verwendet, stets die neuste Frisur trägt, Bart und Haare färbt, das Gesicht durch Schminke entstellt und alle Augenblicke ängstlich in den Spiegel blickt; und mit Recht sagt schon Ovid: fern bleibe mir der Jüngling, der wie ein Weib sich putzt. — Der Gebrauch von Salben, wohlriechenden Ölen und Wassern verräth ein weibisches Gemüth. — Dasselbe gilt von der Kleidung, wobei besonders bunte Farben und Stickereien, goldne Ringe und andere Schmucksachen als unmännlich bezeichnet werden. Insbesondere aber werden bei dieser Gelegenheit die oft alle Scham und Sittsamkeit verletzenden Toilettenkünste der Frauen in das rechte Licht gestellt.

Im sechsten Buche endlich handelt Vegius darüber, welche Rücksicht wir im Leben auf Ort und Zeit zu nehmen haben. Hier wird zuerst die häusliche Einrichtung und die Mahlzeit einer ausführlicheren Betrachtung unterzogen. In jener ist übertriebene Eleganz ebensosehr zu meiden, wie cynischer Schmutz; bei dieser wird hauptsächlich vor Unmässigkeit im Essen und Trinken und vor jener unnatürlichen Schwelgerei gewarnt, durch die sich die Römer der Kaiserzeit für alle Zeiten so berüchtigt gemacht haben. Eben so sehr ist darauf zu halten, dass bei den Mahlzeiten der Anstand gegen Fremde, Höhere und Niedere, beobachtet und dass Zucht und Sittlichkeit nicht verletzt werde.

Noch mehr als in unserer Häuslichkeit sollen wir in unserm Auftreten an öffentlichen Orten unsern Sinn für Sittsamkeit und Anstand offenbaren. Unter den öffentlichen Orten aber ist es vor Allem die Kirche, in der wir auch in unserer äussern Erscheinung jene ehrfurchtsvolle Scheu an den Tag zu legen haben, die die Heiligkeit des Ortes erheischt. — Aber auch auf der Strasse und auf öffentlichen Plätzen dürfen wir in keiner Weise dem Gesetze des Anstandes zuwider handeln. Und wenn nun auch von Gebildeten hier seltener Überschreitungen zu besorgen sind, so ist doch die Jugend frühzeitig vor Unarten zu warnen, zu denen sie jugendlicher Leichtsinn nur gar zu oft verleitet. Dergleichen Ungezogenheiten sind: Niemanden zu grüssen, dem Grüssenden nicht zu danken, laut zu schreien oder zu zanken, ohne Noth zu laufen, mit Stöcken oder Steinen zu werfen u. a. Die grösste Roheit aber wäre es, Vorübergehende zu stossen oder zu schlagen.

Einer längeren Betrachtung wird ferner das Leben auf dem Lande unterzogen. Nach einer beredten Lobrede auf das Landleben und einer treffenden Vergleichung desselben mit dem Stadtleben giebt Vegius eine Reihe von Vorschriften über den Umgang des Landmannes mit seinen Nachbarn, über die Behandlung des Gesindes, über die Pflege des Viehes, die Verbesserung des Ackergeräthes u. s. w., wobei er auf Cato's Werk: De re rustica hinweist. Der Landmann, sagt er, sei ein guter Nachbar, halte Zucht und Ordnung unter seinem Gesinde, heilige den Feiertag, strebe nicht nach fremdem Gute, halte das Seinige zusammen — halte das Gesinde gut, lasse es nicht hungern und frieren, zeige sich dankbar, rechne oft mit dem Verwalter ab, stehe zuerst auf, gehe zuletzt zu Bett, nachdem er sich überzeugt hat, dass alle Räume verschlossen, das Vieh mit Futter versorgt und die Ställe gehörig gestreut sind, sorge für gutes Ackergeräth, für die Gesundheitspflege des Viehes u. s. w. — Unter den Vergnügungen des Landmannes empfiehlt er besonders die Jagd, den Vogelfang, aber nur in Netzen und Schlingen, nicht vermittelst der Raubvögel, und den Fischfang.

Wahren Nutzen wird uns die Beobachtung aller dieser Vorschriften aber erst dann bringen, wenn wir auch auf die Zeitverhältnisse Rücksicht nehmen; denn nicht Alles schickt sich für jede Zeit. Schon die Wahl der Kleidung muss der Jahreszeit und der Witterung entsprechen und umsomehr die Lebensweise. Zu einer regelmässigen Lebensweise gehört auch, dass wir Speise und Trank zu bestimmten Tageszeiten zu uns nehmen und die Abendmahlzeiten nicht bis an den lichten Tag ausdehnen; ferner, dass wir den Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe bestimmen; endlich, dass wir an den bestimmten Tagen weniger und minder nahrhafte Speisen zu uns nehmen, wozu uns schon Gesundheitsrücksichten bestimmen müssen. — Noch wichtiger aber als die Rücksicht auf die Zeitverhältnisse ist die Rücksicht auf die Zeit selbst. Denn die Zeit entschlüpft unbemerkt und unaufhaltsam wie ein flüchtiger Strom, und alles, was wir thun und sprechen, entschwindet mit ihr wie ein nichtiges Traumgebilde. Sie ist eine Gefährtin des Todes. Unser Leben ist ein

fortwährendes Sterben. Unsere Kindheit, unsere Jugend sind, sobald wir sie durchlebt haben, für uns todt; alle Lust und Freude stirbt mit dem Augenblicke, in dem wir sie genossen haben. Und nur Eines giebt es, womit wir der Zeit Zügel anlegen, ja womit wir ihre zerstörende Macht brechen können, nämlich die Tugend. Sie allein überdauert in ihren Früchten jeden Wechsel der Zeiten und macht den Namen desjenigen unsterblich, der sich ihr ergeben hat. Und die Zeit, in der grosse Staatsmänner und Dichter und Philosophen zum Wohle ihrer Mitbürger gewirkt haben, ist keine verlorene gewesen, denn sie leben und wirken in ihren Werken noch bei uns und unseren Nachkommen. Darum mögen die Jünglinge all ihre Kraft auf das Studium der freien Wissenschaft und Kunst verwenden; denn sie allein bietet ihnen die Mittel, sich im Leben wahre Glückseligkeit und nach dem Tode Unsterblichkeit ihres Namens zu erwerben. Darum mögen sie aber auch keinen Augenblick unbenutzt vorübergehen lassen; denn die Zeit ist das Einzige, worüber wir in unserm Leben frei verfügen können, und der kostbarste Aufwand ist der Aufwand der Zeit. —

Man wird zugeben, dass Petri nicht übertreibt, wenn er am Schluss seines Auszuges in die Worte ausbricht: „Welcher würdige Schulmann und Erzieher sollte diesen Ermunterungen nicht das wiederholte „Amen“ der Pariser Ausgabe hinzufügen? Wer müsste nicht noch immer die Jünglinge für wohl erzogen und liebenswürdig, für musterhaft und hoffnungsvoll erklären, deren Entwickelung nach den Grundsätzen unseres Vegius geleitet und befördert ward, deren Betragen glückliche Mittheilung und treue Befolgung seiner Vorschriften und Ermunterungen verbürgt?“ — Und man wird es daher wohl auch für keine überflüssige Arbeit erklären, wenn ich es versucht habe, auf die hohen Verdienste dieser beiden würdigen Pädagogen aufmerksam zu machen und ihre Namen der unverdienten Vergessenheit zu entreissen.

Posen, den 20. Juni 1858.

J. Schweminski.

Schulnachrichten

für

den Zeitraum vom 7. October 1857 bis zum 30. September 1858.

Wiadomości szkólne

od

7. Października 1857. do 30. Września roku 1858.

I. Lehrverfassung.

PRIMA. Ordin. Prof. *Wannowski.* Die beiden Curse dieser Classe hatten gemeinschaftlichen Unterricht mit Ausnahme einiger Stunden, in denen sie getrennt waren. A. **Sprachen.** Latein: 8 St. wöchentlich. Davon 4 St. Tacit. Histor. lib. I, II, III bis cap. 30. In I.A. u. B. getrennt. 1 St. Exercit. und Extemp.; 1 St. Abgabe der freien Aufsätze. *Wannowski.* 2 St. Hor. carm. I, II. serm. I, 1—3. Metrische Uebung. (Uebersetzungen). Mehre Oden wurden memorirt. *Schweminski.* — Griechisch: 6 St. Davon 2 St. Plat. Euthyphr., Apolog. u. Criton, nebst kurzer Einleitung in Plat. Philosophie. In I.A. 2 St. Extemp. u. Exerc. nebst Wiederhol. der Formenlehre und Syntax. In I.B. 2 St. Extemp. u. Exerc. nebst griechisch. Gr. Buttm. §. 140. bis Ende, nach Wiederholung d. Vorhergeh. Dr. *Steiner.* 2 St. Homer Ilias l. XII—XX. *Wannowski.* — Deutsch: 3 St. Davon in je 2 St. in I.A. u. I.B. Gesch. d. deutsch. Nation.-Liter. v. Klopstock bis auf die neueste Zeit, mit zahlreich. Proben, besonders v. Schiller u. Göthe; Aufsätze, Extemp., freie Vorträge. (Privatlectüre: Schiller's Maria Stuart, Braut v. Messina; Göthe: Iphigenie; Shakespeare: Jul. Cäsar.) 1 St. gemeinsch.: Elementare Logik u. Methodik. *Schweminski.* — Polnisch: 2 St. Davon 1 St. mündlich. Vorträge., abwechselnd mit Durchnahme der schriftl. Arbeit.; 1 St. poln. Nat.-Liter. von Anfang bis zum 17. Jahrh. *Insp. Rymarkiewicz.* — Französisch: 2 St. Davon 1 St. Lucrèce de Ponsard aus Schwalb's Elite des classiques français; 1 St. Exerc. abwechselnd mit Extemp., wobei Uebungen im mündlichen Ausdruck und Wiederholung der grammatisch. Regeln. *Insp. Rymarkiewicz.* — Hebräisch: 2 St. Von den schwachen Verbalwurzeln, Nominalbildung, Partikeln nach Seffer. Das Hauptsächlichste aus der Syntax nach Vosen. Uebersetzung mehrerer Psalmen u. a. Stücke. Bis Ostern Dr. *Cichowski.* Vom 1. August Religionslehrer *Bilewicz.* — B. **Wissenschaften.** Kath. Religion: 2 St. Die Lehre von der Kirche, den heiligen Sacramenten und von den letzten Dingen. Bis Ostern Dr. *Cichowski.* Vom 1. August Religionslehrer *Kantorski.* — Evang. Religion: 2 St. (combinirt mit den beiden Secund.) Glaubens- und Sittenlehre nach Petri's Lehrbuch der Religion. *Schönborn.* — Mathematik: 4 St. In I.A. Stereometrie, die Lehre von den Progressionen, der binomische Lehrsatz. Uebung. in Auflösung mathem. Aufgaben. *Der Director.* 4 St. In I.B. von Ostern; von den Verhältnissen, Proportionen und Progressionen nebst Anwendung auf Zinseszinsrechnung; verschiedene Aufg. Stereometrie. Dr. *Ustymowicz.* — Physik: 2 St. Magnetismus, Electricität, Electromagnetismus, Magnetoelectricität, Thermoelectricität und ein Theil der Optik. *Der Director.* — Geschichte: 3 St. Gesch. des Mittelalters nach Pütz's Lehrbuch. *Czarnecki.*. C. **Fertigkeiten.** Siehe am Ende dieses Abschnittes.

OBER-SECUNDA. Ordin. Oberlehrer *Schweminski.* A. **Sprachen.** Latein: 10 St. Davon 8 St. Grammat. nach Zumpt §. 672.—820., Cic. or. pro Rosc. Am., pro lege Man. u. pro Ligario. (Memor. u. Sprechübgg.) Exercit. u. Extemp. Uebers. aus Forbiger's Aufgaben. Metri-

I. Plan nauk.

KLASSA I. Ordyn.: Profes. *Wannowski.* Obadwa oddziały téj klassy wspólnie pobierały nauki, w kilku jednak przedmiotach były rozłączone. A. **Języki**: Łaciński: 8 godz. tygodn. Z tych w 4. czytan. Tac. Histor. l. I, II, III aż do c. 30. W kl. I A. i B. po 1 godz. ćwicz. dom. i w klas.; w 1 godz. oddawano woln. wypracowania. *Wannowski.* 2 godz. Hor. carm. I, II. Serm. I, 1—3. Metrycz. ćwicz. (tłumacz. miarowe). Kilku ód uczono się na pamięć. *Schweminski.* — Grecki: 6 godz. Z tych w 2 godz. czyt. Plat. Eutyphr., Apolog. i Kritona i dano krótki wstęp do Platona filozofii. W I A 2 godz.: ćwicz. dom. i w klas. wraz z powtórz. etymol. i składni. W I B. 2 godz.: ćwicz. dom. i w klas. i gram. greck. podł. Buttm. §. 140. do końca wraz z powtórz. poprzedz. Dr. *Steiner.* W 2 godz. czyt. Hom. Iliad. ks. XII—XX. *Wannowski.* — Niemiecki: 3 godz. Z tych w klas. I A. i B. we 2 godz. wykład. Histor. liter. narodow. niemieck. od Klopstocka do najnowsz. czas. wraz z licznemi próbami, mianow. z Szyllera i Getego; wyprac.; ćwicz. w klas., wykłady. (Prywat. czyt. Szyllera: Maryą Sztuart; Oblubienicę Messeńską; Getego: Ifigenią; Szakespeara: Juliusza Cezara.) W 1 godz. wspóln. wykł. element. logikę i metodykę. *Schweminski.* — Polski: 2 godz. Z tych w 1 godz. wykłady miewali uczniowie lub rozbierano wyprac., a w 1 godz. wykł. liter. narod. polską od początku do 17. wieku. Insp. *Rymarkiewicz.* — Francuzki: 2 godz. Z tych w 1 godz. czyt. Lucrèce Ponsard'a z Schwalb'a Elite des classiques français; w 1 godz. ćwicz. dom. i w klas., ćwicz. ustne i powtarz. gram. reguł. Insp. *Rymarkiewicz.* — Hebrajski: 2 godz. O słabéj konjug., formac. imion, partykuł. podług Seffera. Główne praw. z składni podł. Vosen'a. Tłumacz. psalmy i inne ustępy. Do W. N. X. *Cichowski*, od 1. Sierpnia X. *Bilewicz.* — B. **Nauki**: Religia katolicka: 2 godz. Nauka o kościele, sakramentach ŚŚ. i rzeczach ostatecznych. X. *Cichowski* do W. N. Od 1. Sierpnia X. *Kantorski.* — Religia ewangelicka: 2 godz. (Wspólnie z klas. II. niższą i wyższą.) Nauka o wierze i moralności podług księg. podręcz. Petrego. *Schoenborn.* — Matematyka: 4 godz. w I A. Stereometrya, nauka o progressyach, twierdzenie binomiczne; ćwiczen. w rozwięzyw. zadań matemat. *Dyrektor.* 4 godz. w I B. od W. Nocy: o stósunkach, proporcyach i progressyach z zastósowan. do rach. proc. od proc.; rozm. zadania; stereometrya. Dr. *Ustymowicz.* — Fizyka: 2 godz. Nauka o magnetyzmie, elektryczności, elektromagnetyzm., magnetoelektryczn., thermoelektryczn. i optyka (częściowo). *Dyrektor.* — Historya powszechna: 3 godz. Dzieje średn. wieków podł. Pütza. *Czarnecki.* — C. **Sztuki**: Patrz na końcu tego rozdziału.

KLASSA II. WYŻSZA. Ordyn.: Naucz. wyższy *Schweminski.* A. **Języki**: Łaciński: 10 godz. Z tych w 8 godz. gramm. podł. Zumpta §. 672—820., Cic. or. pro Rosc. Am., pro lege Manil. i pro Ligario (ćwicz. pamięc. i w mówien.), ćwicz. dom. i w klas. Tłum. z zadań Forbi-

sche Uebgg. (zuletzt Uebersetzgg.); die Geübteren fertigten freie Ausarbeit.; Privatlectüre: Sallust: Jugurtha *Schweminski.* 2 St. Virgil: Georgica (auserles. Stell.) und die Eclog. Bis Neujahr *Schweminski*, dann *Węclewski.* — Griechisch: 6 St. Davon 3 St. Arrian, Exped. Alex. lib. III, IV 1—21.; 1 St. Exercit. u. Extemp. Lehre der Syntax nach Buttmann bis §. 145. *Wannowski.* 2 St. Ilias IV—VII Buch. Homer. Dial. Bis Neujahr *Schweminski*, dann *Węclewski.* — Deutsch: 2 St. Lectüre: Wallenstein's Tod von Schiller; Vorträge; häusl. Ausarb.; Extemporal. *Czarnecki.* — Polnisch: 2 St. Theorie der Dichtkunst nach Cegielski's Nauka poezyi; Aufsätze, Extempor. und Vorträge. *v. Przyborowski.* — Französisch: 2 St. Grammatik nach Otto, 2. Cursus. Die beigefügten Beispiele wurden übersetzt; Exerc., Extemp., Goebel, VIII Bd.: Le chasseur de chamois und Partie et revanche. *Węclewski.* — Hebräisch: 2 St. Verbalbildg. der starken Verba: Uebung im Uebersetzen auserwählt. Stücke aus d. h. Schrift. Bis Ostern Dr. *Cichowski;* vom August d. J. Religionslehrer *Bilewicz.* — B. **Wissenschaften.** Kath. Religion: 2 St. Die Lehre von der Erlösung. Dr. *Cichowski.* Vom 1. August die Lehre von der Gnade. Religionslehrer *Kantorski.* — Evang. Relig.: s. Prima. Mathematik: 4 St. Im Wintersemester: Logarithmen, ebene Trigonometrie mit Uebungsaufg. *Spiller.* Im Sommersemester: reine und unreine quadrat. Gleichung., Logarithm., Exponentialgleichung., ebene Trigonom. Dr. *Ustymowicz.* — Physik: 1 St. Nach Brettner's Leitfad.: Aus d. 3. Abschn. Wiederholung von 1, 2, 7; dann 4, 5, 6. u. die Abschnitte 5. u. 6. *Spiller.* — Geschichte: Römische Geschichte nach Pütz's Lehrbuch. *Czarnecki.* — C. **Fertigkeiten.** Siehe a. Ende d. Abschn.

UNTER-SECUNDA. Ordin. Gymnasiallehrer Dr. *Steiner.* A. **Sprachen.** Latein: 10 St. Grammat. nach Zumpt c. 65—76. u. gelegentliche Wiederholung der übrigen Theile der Syntax. Extemp. und Exerc. 2 St. Forbiger's Aufgab. §. 23—34. 1 St. Livius XXV u. XXVI 4 St. Metrik und Memorirübgg. in Prosa 1 St. Als Stoff für mündliche Besprechung und zur Einübung der gebräuchlichsten Kriegsausdrücke wurden die Samniterkriege u. d. Kriege mit Pyrrhus gewählt, und zuerst fragweise, schliesslich in zusammenhäng. Redeform die Darstellung in lat. Sprache versucht. Virg., Aen. II, 506. b. z. Ende, III u. IV nebst Memorirübgg. in Versen. 2 St. Dr. *Steiner.* — Griechisch: 6 St. Davon 2 St. Wiederholung d. Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax; Exerc. u. Extemp.; 2 St. Homer, Odys. III—V mit Berücksichtig. d. homer. Dialects; 2 St. Xenoph. Hellen. lib. IV u. V cap. 1—3. *v. Przyborowski.* — Deutsch: 2 St. Erklärg. ausgewählt. Ged. v. Schiller; Vorträge, häus. Ausarbeitg., Extemp. *Czarnecki.* — Polnisch: 2 St. Theorie d. Prosa: v. Thema u. d. Dispos. n. Rymarkiewicz; Vorträge u. Lectür., Aufsätz. u. Extemp.; freiwill. Berichte über geles. poln. Bücher. Dr. *Wolfram.* — Französisch: 2 St. Gramm. n. Otto (unregelm. Zeitwört., Pronomina, Conjunction.); Exerc. u. Extemp.; gelesen wurde aus Goebel's Sammlung gedieg. Werke VII Theil: L'apprenti u. Le curé de St. Lyphar. *Węclewski.* — Hebräisch: 2 St. Das Wichtigste a. d. Etymologie n. Seffer; Uebung im Lesen. Bis Ostern Dr. *Cichowski*, vom August Religionslehr. *Bilewicz.* — B. **Wissenschaften.** Kath. Religion: Die Lehre von der Schöpfung. Dr. *Cichowski.* Vom 1. August: das Kirchenjahr. Religionslehr. *Kantorski.* — Evang. Religion: s. Prima. — Mathematik: 4. St. Bestimmte und unbestimmte algebraische, einfache u. quadratische Gleichungg.; Wiederholungen in der Planimetrie; die Lehre vom Kreise, Kreisrechnung. Algebraische und geometrisch-algebraische Aufgab. in d. Classe u. zu Hause. *Spiller.* Physik: 1 St. Nach Brettner's Leitfaden: Die Einleitung, Abschnitt 1, 2, 4, 5. *Spiller.* Geschichte: 3 St. Alte Geschichte bis z. Tode Alexanders d. Gr. nach Pütz's Lehrbuch. *Czarnecki.* C. **Fertigkeiten.** Siehe a. Ende d. Abschn.

gera; ćwicz. metrycz. (w końcu tłumacz.); bieglejsi pisali wolne wyprac.; czyt. prywat. Sallust. Jugurt. wojnę. *Schweminski.* 2 godz. Wirgilego, Georgica (z wyborem) i Bukoliki. Do N. R. *Schweminski*, potém *Węclewski.* — Grecki: 6 godz. Z tych w 3 godz. czyt. Arriana Wyprawę Aleksandra ks. III, IV, 1—21, w 1 godz. pisan. ćwicz. dom. i w klas. i rozbier. składnią podł. Buttmana aż do §. 145. Prof. *Wannowski.* W 2 godz. czyt. Iliadę, IV—VII. ks. Homer. dyal. Do N. R. *Schweminski*, potém *Węclewski.* — Niemiecki: 2 godz. Czytan. Wallenstejna śmierć przez Szyllera; wykłady; wypracow. domow. i ćwiczen. w klas. *Czarnecki.* — Polski: 2 godz. Teorya poezyi podł. Cegielskiego Nauki poezyi; woln. wypr. i ćwicz. dom. i wykłady. *Przyborowski.* — Francuzki: 2 godz. Gramm. Ottona, 2gi kurs; tłumacz. przykłady z téjże; ćwicz. dom. i w klas.; czyt. Goebela 8. tom: Le chasseur de chamois i Partie et revanche. *Węclewski.* — Hebrajski: 2 godz. Konjug. słów mocnych; ćwicz. w tłum. wyimków z pism. święt. Do W. N. X. *Cichowski;* od Sierpnia X. *Bilewicz.* — B. **Nauki**: Religia katolicka: 2 godz. Nauka o odkupieniu. X. *Cichowski.* Od Sierpnia: Nauka o łasce. X. *Kantorski.* — Religia ewang.: p. kl. I. — Matematyka: 4 godz. W zimowém półroczu: logarytmy; prostokreśln. trygonometrya, zadania. *Spiller.* W lat. połr. Czyste i nieczyste równania drug. stop.; logarytmy, równan. wykładn., trygon. prostokreślna. Dr. *Ustymowicz.* — Fizyka: 1 godz. Podł. Brettnera ks. podr. Z 3. oddz. powtórzon. ust. 1, 2, 7; poczém 4, 5, 6 ust. i oddział 5 i 6. *Spiller.* — Historya powsz.: Dzieje rzymskie podług Pütza. *Czarnecki.* — C. **Sztuki**: P. na k. t. rozdz.

KLASSA II. NIŻSZA. Ordyn. etat. naucz. gimn. Dr. *Steiner.* A. **Języki**: Łaciński: 10 g. Gramm. podł. Zumpta c. 65—76 i powtarz. innych oddział. ze składni. Ćwicz. w dom. i w klas. 2 godz.; Forbigera zadan. §. 23—34 tłum. w 1 godz.; Liv. XXV i XXVI w 4 godz.; Metrykę i ćwicz. pamięc. w prozie 1 godz.; aby się ćwiczyć w mówieniu i przyswoić sobie wyraż. techniczne wojenne czyt. wojny Samnickie i z Pyrrhusem. Virg. Aen. II, 506 do końca, III i IV wraz z ćwicz. pamięć. 2 godz. *Steiner* — Grecki: 6 godz. Z tych w 2 g. powtarz. etymol. i główn. reg. z składni. Ćwicz. dom. i w kl. W 2 godz. Homer, Odys. III—V, mając wzgląd na dyalekt homer. W 2 godz. Xen. Hell. ks. IV i V cap. 1—3. *Przyborowski.* — Niemiecki: 2 godz. Objaśn. wierszy wybor. Szyllera; wykłady, ćwicz. w domu i w kl. *Czarnecki.* — Polski: 2 godz. Teorya prozy p. Rymark. (o temacie i dysp.), wykł., czyt. autor., wyprac. i ćwicz. w kl. Dobrowolne sprawozd. z czytan. książek. Dr. *Wolfram.* — Francuzki: 2 godz. Gramm. podł. Ottona (sł. nieforemne, zaimki, spójniki); ćwicz. dom. i w kl. Czytano z Goebla zbioru pisarz. klass. VII. części: L'apprenti, i le Curé de St. Lyphar. *Węclewski.* — Hebrajski: 2 godz. Najważniejsze części etymologii podł. Seffera; ćwicz. w czytaniu. Do Wielk. Nocy: Dr. *Cichowski*, od 1. Sierpnia X. *Bilewicz.* — B. **Nauki**. Religia katolicka: Nauka o stworzeniu: Dr. *Cichowski.* Od 1. Sierpnia: Rozbiór roku kościeln. X. *Kantorski.* — Religia ewang.: p. kl. I. — Matematyka; 4 godz. Równania oznacz. i nieoznacz. algebraiczne, proste i drugiego stopnia; powtarz. z planimetr., nauka o kole, obrach. koła, algebr. i geometr.-algebr. zadania w klassie i do domu. *Spiller.* — Fizyka: 1 godz. podł. Brettnera ks. podręczn.: wstęp, oddz. 1, 2, 4, 5. *Spiller.* — Historya powsz.: 3 godz. Dzieje starożytn. aż do śmierci Alexandra W. podług Pütza historyi. *Czarnecki.* — C. **Sztuki**. Patrz na końcu tego rozdz.

OBER-TERTIA. Ordin. Ordentl. Gymn.-Lehr. *Węclewski.* A. **Sprachen.** Latein: 10 St. Davon 1 St. Gramm. n. Zumpt Cap. 76—83. incl. u. Cap. 67. 1 St. Exerc. u. Extemp. 2 St. Benecke (mit Auswahl); 3 St. Caes. d. b. civil. l. I. (Privatim las. d. Schüler Bell. Afric. od. Alexandr.); Memorirübgg. u, Vocabellern.; 2 St. Ovid Met. XIII, 429—577; III, 1—137; 513—733; IV, 416—562; VIII, 157—545. Memorirübgg.; 1 St. Metrische Uebgg. (Hexamet. u. Pentamet.) Zumpt Cap. 3. *Węclewski.* — Griechisch: 6 St. Gramm. n. Enger: Etymol. Mündl. u. schriftl. Uebersetzgg. aus Enger's Leseb. Exerc. u. Extemp. Xen. Anab. II u. III c. 1—20.; Hom. Od. X, 435—574. XI, 1—150. *Figurski.* — Deutsch: 3 St. Der zusammengesetzte Satz, Lectüre u. deren freie Wiederhol., Vortr., Emendat. der Klassen- u. häusl. Arb. *Spiller.* — Polnisch: 2 St. Theorie d. Prosa n. Rymark. (Redefig., Barbarism., Neologism. u. s. w.) Redeübgg. u. Les., Aufsätze u. Extemp. Freiwillige Berichte über geles. Bücher. Dr. *Wolfram.* — Französisch: 2 St. Gramm. abwechs. mit Exerc. u. Extemp. Unregelmässige Verba. Charles XII, Voltaire's I Buch. *Szulc I.* — B. **Wissenschaften.** Kath. Religion: 2 St. Die Lehre v. d. Offenbarung u. v. Gott. Dr. *Cichowski.* Vom 1. August die Erklärung d. alt. Testaments, als Verkündigung u. Bild des neuen Bundes. Religionslehr. *Kantorski.* — Evang. Religion: 2 St. (combinirt mit den beiden Unter-Tertien u. IV.) Glaubens- u. Sittenlehre nach Luther's Catechismus; religiöse Lieder, Catechismus u. Kernsprüche gelernt. *Schönborn.* — Mathematik: 3 St. Wiederholung aller 6 Rechnungen mit den verschiedenen Zahlformen; Wiederhol. a. d. Planimetrie und dann von den gerad. Linien u. Winkeln beim Kreise. Nach Brettner's Leitfaden. *Spiller.* — Naturgeschichte: 1 St. Zoologie, von Infusorien bis z. d. Fischen; Botanik n. Szafark. Curs. II. Dr. *Ustymowicz.* — Geschichte: 3 St. Uebersicht d. Gesch. d. Mittelalters u. d. neuen Zeit bis z. J. 1789 nach Pütz's Lehrbuch. *Czarnecki.* — C. **Fertigkeiten.** Siehe a. Ende d. Absch.

UNTER-TERTIA A. Ordin. Oberl. *Figurski.* A. **Sprachen.** Latein: 10 St. Gramm. n. Zumpt bis z. Synt. orn. Uebersetzg. a. Benecke's Leseb. II; Exerc. u. Ext. Caes. de bell. gall. I, II, 1—20. *Figurski.* VI, 146—312. Ovid. Metam. IV, 664—752. Lehre v. Hexam. n. Zumpt u. Prosodie. Bis Ostern Dr. *Łazarewicz*, dann *Węclewski.* — Griechisch: 6 St. Gramm. n. Enger bis z. d. Verb. contr. 2 St. Uebersetzg. aus Enger's Lesebuch 2 St. Exerc. und Extemp. 2 St. Dr. *Wolfram.* — Deutsch: 3 St. Satzbildung; Lectüre und deren freie Wiederholung; gemeinschaftl. Memorirübgg., Vorträge, Emendat. d. häusl. u. Klassenarbeiten. *Spiller.* — Polnisch: 2 St. Vortr., Lect. aus Rymark. Wzory prozy; Aufsätze. *Figurski.* — Französisch: 2 St. Davon 1 St. Uebersetz. aus Wypisy franc. p. Szulca u. 1 St. zu grammatisch. Uebgg., namentl. Wiederhol. d. unregelm. Verba. *Insp. Rymarkiewicz.* — B. **Wissenschaften.** Kath. Religion: 2 St. Sittenlehre nach Ontrup. Vom 1. Mai Lesen u. Erklär. d. Evang. d. heil. Joh. Religionslehrer *Kantorski.* — Evang. Religion: s. Obertertia. — Mathematik: 3 St. nach Brettner's Lehrbuche. Von den Parallellinien, Aehnlichkeit, Flächeninhalt, geradlin. Figuren bis §. 173. Potenziren u. Extrahiren bis §. 51. Bis Ostern Dr. *Ustymowicz*, darauf Dr. *Wituski.* — Geschichte u. Geographie: 3 St. Das Mittelalter u. d. neue Gesch. bis zu 1648. Geogr. d. betreff. Länder. *Figurski.* — Naturgeschichte: 1 St. Zoologie und Botanik nach Szafarkiewicz Curs. II. Dr. *Ustymowicz.* — C. **Fertigkeiten.** Siehe a. Ende d. Abschn.

UNTER-TERTIA B. Ordin. ord. Gymn.-Lehr. *Szulc I.* A. **Sprachen.** Latein: 10 St. Davon 3 St. Caes. de bell. gall. VI. — 2 St. Ovid. VI, 146—330; XII, 146—535. 2 St. Gramm. nach Zumpt Modus- u. Tempuslehre bis §. 571. 2 St. Benecke Uebers. aus d. Deutschen in's Latein. bis pag. 60. 1 St. Exerc. abwechselnd mit Extemp. *Szulc I.* — Griechisch: 6 St.

KLASSA III. WYŻSZA. Ordyn. etatowy naucz. gymn. *Węclewski.* A. **Języki.** Łaciński: 10 godz. Z tych w 1 g. wykł. Gramm. Zumpta Cap. 76—83 włącznie i Cap. 67. W 1 g. ćwicz. dom. i w klass. W 2 godz. tłum. z Beneckego zadań ustępy z wybor. W 4 godz. czyt. Caes. de bell. civili l. I. (prywatnie czyt. Bellum Afric. albo Alexandr.); ćwicz. pamięć. i uczono się wokabuł; w 2 godz. Ovid. met. XIII, 429—577, III, 1—137; 513—733; IV, 416—562; VIII, 157—545. Ćwicz. pamięć. W 1 godz. metryczne ćwiczenia (hexametr i pentametr) i uczono się Zumpta Cap. 3. *Węclewski.* — Grecki: 6 godz. Gramm. podł. Engera: Etymolog.; ćwicz. dom. i w klas., tłum. piśm. i ustne z Engera zadań. Xen. Anab. II, III, 1—20; Hom. Od. X, 435—574. XI, 1—150. *Figurski.* — Niemiecki: 3 godz. Zdanie złożone; czytano i opowiadano to, co przeczytano; wykłady, ćwicz. dom. i w klass. *Spiller.* — Polski: 2 godz. Teorya prozy p. Rymark. (fig. retor., barbaryzmy i t. d.), wykł. i czyt.; wyprac. i ćwicz. w klass. Dowolne sprawozdanie z czyt. książek. Dr. *Wolfram.* — Francuzki: 2 godz. Gramm. o nieforemn. słowach na przemian z ćwicz. dom. i w klass. Charles XII, I ks. *Szulc I.* — B. **Nauki.** Religia: katolicka: 2 godz. Nauka o objawieniu i o Bogu. Dr. *Cichowski.* Od 1. Sierpnia: wytłumaczenie starego zakonu, jako przepowiedni i obrazu nowego przymierza. X. *Kantorski.* — Religia ewang.: 2 godz. (wspólnie z obyd. klass. III i z klass. IV.) Nauka moralna i o wierze podług Lutra katech.; śpiewów religijn., katechizmu i przypowieści uczono się na pamięć. *Schönborn.* — Matematyka: 3 godz. Powtarz. wszystkie 6 działań z rozmait. liczb.; tudzież planimetryą; daléj rozbier. rozdział o liniach i kątach przy kole. Podług Brettnera ks. podr. *Spiller.* — Histor. naturalna: 1 godz. Zoologia o wymoczkach aż do ryb; botanika podług Szafark. kurs II. Dr. *Ustymowicz.* — Historya powsz.: 3. godz. Dzieje średnich wieków i nowszych czasów aż po r. 1789. podł. Pütza. *Czarnecki.* — C. **Sztuki.** Patrz na końcu tego rozdz.

KLASSA III. NIŻSZA A. Ordyn. Naucz. wyższ. *Figurski.* A. **Języki.** Łaciński: 10 godz. Gramm. podł. Zumpta aż do Synt. orn.; tłum. z Benekego II części; ćwicz. w domu i w klassie; Caes. d. bell. gall. I, II, 1—20. *Figurski.* Ovid. Metam. V, 664—752; VI, 146—312. Nauka o hexamet. i prozodya podł. Zumpta. Do W. N. Dr. *Łazarewicz,* po W. N. *Węclewski.* — Grecki: 6 godz. Gramm. podł. Engera aż do słów ściągan. 2 godz. Tłum. z Engera zadań do tłumacz. 2 godz. Ćwicz. domow. i w klass. 2 godz. Dr. *Wolfram.* — Niemiecki: 3 godz. Nauka o zdaniu; czytan. i opowiadan.; wspólne ćwicz. pamięc., wykłady; cwicz. dom. i w klass. *Spiller.* Polski: 2 godz. Wykłady, czytan. z Rymark. Wzorów prozy; wyprac. *Figurski.* — Francuzki: 2 godz. Z tych 1 g. tłum. z wyp. franc. p. Szulca i w 1 g. gramm. ćwiczen., mianow. powtarz. słow. niefor. *Insp. Rymarkiewicz.* — B. **Nauki.** Religia katolicka: 2 godz. Nauka moralna według Ontrupa. Od 1. Maja czyt. i tłum. ewangel. św. Jana. X. *Kantorski.* — Religia ewang.: p. III wyższa. — Matematyka: 3 godz. podł. Brettnera ks. podręczn. O liniach równoległych, podobieństwie, płaszczyzn., równości figur aż do §. 173. Wynoszen. do potęgi i wyciąg. pierwiastk. do §. 51. Do W. N. *Ustymowicz,* potém Dr. *Wituski.* — Historya i geografia: 3 godz. Średnie wieki i nowsze czasy do 1648. Geograf. krajów, ktorych dzieje przechodzono. *Figurski.* Historya naturalna: 1 godz. Zoologia i Botanika podł. Szafark. kurs II. Dr. *Ustymowicz.* — C. **Sztuki.** Patrz na końcu tego rozdz.

KLASSA III. NIŻSZA B. Ordyn. etatowy naucz. gimn. *Szulc I.* A. **Języki.** Łaciński: 10 godz. Z tych w 3 godz. Caes. de bell. gall. VI. 2 godz. Ovid. VI, 146—330; XII, 146—535. 2 godz. Gramm. p. Zumpta, nauka o czasach i trybach aż do §. 571. 2 godz. Beneke tłum. od str. 1—60. 1 godz. Ćwicz. w domu i w klass. *Szulc I.* — Grecki: 6 godz. Gramm. podł.

Gramm. n. Enger's Gr. bis zu d. Verb. contractis. Uebers. entsprech. Stücke a. dessen Uebungsb. Exerc. u. Extemp. Dr. *Mierzyński.* — Deutsch: 3 St. wie in Unter-Tertia A. *Spiller.* — Polnisch: 2 St. Aufsätze, Erzähl. geles. Stücke aus Wzory prozy, Declamationen. Dr. *Szulc II.* — Französisch: 2 St. Davon 1. St. Gramm. n. Szulc. Repetition d. Formenlehre. Unregelm. Verba; Exerc. u. Extemp. 1. St. Lectüre leichterer Stücke aus d. Leseb. v. Szulc. *Szulc I.* — B. **Wissenschaften.** Kath. Religion: 2 St. S. w. Unter-Tertia A. — Evang. Religion: wie Ober-Tertia. — Mathematik: S. Unter-Tertia. A. Dr. *Wituski.* — Naturgeschichte: 1 St. S. Unter-Tertia A. Dr. *Ustymowicz.* — Geschichte u. Geographie: 3 St. Wiederholung der alten Gesch.; und Gesch. d. Mittelalt. nach Pütz allgem. Gesch. für mittl. Cl. Dr. *Szulc II.* — C. **Fertigkeiten.** Siehe a. Ende d. Abschn.

QUARTA A. Ordin. Gymn.-Lehrer Dr. *Wolfram.* A. **Sprachen.** Latein: 10 St. In 4 St. Corn. Nep.: Milt., Them., Arist., Paus., Cim., Lys., Alcib., Thrasyb., Conon, Dion, Agesil. In 3 St. Gramm. nach Popliński, Wiederhol. d. Pens. d. V und der Syntax. casuum. In 2 St. Uebers. aus Popliński's Przykłady na V. In 1 St. Exerc. u. Extemp. Memorirübgg u. Vocabellernen. Dr. *Wolfram.* — Deutsch: 4 St. w. Wiederh. d. Formenlehre; Lehre v. reinen u. ausgebild. Satz u. Einig. von zusammengezog. u. zusammengesetzt. Satz mit besond. Rücksicht auf die Wortfolge nach Schweminski's Gramm. Th. II. Schriftliche Uebgg. Uebersetz. aus d. Poln. ins Deutsche aus Rymark. Wzory. Memorirübgg. u. Declamat. *Laskowski.* — Polnisch: 2 St. Memorirübgg. a. Wzory prozy u. Declam.; häusl. Arb. (2 wöch.), Gramm. n. Muczkowski's kl. Gr. Dr. *Szulc. II.* — Französisch: 4 St. Lese- u. Schreibeübgg., Memoriren einzelner Sätze und Einprägung d. Etymol. bis zu den regelm. Verben nach Szulc's Gramm. *Insp. Rymarkiewicz.* — B. **Wissenschaften.** Kath. Religion: 2 St. Die Lehre vom heil. Geist, von der Gnade, von der Kirche, von den heil. Sacramenten, von den letzten Dingen, nach Ontrup. Religionslehrer *Kantorski.* — Evang. Religion: S. Ober-Tertia. — Mathematik: 3 St. n. Brettner's Lehrb. Allgemeine Vorbegriffe, v. d. Linien, Winkeln u. Dreiecken bis §. 69. Die 4 Species mit entgegengesetzten Grössen bis §. 24. Dr. *Wituski.* — Geschichte u. Geographie: 2 St. Wiederhol. d. oriental. Gesch. u. Gesch. d. Griech. u. Römer nach Welter. Geogr. d. fünf Erdtheile n. Selten. Dr. *Szulc II.* — C. **Fertigkeiten.** Siehe a. Ende d. Abschn.

QUARTA B. Ordin. Gymn.-Lehr. *v. Przyborowski.* A. **Sprachen.** Latein: 10 St. Corn. Nep.: Pelop., Agesil., Eumen., Phocion, Timol., de regib., Hamilc., Hannib.; Wiederhol. der Formenlehre mit Einschluss d. etymol. Theils, d. Syntax. casuum nach Popliński; Uebers. aus Popliński's Uebungsbuch, Extemp. und Exercit., Memorirübgg. *v. Przyborowski.* — Deutsch: 4 St. S. w. in IV. A. *Laskowski.* — Polnisch: 2 St. Satzbau; Declam. a. Wzory Prozy; Aufs. Dr. *Szulc II.;* v. Johanni Dr. *Rzepecki.* — Französisch: 4 St. Gramm. n. Szulc bis zum Verb. pass. und Uebers. dahin einschlagend. Stücke aus der Gramm. Exerc. und Extemp. *Szulc I.* — B. **Wissenschaften.** Kath. Religion: 2 St. Die Lehre v. heil. Geiste, v. d. Gnade, Rechtfertigung, v. d. Kirche, v. d. hh. Sacramenten. Religionslehr. *Kantorski.* Die Eschatologie. Religionslehrer *Bilewicz.* — Evangel. Religion: S. Ober-Tertia. — Mathematik: 3 St. So wie in Quarta A. Dr. *Wituski.* — Geographie u. Geschichte: So wie in Quarta A. Dr. *Szulc II.* C. **Fertigkeiten.** Siehe a. Ende d. Abschn.

QUINTA. Ordin. ordentl. Gymn.-Lehr. *Laskowski.* A. **Sprachen.** Latein: 10 St. Die Formenlehre nach Popliński's Gramm. Uebersetz. aus dessen Lehrb. für V, 1—105. u. sämmtliche Fabeln. Extemp. wöchentl., Memorirübgg. u. Vocabellern. n. Köhler's Vocabularium. *Laskowski.*

Engera aż do słów ściągan. Tłum. odpowied. ustępy z Engera zadań. Ćwicz. dom. i w klass. Dr. *Mierzyński.* — Niemiecki: 3 godz. jak w klass. III. niższ. A. *Spiller.* — Polski: 2 godz. Wyprac.; opowiad. czytan. ustęp., deklamacye. Dr. *Szulc II.* — Francuzki: 2 godz. Z tych w 1 godz. grammat. podług Szulca; powtarzanie etymologii; nieforemne słowa; ćwicz. w domu i w klass. 1 godz. czyt. łatwiejsz. ustępy z wypis. Szulca. *Szulc I.* — B. **Nauki.** Religia katolicka: 2 godz. p. III. n. A. — Religia ewang.: p. III. wyższa. — Matematyka: patrz III. niższ. A. Dr. *Wituski.* — Historya natur.: 1 godz. p. III. niższ. A. Dr. *Ustymowicz.* — Historya powszechna i geografia: 3 godz. Powtarz. starożytn. dziejów i hist. średn. wieków podł. Pütza. Dr. *Szulc II.* — C. **Sztuki.** Patrz na końcu tego rozdziału.

KLASSA IV. A. Ordyn. Naucz. gimnaz. Dr. *Wolfram.* A. **Języki.** Łaciński: 10 godz. W 4 godz. Corn. Nep.: Milt., Them., Aristid., Paus., Cimon, Lysand., Alcibiad., Thrasyb., Conon, Dion, Agesil. W 3 godz. Gramm. podł. Poplińsk., powtarz. pensum V. i składnia przypadków. W 2 godz. tłum. z zadań Poplińsk. na IV. W 1 godz. ćwicz. dom. i w klass. Ćwicz. pamięc. i uczono się wokabuł. Dr. *Wolfram.* — Niemiecki: 4 godz. Powtarz. etymolog., nauka o zdaniu z uwzględnieniem szyku podł. Schweminskiego Gramm. Cz. II. Ćwicz. piśm., tłum. z polsk. na niem. z wzor. Rymark. Ćw. pam. i dekl. *Laskowski.* — Polski: 2 godz. Ćwicz. pam. i dekl., wyprac. dwutyg., gramm. podł. Muczkowskiego Dr. *Szulc II.*, później Dr. *Rzepecki.* — Francuzki: 4 godz. Ćwicz. czyt. i piśm. ćwicz.; uczono się na pam. ustęp. małych i etymologii aż do słów foremn. podł. Szulca Gramm. *Insp. Rymarkiewicz.* — B. **Nauki.** Religia katolicka: 2. godz. Nauka o duchu św., o łasce, o kościele, o sakramentach św., o rzeczach ostatecznych podł. Ontrupa. X. *Kantorski.* — Religia ewang.: p. III. wyższ. — Matematyka: 3 godz. podł. Brettnera ks. pom. Ogólne wstępne pojęcia, o liniach, kątach, trójkątach do §. 69. Cztery działania z liczb. względnemi do §. 25. Dr. *Wituski.* — Historya powsz. i geografia: 2 godz. Powtarz. hist. oryent. i dzieje Greków i Rzymian, podł. Weltera. Geograf. pięciu części ziemi podł. Seltena. Dr. *Szulc II.* — C. **Sztuki.** Patrz na końcu tego rozdziału.

KLASSA IV. B. Ordyn. Naucz. gimn. *Przyborowski.* A. **Języki.** Łaciński: 10 godz. Corn. Nep.: Pelop., Agesil., Eum., Phocion, Timot., de regib., Hamilc., Hannib.; powt. etymologii, składnia przypadk. podł. Poplińskiego; tłum. z zadań Poplińskiego; ćwicz. dom. i w kl. Ćwicz, pamięc. *Przyborowski.* — Niemiecki: 4 godz. p. IV. A. *Laskowski.* — Polski: 2 godz. Nauka o zdaniu; deklamacye, wypracowania Dr. *Szulc II.* — Francuzki: 4 godz. Gramm. podług Szulca aż do słów biernych i tłumaczenie odpowiednich ustępów. Ćwicz. w domu i w klassie. *Szulc I.* — B. **Nauki.** Religia katolicka: 2 godz. jak w IV. A. X. *Kantorski*, od 1. Sierpnia X. *Bilewicz.* — Religia ewang.: patrz III. wyższa. — Matematyka: 3 godz. patrz IV. A. Dr. *Wituski.* — Historya powsz. i geografia: patrz IV. A. Dr. *Szulc II.* — C. **Sztuki.** Patrz na końcu tego rozdziału.

KLASSA V. Ordyn. etatowy naucz. gimnaz. *Laskowski.* A. **Języki.** Łaciński: 10 godz. Etymologia podł. Poplińskiego gramm.; tłum. z zadań na V. 1—105. i bajki wszystkie. Ćwicz. w klass. tygodn., ćwicz. pamięc. i uczono się wokabuł podł. Köhlera Vocabularium. *Laskowski.*

Deutsch: 4 St. Lesen u. Uebersetzen; Memoriren d. Uebersetzten, schriftl. Arbeit. Bis Ostern Dr. *Łazarewicz*, seit Ostern Dr. *Wituski*. — Polnisch: 2 St. Lesen, Erzähleu, Erklären gewählt. Stücke od. Declamat. aus Wzory prozy u. Extemp. *Insp. Rymarkiewicz*, dann Dr. *Rzepecki*. — B. **Wissenschaften.** Kath. Religion: 3 St. Vom Dasein Gottes, v. d. Offenbarung, der heil. Schrift, der Tradition, v. d. Eigenschaft Gottes, v. d. Schöpfung, Vorsehung, vom Fall d. ersten Menschen, v. d. Verheissung des Erlösers nach Ontrup. Geschichte d. neuen Testaments bis zur Leidensgeschichte Jesu. Religionslehr. *Kantorski*. Seit d. August Religionslehr. *Bilewicz*. Evang. Religion: 2 St. (combinirt mit Sexta.) Biblische Gesch. des alt. u. neuen Testam. nach Preuss biblisch. Gesch. Religiöse Lieder, Katechismus und Kernsprüche gelernt. *Schönborn*. — Rechnen: 3 St. Decimalbrüche, die Lehre v. d. Verhältnissen u. Proportionen u. deren Anwendung auf Regeldetri u. zusammengesetzte Regeln; Zins-, Ketten u. Gesellschafts-Rechnung. Dr. *Ustymowicz*. — Naturgeschichte: 2 St. Zoologie u. Botanik n. Szafark. Curs. II. u. I. Dr. *Ustymowicz*. — Geschichte u. Geographie: 2 St. Special-Geographie v. Europa nach Popliński. Gesch. d. Orients nach Pütz. Dr. *Szulc II*. — C. **Fertigkeiten.** S. am Ende d. Abschn.

SEXTA. Ordin. im Wint.-Sem. Gymn.-Lehr. Dr. *Wituski*, im Som.-Sem. Dr. *Mierzyński*. A. **Sprachen.** Latein: 10 St. Gramm. nach Popliński: die regelm. Formenlehre mit Einschluss der Genusregeln. Uebersetzg. entsprech. Uebgg. aus Moliński: Przykł. do tłum. dla seksty, pag. 1—60. Extemporal. wöchentl. u. Memorirübgg. Dr. *Mierzyński*. — Deutsch: 4 St. Gramm. n. Schweminski: Declin. u. Conjug., Orthographie, Lesen, Einübg. im mündlichen Ausdruck und Memorirübgg. aus Schweminski's Lehrbuch. Dr. *Mierzyński*. — Polnisch: 2 St. Gramm. nach Muczkowski: Declinat. u. Conjugat., Exercit., Lesen, Erzählen gelesener Stücke und Memorirübungen a. Wzory Prozy I. Theil. Dr. *Mierzyński*. Seit Juli Dr. *Rzepecki*. — B. **Wissenschaften.** Kath. Religion: 2 St. Katechismus u. d. Erklärung d. Glaubensbekenntnisses; Geschichte des alten Testaments bis zur Geburt Christi. Religionslehr. *Kantorski*. Seit d. August Religionslehr. *Bilewicz*. — Evang. Religion: S. Quinta. — Rechnen: 3 St. nach Brettner's Leitfaden: die vier Species mit benannten Zahlen und die Brüche; Kopfrechnen. Dr. *Wituski*. — Naturgeschichte: 2 St. Zoologie und Botanik n. Szafark. Curs. I. Dr. *Ustymowicz*. — Geographie: 2 St. Allgem. mathem., physische u. politisch. Geographie nach Popliński's I. Lehrkursus der Geogr. Dr. *Szulc II*. — C. **Fertigkeiten.** Siehe am Ende d. Abschn.

FERTIGKEITEN.

Kalligraphie. Sexta: 2 St. Wörter aus Kleinbuchstaben bestehend; Uebung d. Grossbuchstaben, Wörter mit Grossbuchstaben. *Schön*. — Quinta: 2 St. Wörter mit Grossbuchstaben und Sätze. *Schön*.

Zeichnen. Sexta: 2 St. Symmetrische Figuren verschiedener Art, nach d. Tafel. — Quinta: 2 St. Zeichnen von gerad- u. krummlinigten Figuren mit Berücksichtigung der Perspective nach der Tafel; die geübteren Schüler zeichneten im 2. Halbjahre nach Vorlegeblättern. *Schön*. — Quarta: 2 St. Zeichnen nach Vorlegeblättern. *Schön*. — Zwei allgemeine Zeichenstunden für die Schüler der übrigen Klassen. *Schön*.

Gesang. Sexta: 2 St. Uebung d. Tontreffen und Taktes im Laufe der C-Dur-Tonleiter. Quinta: 2 St. Erklärung der verschiedenen Dur-Tonarten mit Treffübgg.; Erklärung u. Uebung der Moll-Tonleiter. *Schön*. — Chorgesang: 2 St. für die geübteren Sänger aus allen Klassen.

Turnübungen. Alle Klassen haben im Sommer wöchentlich zwei Mal geturnt, und zwar die drei oberen unter Leitung des Oberlehrers *Spiller*, die drei unteren unter Leitung des Gymnasial-Lehrers *Laskowski*.

Lehrbücher.

Sämmtliche an der Anstalt eingeführte Lehrbücher und sonstige Hilfsmittel des Unterrichts sind vom Hohen Königlichen Cultus-Ministerium genehmigt und beibehalten worden. Wir verweisen deshalb auf das vorjährige Programm.

— Niemiecki: 4 godz. Czytan. i tłumacz., pamięciowe ćwicz., wypr. piśm. Do W. N. Dr. *Łazarewicz*, od W. N. Dr. *Wituski*. — Polski: 2 godz. Czytan., opowiadan., objaśń. czytan. ustęp. i deklam. z Wzorów Prozy. Ćwicz. dom. i w klass. *Insp. Rymarkiewicz*, od św. Jana Dr. *Rzepecki*. — B. **Nauki.** Religia katolicka: 3 godz. O bytności Boga, objawieniu, piśmie św., podaniach czyli tradycyi, o przymiotach Boga, o stworzeniu, opatrzności, upadku pierwszych ludzi, o odkupieniu podł. Ontrupa. Dzieje noweg. testam. aż do męki Chryst. X. *Kantorski*, od 1. Sierpnia X. *Bilewicz*. — Religia ewang.: 2 godz. (wspólu. z VI.) Dzieje bibl. star. i now. test. podł. Preuss'a hist. bibl.; pieśni relig., katechizm. i przypow. uczono się na pamięć. *Schönborn*. — Rachunki: 3 godz. Ułamki dziesiętne, nauka o stósunk., proporc. i ich zastósow. do reg. trzech i złożon. reguł.; rach. procent., łańcuch. i towarzysk. Dr. *Ustymowicz*. — Historya naturalna: 2 godz. Zoologia i botanika podług Szafark. kurs II. i I. Dr. *Ustymowicz*. — Historya powsz. i geografia: 2 godz. Specyaln. geogr. Europy podł. Poplińskiego. Historya oryentaln. podł. Pütza. Dr. *Szulc II*. — C. **Sztuki.** Patrz na końcu tego rozdziału.

KLASSA VI. Ordyn. w zim. półr. Dr. *Wituski*, w lat. półr. Dr. *Mierzyński*. A. **Języki.** Łaciński: 10 godz. Gramm. podł. Poplińskiego, etymolog. wraz z nauką o rodzaju. Tłum. odpowiedn. ustępów z Molińskiego Przykł. do tłumacz. dla VI. p. 1—60. Ćwicz. w klass. tygodn. i ćwicz. pamięć. Dr. *Mierzyński*. — Niemiecki: 4 godz. Gramm. podł. Schweminskiego: deklinacye i konjugacye; ortograf., czyt. i ćwiczen. w ustn. wykład., tudzież ćwicz. pamięć. podł. Schweminskiego. Dr. *Mierzyński*. — Polski: 2 godz. Gramm. podług Muczkowskiego: deklinac. i konjugac.; ćwicz., czytan. i opowiadanie czytan. ustęp., ćwicz. pamięc. z Wzorów prozy I. cz. Dr. *Mierzyński*, od 1. Lipca Dr. *Rzepecki*. — B. **Nauki.** Religia katolicka: 3 godz. Katechizm i objaśn. wyznania wiary; historya stareg. testam. aż do narodzen. Chrystusa. X. *Kantorski*, od Sierpnia X. *Bilewicz*. — Religia ewang.: p. kl. V. — Rachunki: 3 godz. podł. Brettnera ks. podr.: Cztery działania z liczb. oznacz. i ułamki; rachunki pamięc. Dr. *Wituski*. — Historya naturalna: 2 godz. Zoologia i Botanika podł. Szafark. cz. I. Dr. *Ustymowicz*. — Geografia: 2 godz. Ogólna geograf. matemat., fizyczn. i polityczna podł. Poplińskiego cz. I. geogr. Dr. *Szulc II*. — C. **Sztuki.** Patrz na końcu tego rozdziału.

SZTUKI.

Kalligrafia. Kl. VI.: 2 godz. Pisano wyrazy małogłoskowe; ćwicz. w pisaniu wielkich głosek i wyrazów wielkiemi głoskami. *Schoen*. — Kl. V.: 2 godz. Ćwicz. się w pisaniu wyrazów głoskami dużemi i zdań. *Schoen*.

Rysunki. Kl. VI.: 2 godz. Symetryczne figury rozm. rodz. z tablicy zdejmowane. *Schoen*. — Kl. V.: godz. Rysowano figury prosto- i krzywolinijne z uwzględnieniem perspektywy, z tablicy zdejmowane; bieglejsi uczniowie rysowali w drugiém półroczu podług wzorów. *Schoen*. — Kl. IV.: 2 godz. Rysowano podług wzorów. *Schoen*. — Nadto dwie godziny rysunków przeznaczone były dla uczniów wszystkich klass. *Schoen*.

Śpiewy. Kl. VI.: 2 godz. Ćwicz. w trafianiu tonów i utrzymaniu taktu w skali C-dur. — Kl. V.: 2 godz. Wytłum. rozm. skal Dur zwanych z ćwicz. w trafianiu tonów. Wytłum i ćwicz. się w skali Moll. *Schoen*. — Śpiew chórowy: 2 godz., w którym udział brali bieglejsi uczniowie wszystkich klass. *Schoen*.

Ćwiczenia gimnastyczne; Uczniowie wszystkich klass dwa razy w tydzień uczęszczali na lekcye turniejów, i to trzech wyższych pod dozorem naucz. wyż. *Spiller*, trzech niższych pod dozorem naucz. gimn. *Laskowskiego*.

Książki szkólne.

Wszystkie zaprowadzone w instytucie książki i dzieła wspierające naukę zatrzymano w skutek zezwolenia Wysokiego Królewskiego Ministeryum oświecenia. Odsyłamy przeto w tym względzie do przeszłorocznego programmu.

Aufgaben zu den schriftlichen Ausarbeitungen

in den oberen Klassen.

Zadania do piśmiennych wypracowań w najwyższych klassach.

PRIMA.

I. Im Lateinischen (w języku łacińskim): Quaenam res C. Julio Caesari in bello civili gerendo et adiumento et detrimento fuerint, explicetur. — De ingenio et moribus Augusti quidnam in utramque partem dici possit. — Comparatio Alcibiadem inter et Coriolanum. — Laudes Socratis. — Orationes Scipionis atque Hannibalis, quibus ante pugnam ad Ticinum commissam milites ad fortitudinem hortantur. — Conferantur inter se Scipiones Africani, major et minor. (fürO.-Pr.) — Demonstretur, Graecos in historia generis humani summum locum tenere. (für O.-Pr.) — In maxima fortuna minima licentia. (O.-Pr.) — Quibusnam causis factum sit, ut Alexander tam brevi tempore imperium Persarum devicerit. (für U.-Pr.) — Pausaniae Lacedaemonii res gestae. (für U.-Pr.) — Piso a Galba adoptatur. — C. Marcus imperator quidnam boni et mali in republica Romana effecerit, explicetur. — Cicero consul et exsul. (Abitur.-Arb.)

II. Im Deutschen (w języku niemieckim): Der homerische Zeus, nach der Ilias geschildert. — Der Streit des Achilles mit dem Agamemnon. — Die Sahara, eine Uebersetzung aus dem Polnischen. — Die Grundzüge der tullianischen Verfassung. — Versuch einer Characteristik Kreons in der Antigone. — Zusammenstellung der Gründe, durch welche bei Livius sowohl die Römer als auch die Carthager ihr Verfahren in der saguntinischen Angelegenheit zu rechtfertigen suchen. — Der Fall Sagunts, eine Erzählung nach Livius. — Wie gewinnt man die Menschen für das Gute? — Vergleichung des peloponnesischen Krieges mit dem zweiten punischen. — Das Meerauge in den Karpathen, eine Uebersetzung aus dem Polnischen. — Zusammenstellung der Hauptresultate in Lessings „Laokoon". — Wie äussert sich das Walten des Schicksals in Schillers „Braut von Messina"? — Mortimers Bekehrung nach Schillers „Maria Stuart" geschildert. — Gedrängte Zusammenstellung der Ursachen und des Verlaufs des tarentinischen Krieges. (Abit.) — Entwickelung des Grundgedankens in den allegorischen Dichtungen von Schiller: das Mädchen aus der Fremde, die Theilung der Erde und Pegasus im Joche. — Das Kościelisko-Thal in den Karpathen, eine Uebersetzung aus dem Polnischen. — Kurze Uebersicht über die Geschichte des göttinger Dichterbundes. — Die Glocke in ihren verschiedenen Beziehungen zum menschlichen Leben (nach Schiller). — Entwickelung des Gedankenganges in den Reden des Brutus und Antonius in Shakespeares „Julius Cäsar". — Wodurch lassen sich die Personen in Göthe's „Iphigenie" in ihren Handlungen lenken? — Iphigeniens Befreiung, nach Göthe geschildert. — Martin Opitz und die erste schlesische Dichterschule. — Die Verdienste der Romantiker. — Die Erkennungs-Scene in der Iphigenie von Euripides und von Göthe. — Schillers Leben bis zu seiner Uebersiedelung nach Weimar. — Die Grundzüge der lykurgischen Verfassung. (Abit.)

III. Im Polnischen (w języku polskim): Jan Karól Chodkiewicz (Charakterystyka). — Jakim sposobem pokora wywyższa człowieka? — Sen jest obrazem śmierci (w klassie). — W jaki sposób znamiona historyi nowożytnéj odbiły się na tle dziejów Polski w XVI. wieku? — Świetne powodzenie Ateńczyków w wojnie przeciwko Persom nie było dla nich zbawienne. — Żądza sławy czy jest prawą do cnoty podnietą? — Czy wolno tém usprawiedliwiać przestępstwo swoje, że inni téż tak czynią? (w klassie.) — Czy słusznie sobie postąpił Sokrates, odrzucając prośby przyjaciół względem uwolnienia swego z więzienia? — Skąd się da rozumieć, że na świecie więcéj złego niżli dobrego? (Abit.-Arb. z. Ostern, Kochan. Odpr. posł. Helena.) — Jakie człowiek ma pobudki do przestrzegania przepisów istniejących? (w klassie.) — Krótka historya Mitrydatesa, króla Pontu. — Czy historya jest rzeczywiście ludzi nauczycielką? — O dziejopisarstwie w Zygmuntowskim wieku. (Abit.)

OBER-SECUNDA.

I. Im Deutschen (w języku niemieckim): Wodurch beweist man der Anstalt seine Dankbarkeit, der man den grössten Theil seiner Bildung verdankt. (Kl.) — Ideengang in Schillers „Lied von der Glocke.“ — Lerne dich selbst kennen. (Kl.) — Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. — Ueber die Sitte der Aegypter, Gericht über ihre Todten zu halten. — Die Uebersetzung von: „Odkopalisko Pompeji“ aus Wzory prozy p. Dr. Rymarkiewicza. — Ueber den Beinamen: der Grosse. (Kl.) — Ist die Behauptung richtig, dass Hannibal verstanden habe, zu siegen, nicht aber den Sieg zu benutzen. — Die Uebersetzung von Odkopalisko Pompeji. (Schluss.) — Der erste punische Krieg verglichen mit dem zweiten. — Die Uebersetzung von: „Ruiny Trębowli“ (Wzory prozy). — Auf welche Weise verwandelt Octavio Piccolomini den Oberst Buttler aus einem treuen Anhänger Wallensteins in dessen erbittertsten Feind. (Kl.) — Auf welche Weise bemüht sich die Gräfin Terzky den Wallenstein zum Aufstande gegen den Kaiser zu bestimmen. — Die inneren Zustände Roms zur Zeit des Jugurthinischen Krieges. — Uebersetzung von: „Ognia“ (Wzory prozy). — Charakteristik des Publ. Corn. Scipio Africanus major. — Durch welche Beweggründe sucht die Gräfin Terzky und Wallenstein den Max Piccolomini zu bestimmen, sich auf Seiten Wallensteins gegen den Kaiser zu stellen. (Kl.) — Der Mensch denkt und Gott lenkt. — Wallensteins Tod.

II. Im Polnischen (w języku polskim): Nauka bez cnoty, jako miecz u szalonego, i sobie i ludziom szkodzi. (Jan. Kochanowsk. Wykład cnoty.) — Kiedy czytanie książek staje się szkodliwém? — W jakim stósunku stoi Kochanowskiego Sobótka XII. do drugiéj Epody Horacego? — Potrzeba jest matką przemysłu. — Korzyści ćwiczeń gimnastycznych. — Czemu młodość jest najpiękniejszą porą życia? — Obyczaje wieku XVI. podług Satyra Jana Kochanowskiego. — Początki panowania Tyberyusza. — Czém się różni poezya nowoczesna od poezyi starożytnéj? — Zachód słońca. Obrazek sielski. — Jakie powinno być urządzenie bibliotek publicznych, jeśli mają przynieść korzyści naukowe? — Skutki wstrzemięźliwości. — Śmierć Cezara.

UNTER-SECUNDA.

I. Im Deutschen (w języku niemieckim): Mit welchen Vorsätzen soll der Schüler das neue Schuljahr beginnen. (Kl.) — Inhaltsangabe des Gedichtes von Schiller: „Der Graf von Habsburg“. — Lerne dich selbst kennen. — Des Cyrus Jugendjahre. (Kl.) — Inhaltsangabe des Gedichtes: „Der Taucher“. — Vorzüge der Fussreise. — Das Weihnachtsfest. — Die Uebersetzung von: Ratusz w Poznaniu aus: Wzory prozy p. Dr. Rymarkiewicza. — Die Freuden des Winters. (Kl.) — Ueber die Gastfreundschaft der Genuesen. — Die Uebersetzung von: Ratusz w Poznaniu. (Schluss.) — Das Osterfest. — Die Uebersetzung von: Górale. (Wzory prozy). — Ueber die Wahl des Berufes. (Kl.) — Empfindungen auf einem Kirchhofe. — Die Uebersetzung von Rzym. (Wzory prozy.) — Perikles und seine Stellung in Athen. — Des Themistocles Verdienste um Griechenland und insbesondere um Athen. — Die Uebersetzung von: Rzym. (Wzory prozy. Schluss.) — Der Tod des Königs Priamus. Nach Virgils Aeneide. (Kl.) — Thue Recht und scheue Niemand. — Worin besteht die wahre Freundschaft?

II. Im Polnischen (w języku polskim): Na czém zasadza się przyjaźń? — Kto nie sprosta temu, o co się kusi, niech uczyni, co może: jakby wszystkiego dokazał. (Przysłowie Fredry.) — Rozkosze życia wiejskiego. (W klassie.) — Nauka chroni młodzież od wielu żdrożności. — Siła posiadł włości, kto ujął chciwości. — Ustęp z Pana Tadeusza prozą opowiedziany. — Czém wiosna w naturze, tém młodość w człowieku. (W klassie.) — Dla czego Filip Macedoński w szczęściu prosi bogi o nieszczęśliwy jaki wypadek? — Cnocie, nie fortunie ufać trzeba (podług pieśni Kochanowskiego: „Nie wierzę fortunie etc.“). — Przyjemności i korzyści życia w mieście. (W klassie.) — Gbur. (podług Teofrasta polskiego. Wzory prozy II.). — Wspomnienia ubiegłych feryi. (W klassie.) — Sprawozdanie z książek polskich w ostatnim czasie czytanych.

II. Verordnungen der Behörden.

Vom 1. December 1857. Verordnung des Königl. Provinzial-Schul-Collegium, durch welche den Directoren und Lehrern bei Anfertigung der Abiturienten-Arbeiten die grösste Wachsamkeit und Strenge zur Pflicht gemacht und den Mitgliedern der Prüfungs-Commissionen bei der Wahl der Themata die in dem Circular-Rescript vom 12. Januar v. J. angeordnete Rücksichtsnahme in Erinnerung gebracht wird.

Vom 10. December 1857. Mittheilung eines Ministerial-Rescriptes in Bezug auf den geschichtlichen und geographischen Unterricht, wonach das Heftschreiben zu beseitigen und die Zahl der für die auf einander folgenden Klassen zu bestimmenden Lehrbücher oder Leitfäden auf zwei zu beschränken ist. Zur häuslichen Lectüre für die Schüler wird das „Lesebuch zur Einleitung in die Geschichte von C. L. Rothe“ als geeignete Schrift bezeichnet.

Vom 28. December 1857. Mittheilung des Ministerial-Rescripts vom 5. November ejusd. betreffend das Resultat der Seitens des Geheimen Raths Herrn Dr. Brüggemann vorgenommenen Revision des Marien-Gymnasiums.

Vom 12. Februar 1858. Mittheilung des Ministerial-Rescriptes vom 11. Januar ejusd. in Betreff der Veränderungen in dem bisher üblichen Landesgewicht, wonach die practische Geltendmachung des neuen Gewichts-Systems in den Schulen vorbereitet werden soll.

Vom 20. März 1858. Mittheilung des Allerhöchsten Erlasses vom 5. December pr. betreffend die Wiedereinziehung oder Belassung von Pensionen und Wartegeldern der im Civildienst wiederangestellten Offiziere und Militair-Beamten.

Vom 22. April 1858. Verordnung des Königl. Provinzial-Schul-Collegium, wonach in Betreff der bei den Schüler-Censuren anzuwendenden Prädicate Folgendes bestimmt wird:

I. in Bezug auf Leistungen, Fleiss und Aufmerksamkeit sind nur folgende Prädicate zu gebrauchen: 1. vorzüglich, 2. gut, 3. befriedigend, 4. mittelmässig, 5. ungenügend;

II. in Bezug auf Betragen sollen nur die drei Prädicate in Anwendung kommen: 1. gut, 2. nicht ohne Tadel, 3. tadelhaft.

Vom 4. Mai 1858. Zusendung vom Präsidium des Königlichen Provinzial-Schul-Collegium der für den Inspector am Königlichen Marien-Gymnasium Oberlehrer Dr. Rymarkiewicz vorgeschriebenen und genehmigten Instruction.

Vom 18. Mai 1858. Genehmigung der nach dem eingereichten Verzeichniss in dem Königl. Marien-Gymnasium eingeführten Lehrbücher.

Vom 2. Juni 1858. Mittheilung des Ministerial-Rescripts vom 28. Mai, wonach auf den Bericht des Königl. Provinzial-Schul-Collegium 620 Rthlr. als Unterstützung für die Gymnasiallehrer des Königl. Marien-Gymnasiums bewilligt werden.

Vom 20. Juli 1858. Empfehlung der von dem Seminarlehrer Fix in Soest bei Schropp in Berlin herausgegebenen „Wandkarte zur Geschichte des Preussischen Staates“, so wie „der Uebersichten zur äusseren Geschichte des Preussischen Staates.“

Vom 11. August 1858. Mittheilung des Allerhöchsten Erlasses vom 8. Juli c. betreffend die Anstellung eines Hausdieners und die Erhöhung der Besoldung für den Schuldiener bei dem Königlichen Marien-Gymnasium.

II. Rozporządzenia wyższéj władzy.

Z dnia 1. Grudnia 1857. Rozporządzenie król. prowincyalnéj rady szkólnéj, obowięzujące dyrektorów i nauczycieli do jak największéj czujności i surowości w czasie sporządzania wypracowań piśmiennych przez abituryentów; tudzież zwracające uwagę członków kommissyi egzaminacyjnéj przy obieraniu tematów na przepisy zawarte w reskrypcie cirkul. z dn. 12. Stycznia r. p.

Z dnia 10. Grudnia 1857. Rozporządzenie ministeryalne, na mocy którego przy nauce historyi powszechnéj i jeografii dyktować wykładane pensa wzbroniono, liczbę zaś książek pomocniczych na całe gimnazyum ograniczono do dwóch. Do czytania w domu „Lesebuch zur Einleitung in die Geschichte von C. L. Roth“, jako stósowną książkę dla uczniów polecono.

Z dnia 28. Grudnia 1857. Udzielono reskrypt ministeryalny z 5. Października ejusd. dotyczący wypadku rewizyi gimnazyum Św. Maryi, podjętéj przez tajnego radzcę pana Dr. Brüggemann.

Z dnia 12. Lutego 1858. Udzielono reskrypt ministeryalny z dnia 11. Stycznia t. r. dotyczący zmiany zaprowadzonéj w używanych dotąd w kraju wagach, według któréj w szkołach praktyczne użycie nowego systemu wag ma być przygotowane i zaprowadzone.

Z dnia 20. Marca 1858. Udzielono rozkaz Najwyższy z dnia 5. Grudnia p. r., dotyczący pozostawienia przy pensyach etatowych lub tymczasowych, albo odjęcia tychże oficerom i urzędnikom wojskowym, którzy służbę cywilną jakąkolwiek przyjęli.

Z dnia 22. Kwietnia 1858. Rozporządzenie król. prowincyalnéj rady szkólnéj nakazujące w świadectwach szkólnych następujących używać wyrażeń i stopni:

I. na oznaczenie postępów, pilności i uwagi: 1. celujące, 2. dobre, 3. dostateczne, 4. mierne, 5. niedostateczne;

II. na oznaczenie obyczajów: 1. dobre, 2. nie bez nagany, 3. naganne.

Z dnia 4. Maja 1858. Nadesłano z prezydium król. prowincyalnéj rady szkólnéj instrukcyą przepisaną dla inspektora przy król. gimnazyum Św. Maryi, nauczyciela wyższego Dr. Rymarkiewicza.

Z dnia 18. Maja 1858. Zezwolono na zatrzymanie według przesłanego spisu zaprowadzonych w król. gimnazyum Św. Maryi książek naukowych.

Z dnia 2. Czerwca 1858. Udzielono reskrypt ministeryalny z dnia 28. Maja r. b., który na wniosek król. prowincyalnéj rady szkólnéj 620 tal. przeznacza na wsparcie dla nauczycieli gimnazyum Św. Maryi.

Z dnia 20. Lipca 1858. Polecono przez nauczyciela semin. w Soest Fixa sporządzoną, a wydaną w Berlinie u Schroppa „Wandkarte zur Geschichte des Preussischen Staates“ jako téż tegoż „Uebersichten zur äusseren Geschichte des Preussischen Staates“.

Z dnia 11. Sierpnia 1858. Udzielono reskrypt Najwyższy z dnia 8. Lipca r. b. dotyczący przyjęcia posługacza domowego i podwyższenia pensyi pedela przy król. gimnazyum Św. Maryi.

III. Chronik des Gymnasiums.

Am 5. und 6. October v. J. fand die Meldung und Prüfung der neuen Schüler und am 7. October die Eröffnung des Schuljahrs mit einem feierlichen Gottesdienste statt.

An demselben Tage trat Dr. *Wolfram* mit Bewilligung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums Behufs Beendigung seines am Königl. Marien-Gymnasium begonnenen, aber durch seine Beschäftigung in Inowracław unterbrochenen Probejahres wiederum in das Lehrer-Collegium der Anstalt ein.

Am 15. October v. J. feierte das Gymnasium das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs durch besonderen Gottesdienst in der Gymnasialkirche und durch einen öffentlichen Schulactus in dem mit Gewächsen und Blumen ausgeschmückten Prüfungssaale. Der Gymnasial-Lehrer *v. Przyborowski* hielt die Festrede, vor und nach welcher die Schüler der hohen Feier angemessene Gesänge vortrugen.

Zu Neujahr 1858 trat der Cand. Dr. *Mierzyński* sein Probejahr bei der Anstalt an.

Zu Ostern d. J. erhielt der interm. Gymnasial-Lehrer Dr. *Łazarewicz* von dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium einen einjährigen Urlaub Behufs einer wissenschaftlichen Reise nach Italien und Griechenland.

Zu derselben Zeit schied unter Anerkennung seiner erfolgreichen Leistungen Seitens der hohen Behörde, aus unserer Mitte der erste Religionslehrer und Regens des Alumnats Herr Dr. *Cichowski*, um das Pfarramt zu Brodnica bei Czempin zu übernehmen. Die Achtung und Liebe, die er sich während seiner 7¼jahrigen Amtsthätigkeit an unserer Anstalt durch sein liebreiches Wesen, wie auch durch seine eifrige und gewissenhafte Pflichterfüllung erworben hatte, hat ihm in den Herzen sowohl seiner Collegen, als auch seiner Schüler, ein dauerndes Andenken gesichert, was sich bei dem ihm zu Ehren gegebenen Abschiedsmahle, welchem sich auch Collegen von der Königl. Luisenschule und der Realschule, so wie sonstige Freunde desselben betheiligten, auf eine unzweideutige Weise aussprach.

Am 15. April c. fand die feierliche Einweihung des neuen, an dem Bernhardiner-Platze gelegenen Gymnasialgebäudes statt. Zunächst wurde in der dichtgefüllten Gymnasialkirche ein feierliches Hochamt in Anwesenheit des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, Herrn *v. Przyłuski*, so wie mehrerer Mitglieder des Hochwürdigen Domcapitels von dem Herrn Canonicus *Grandke* celebrirt, worauf sich die ganze Versammlung in den Prüfungssaal des neuen Gymnasialgebäudes begab. Hier führten die Schüler unter Leitung des Gesanglehrers *Schön* zunächst das „Veni sancte Spiritus“ von Abt Vogler aus, worauf der Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. *Brettner* eine deutsche Rede hielt, in welcher er, nachdem er zuerst im Namen des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums dem Marien-Gymnasium das Gebäude mit allen seinen Zugehörigkeiten übergeben und dabei die Voraussetzungen und Erwartungen, welche die Staatsbehörde von dem Lehrer-Collegium hege, hervorgehoben hatte, den Tag schilderte 1. als einen Tag der Freude, welche sich auf die in Folge der gesunden Lage und zweckentsprechende Einrichtung des neuen Schulgebäudes erreichten unschätzbaren Vortheile gründe und 2. als einen Tag des grössten und innigsten Dankes, welcher Gott, Sr. Majestät dem Könige, den höchsten und hohen Staatsbehörden, so wie endlich allen, die zur tüchtigen Herstellung des schönen Werkes das Ihrige gewissenhaft beigetragen, aufs Wärmste dargebracht wurde. Er schloss mit einem Gebete.

III. Kronika gimnazyum.

Dnia 5. i 6. Października zgłaszali się i zdawali egzamin uczniowie nowi, a 7. Października rozpoczął się rok szkólny uroczystém nabożeństwem.

Tego samego dnia p. Dr. *Wolfram* za zezwoleniem królewskiéj prowincyalnéj rady szkólnéj celem ukończenia roku próby, rozpoczętego w król. gimnazyum Św. Maryi a przerwanego zatrudnieniem przy szkole miejskiéj w Inowrocławiu, znowu wstąpił w grono nauczycielskie instytutu.

Dnia 15. Października gimnazyum obchodziło uroczyście dzień urodzin J. K. Mości osobném nabożeństwem w kościele gimnazyalnym i uroczystością publiczną szkólną w sali popisowéj kwiatami i wieńcami ozdobionéj. Naucz. gimnaz. *Przyborowski* miał mowę, przed którą i po któréj uczniowie odśpiewali pieśni stósowne.

Z nowym rokiem 1858. kandydat w. stan. naucz. Dr. *Mierzyński* zaczął odbywać rok próby przy instytucie.

Na Wielkanoc r. b. tymczasowy nauczyciel gimnazyalny Dr. *Łazarewicz* od król. prowincyalnéj rady szkólnéj otrzymał urlop roczny, celem odbycia podróży naukowéj po Włoszech i Grecyi.

O tymże czasie wystąpił z grona naszego mąż wielce zasłużony około dobra instytutu naszego, pierwszy nauczyciel religii X. Dr. *Cichowski*, regens alumnatu, aby przejąć probostwo w Brodnicy pod Czempinem. Zjednał on sobie cześć i miłość w czasie urzędowania $7\frac{1}{4}$ rocznego przez uprzejmość, gorliwość i sumienność w wykonywaniu obowiązków i zapewnił sobie tém samém nietylko w sercach nauczycieli, ale i uczniów pamięć niepożytą. Uczucia te wyjawiły się najszczerzéj i najserdeczniéj na uczcie pożegnalnéj, danéj na cześć jego, w któréj nawet koledzy ze szkoły Ludwiki i realnéj, jako téż inni jego przyjaciele chętny udział wzięli.

Dnia 15. Kwietnia nastąpiło uroczyste poświęcenie nowego przy placu Bernardyńskim położonego budynku gimnazyalnego. Najprzód w kościele gimnazyalnym, przepełnionym publicznością, uroczystą mszę w przytomności Najprzewielebniejszego Arcypasterza X. *Przyłuskiego* i kilku innych członków Przewielebnéj Kapituły katedralnéj celebrował X. Kanonik *Grandke*, poczém cała zgromadzona publiczność udała się na salę popisową nowego gimnazyum. Tu uczniowie pod przewodnictwem nauczyciela śpiewu *Schoen* wykonali najprzód śpiew „Veni sancte Spiritus“, kompozycyi opata Voglera; poczém regencyjny i prowincyalny radzca szkólny Dr. *Brettner* mowę miał niemiecką, w któréj oddawszy instytutowi w imieniu królewskiéj prowincyalnéj rady szkólnéj budynek z wszelkiemi jego należytościami, i wyraziwszy oczekiwania i nadzieje, jakie władza krajowa na kollegium nauczycielskiém pokłada, dzień ten mianował dniem radości wywołanéj i ugruntowanéj na nieocenionych korzyściach, odniesionych w skutek zdrowości miejsca i dogodnego urządzenia nowego budynku szkólnego, tudzież dniem największych i najszczerszych dzięków, złożonych Bogu, Jego Królewskiéj Mości, Najwyższym i Wysokim Władzom krajowym, jako téż i wszystkim tym, którzy do dokładnego ukończenia tego pięknego dzieła sumiennie się przyczynili. Zakończył mowę modlitwą. Poczem przez uczniów chór polski: Chwała i cześć, kompozycyi Kuntzego odśpiewany został. Następnie podobnéj treści, jakiéj była niemie-

Hierauf wurde von den Schülern der polnische Chor: Chwała i cześć von Kuntze gesungen, auf welchen, ähnlichen Inhalts, wie die deutsche, aber hauptsächlich an die Schuljugend gerichtet, die polnische Rede des Inspectors und Oberlehrers Dr. *Rymarkiewicz* folgte. Sie schloss mit einer Anrede, in welcher Seine Erzbischöfliche Gnaden um Ertheilung des kirchlichen Segens inständigst gebeten wurden. Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hatte hierauf in der That auch die Gnade die kirchliche Weihe selbst zu verrichten, wodann die Feierlichkeit mit dem Magnificat von Schnabel endigte. Der Königliche Oberpräsident Herr *v. Puttkammer*, der Herr Regierungspräsident Freiherr *v. Mirbach*, die Mitglieder des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums, sowie viele Mitglieder des Regierungs-Collegiums, der Polizeidirector Herr *v. Baerensprung*, die Directoren mehrerer Anstalten und viele andere hochgestellte Personen und Freunde des Schulwesens, welche durch ein Festprogramm besonders eingeladen waren, hatten die Gewogenheit der Feier beizuwohnen.

Am 6. Juni c. betheiligten sich in üblicher Weise Schüler und Lehrer in geordnetem Zuge an der Frohnleichnamsprocession in der Stadt.

Am 12. Juni c. trat der Kandidat Dr. *Rzepecki* sein Probejahr an.

Am 27. Juni c. verlor die Anstalt einen braven Schüler: den Sextaner *Vincent Gierczyk*, welcher, in Folge eines Sturzes von der Treppe in seiner Behausung, einen plötzlichen Tod fand.

Am 1. August c. erfolgte die Anstellung des Vicarius *Bilewicz* als zweiten Religionslehrers und Subregens, während zu derselben Zeit der bisherige zweite Religionslehrer und Subregens *Kantorski* in die durch den Abgang des Dr. *Cichowski* vacant gewordene Stelle des ersten Religionslehrers und Regens des Alumnats hinaufrückte.

Am 6. August c. am Tage der Wiedereröffnung des Unterrichts nach den grossen Ferien, bald nach der feierlichen Einführung der beiden Religionslehrer Seitens des Königl. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Director Dr. *Brettner*, besichtigte Sr. Excellenz der Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Herr *v. Raumer*, begleitet von dem Geheimen Ober-Regierungsrathe Herrn *Knerk*, unerwartet das neue Gymnasialgebäude.

Am 18. September c. wo die katholischen Schüler der Anstalt zum vierten Mal im Schuljahre gemeinschaftlich die heiligen Sacramente der Busse und des Altars empfingen (wobei mehrere Geistliche aus der Stadt sehr dankenswerthe Hilfe leisteten), gingen im Beisein ihrer Eltern und Angehörigen die jüngeren Schüler der Anstalt zum ersten Male zum Tische des Herrn, nachdem sie vorher von dem Religionslehrer Regens *Kantorski* in besonderen Unterrichtsstunden die hierzu nöthige Vorbereitung erhalten hatten.

Im Laufe des ganzen Schuljahres war der Gesundheitszustand der Schüler zufriedenstellend; auch bei den Lehrern kamen im Ganzen nur kürzere Unpässlichkeiten vor.

Von der Befugniss den Nachmittags-Unterricht an denjenigen Tagen auszusetzen, an welchen um 11 Uhr Vormittag das Reaumürsche Thermometer im Schatten 20 Grad Wärme angiebt, hat die Anstalt fünfmal Gebrauch gemacht.

cka, lecz głównie do uczniów zwróconą mowę polską miał Inspektor, Naucz. wyższy Dr. *Rymarkiewicz.* Zakończył ją przemową do Najprzewielebniejszego Arcypasterza, upraszając o udzielenie kościelnego błogosławieństwa. Najprzewielebniejszy X. Arcybiskup raczył potém rzeczywiście sam udzielić błogosławieństwo kościelne instytutowi, na czém przy wtórze śpiewu „Magnificat“ kompozycyi Schnabel'a uroczystość się skończyła. Prezes Naczelny Pan Putkammer, prezes regencyjny Pan baron Mirbach, członkowie królewskiéj prowincyalnéj rady szkólnéj, Dyrektor policyi Pan Baerensprung, Dyrektorowie kilku instytutów i wielu innych dygnitarzy i przyjaciół szkoły, zaproszonych uroczystym programem, raczyli być przytomnymi téj uroczystości.

Według zwyczaju uczniowie i nauczyciele w szeregach przyłączyli się do processyi w dzień Bożego Ciała (6. Czerwca.)

Dnia 12. Czerwca b. r. kandydat wyższ. st. naucz. pan Dr. *Rzepecki* zaczął odbywać rok próby przy instytucie.

Dnia 27. Czerwca b. r. instytut stracił dobrego ucznia kl. VI. *Wincentego Gierczyka*, który spadłszy ze wschodów w własném pomieszkaniu na miejscu życie utracił.

Dnia 1. Sierpnia Wikaryusz X. *Bilewicz* drugim nauczycielem religii i Wiceregensem alumnatu zamianowany został. Równocześnie dotychczasowy drugi nauczyciel religii i Wiceregens alumnatu X. *Kantorski* postąpił na wakujące po odejściu X. *Cichowskiego* miejsce pierwszego nauczyciela religii przy instytucie i Regensa alumnatu.

Dnia 6. Sierpnia b. r., w którym dniu rozpoczęły się nauki w instytucie po wielkich wakacyach i królewski regencyjny i prowincyalny szkólny radzca Dyrektor Dr. *Brettner* przedstawił szkole uroczyście obydwóch nauczycieli religii X. *Kantorskiego* i X. *Bilewicza*, Jego Excellencya Minister państwa i Minister oświecenia Pan *Raumer* raczył zwiedzić nowy budynek gimnazyalny w towarzystwie tajn. wyższ. Radzcy regencyjnego Pana *Knerk.*

Dnia 18. Września, uczniowie katoliccy instytutu po raz czwarty w upłynionym roku szkólnym wspólnie przystąpili do Sakramentów Św. Pokuty i Ołtarza, w czém kilku księży miejscowych chętnie z pomocą pospieszyło. Tegoż dnia młodsi uczniowie instytutu w przytomności rodziców lub krewnych po raz pierwszy przystępowali do stołu pańskiego, przez nauczycieli religii Regensa X. *Kantorskiego* w osobnych godzinach do tego dokładnie przygotowani.

W ciągu roku szkólnego stan zdrowia pomiędzy uczniami zadowalniał; tudzież nauczyciele na krótki czas tylko zapadali na zdrowiu.

Z pozwolenia udzielonego, aby w tych dniach, gdzie z rana o 11. godzinie termometr Reaumura pokazuje w cieniu 20 stop. ciepła, z lekcyi popołudniowych uczniów zwolnić, korzystano w ogóle 5 razy.

IV. Statistik des Gymnasiums. — Statystyka gimnazyum.

A. Verzeichniss der Lehrer und Vertheilung der Stunden am Schlusse des Schuljahres.
Spis nauczycieli i podział lekcyi na końcu roku szkólnego.

№		Ord.	O.-I.	U.-I.	O.-II.	U.-II.	O.-III	U.-III. a.	U.-III. b.	IV. a.	IV. b.	V.	VI.	Sa.
1	Dir., Reg.- u. Schulrath Dr. *Brettner*	—	4 Math. 2 Physik.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
2	Oberlehrer Professor *Wannowski*	I.	2 Griechisch. 2 Lat. 4 Latein.	2 Lat.	4 Grch.	—	—	—	—	—	—	—	—	14
3	Oberlehrer *Spiller*	—	—	—	1 Phys.	1 Phys. 4 Math.	3 Math. 3 Dtsch.	3 Deutsch.	3 Deutsch.	—	—	—	—	18
4	Oberl. *Czarnecki*	—	3 Geschichte.		3 Gesch. 2 Dtsch.	3 Gesch. 2 Dtsch.	3 Gesch	—	—	—	—	—	—	16
5	Oberl. *Schweminski*	O.-II.	1 Deutsch. 2 Dtsch. 2 Latein.	2 Dtsch.	8 Lat.	—	—	—	—	—	—	—	—	15
6	Insp. Oberl. Dr. *Rymarkiewicz*	—	2 Polnisch. 2 Französisch.		—	—	—	2 Franz.	—	4 Franz.	—	2 Poln. (Rzepecki)	—	12
7	Rel.-Lehrer Regens *Kantorski*	—	2 Religion.		2 Rel.	2 Rel.	2 Rel.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	—	—	—	14
8	Oberl. *Figurski*	U.-III. a.	—	—	—	—	6 Grch.	8 Latein. 2 Poln. 3 Gesch.	—	—	—	—	—	19
9	Ord. Gymn.-Lehrer Dr. *Steiner*	U.-II.	2 Griechisch. 2 Grch.	2 Grch.	—	10 Lat.	—	—	—	—	—	—	—	16
10	Ord. Gymn.-Lehrer *Szulc I.*	U.-III b.	—	—	—	—	2 Frnz.	—	10 Latein. 2 Franz.	—	4 Franz.	—	—	18
11	Ord. Gymn.-Lehrer Dr. *Ustymowicz*	—	—	4 Math.	4 Math.	—	1 Natg.	1 Naturg.	1 Naturg.	—	—	3 Rechn. 2 Naturg.	2 Naturg.	18
12	Ord. Gymn.-Lehrer *Węclewski*	O.-III.	—	—	2 Lat. 2 Grch. 2 Frnz.	2 Frnz.	10 Lat.	2 Latein.	—	—	—	—	—	20
13	Ord. Gymn.-Lehrer *Laskowski*	V.	—	—	—	—	—	—	—	4 Deutsch.	4 Deutsch.	10 Latein.	—	18
14	Zeichn.-Lehr. *Schön*	—				2 Zeichnen. 2 Gesang.				2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn. 2 Kalligr. 2 Gesang.	2 Zeichn. 2 Kalligr. 2 Gesang.	20
15	Gymn.-Lehr. *v. Przyborowski*	IV. b.	—	—	2 Poln.	6 Grch.	—	—	—	—	10 Latein.	—	—	18
16	Gymn.-Lehr. Dr. *Wituski*	—	—	—	—	—	—	3 Mathem.	3 Mathem.	3 Mathem.	3 Mathem.	4 Deutsch.	3 Rechn.	19
17	Gymn.-Lehrer Dr. *Szulc II.*	—	—	—	—	—	—	—	3 Gesch. 2 Poln.	4 Gesch.	4 Gesch. 2 Poln.	2 Gesch.	2 Gesch.	19
18	Gymn.-Lehrer Dr. *Wolfram*	IV. a.	—	—	—	2 Poln.	2 Poln.	6 Griech.	—	10 Latein.	—	—	—	20
19	II. Rel.-Lehr. u. Subregens *Bilewicz*	—	2 Hebräisch.		2 Hebr.	2 Hebr.	—	—	—	—	2 Relig.	3 Relig.	2 Relig.	14
20	Ev. Rel.-Lehr. Pastor *Schönborn*	—	2 Religion.					2 Religion.				2 Religion.		6
21	Cand. Dr. *Mierzyński*	VI.	—	—	—	—	—	—	6 Griech.	—	—	—	10 Latein. 4 Deutsch.	20
22	Cand. Dr. *Rzepecki*	—	—	—	—	—	—	—	—	2 Poln.	—	2 Poln. (Rymark.)	2 Poln.	6

B. Frequenz. — Liczba uczniów.

I. Zahl der Schüler und Abiturienten. Liczba uczniów i abiturientów.

Schüler. Uczniowie.			Abiturienten. — Abiturienci.					
In W klassie	Anfang W.-S.	Anfang S.-S.	Es wurden entlassen: Ukończyło szkoły:		Studiren: wo? gdzie?		Słuchają: was? czego?	
Ober-I.	29	19	mit dem Zeug-				Theologie.	12
Unter-I.	17	17	nisse d. Reife:		Berlin.	1	Jura.	4
Ober-II.	39	34	zu Ostern.	9	Posen.	3	Philolog.	2
Unter-II.	42	41			Breslau.	4	Naturw.	1
Ober-III.	50	49			Berlin.	5	Medicin.	4
Unter-III. b.	37	42			Posen.	9	Baufach.	1
Unter-III. a.	42	42	zu Michaeli.	16	Greifswald	1	Landw.	1
IV. b.	51	53			Bonn.	1		
IV. a.	52	53						
V.	71	69						
VI.	70	68						
Summa.	500	487		25		25		25
Dazu VII.	17	17						
	517	506						
Darunter:								
kathol.	478	467						
evang.	21	19						
mosaisch.	1	1						
	500	487						

Am Schlusse des vorigen Jahres zählte die Anstalt ohne Prima: 391, von welchen 225 versetzt, 166 zurückgeblieben.

II. Allgemeiner Lehrplan. — Ogólny plan nauk.

Lehrfächer. Przedmioty naukowe.	Klassen u. Stunden. — Klassy i liczba godzin.											
	Ob. I.	Unt. I.	Ob. II.	Unt. II.	Ob. III.	Unt. III. a.	Unt. III. b.	IV. a.	IV. b.	V.	VI.	Sa.
Religion kath.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	24
- evang.			(2)			(2)				(2)		(6)
Deutsch	2	1 2	2	2	3	3	3	4	4	4	4	34
Polnisch		2		2	2	2	2	2	2	2	2	20
Latein	2	6 2	10	10	10	10	10	10	10	10	10	100
Griechisch	2	4 2	6	6	6	6	6	—	—	—	—	38
Hebräisch		(2)		(2)	(2)	—	—	—	—	—	—	(6)
Französisch		2		2	2	2	2	4	4	—	—	20
Mathematik	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3	37
Physik		2		1	1	—	—	—	—	—	—	4
Naturgesch.	—	—	—	—	1	1	1	—	—	2	2	7
Gesch. u. Geogr.		3		3	3	3	3	4	4	2	2	30
Kalligraphie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Gesang				(2)						2	2	6
Zeichnen				(2)				2	2	2	2	10
Turnen				(4)						(4)		(8)
Summa.	32	32	32	32	32	32	32	31	31	32	32	354

An dem Unterricht im Hebräischen nahmen nur die künftigen Theologen Theil. — Die allgemeinen Zeichen und Gesangstunden werden von den geübteren Schülern der mittleren und oberen Klassen besucht. — Die eingeklammerten Stunden liegen ausserhalb der eigentlichen Schulzeit.

Na lekcye hebrajskiego języka uczęszczają tylko ci uczniowie, którzy poświęcić się zamyślają teologii. — Na powszechne godziny rysunków i śpiewów chodzą bieglejsi uczniowie średnich i wyższych klass. — Liczby nawiasami zamknięte oznaczają godziny przypadające po za klassą.

C. **Abiturienten.** Von den 12 Ober-Primanern, welche zu Ostern die schriftlichen Arbeiten angefertigt hatten, wurden 2 wegen ungenügender Arbeiten zu der mündlichen Prüfung nicht zugelassen; einer wurde wegen Betrug von der Abiturienten-Prüfung entfernt; die 9 übrigen erhielten das Zeugniss der Reife, nämlich:

C. **Abiturienci.** Z 12 uczniów klassy I. wyższéj, którzy na Wielkanoc piśmienne roboty celem złożenia abituryenckiego egzaminu byli pisali, 2 dla niedostatecznych wypracowań nie przypuszczono do ustnego popisu; jeden dla oszukaństwa od egzaminu oddalony; 9 otrzymało świadectwo dojrzałości, a mianowicie:

1. Anton Cybichowski aus Obiezierze	20	Jahr	alt	8½	J. i. Gymn.	2½	J. i. Prima
2. Vincent Kałkowski aus Lussowo	22	·	·	9½	·	2½	·
3. Victor Karczewski aus Krotoschin	20	·	·	6½	·	2½	·
4. Louis Kurtzmann aus Głupoń	22	·	·	3	·	2½	·
5. Martin Laudyn aus Posen	22	·	·	7½	·	2½	·
6. Joseph Raatz aus Posen	20	·	·	9½	·	2½	·
7. Casimir Szczaniecki aus Jasin	20	·	·	9½	·	2½	·
8. Lucian Szmyt aus Radzewo	20	·	·	10½	·	2½	·
9. Vladislaus Zakrzewski aus Posen	20	·	·	8½	·	2½	·

Von diesen wurde Louis Kurtzmann auf Grund seiner Klassenleistungen und schriftlicher Prüfungsarbeiten von der mündlichen Prüfung ganz befreit.

Theologie wollen studiren: Cybichowski, Kałkowski, Kurtzmann, Laudyn, Szmyt; Jura: Szczaniecki, Zakrzewski; Medicin: Karczewski; Naturwissenschaften: Raatz.

Jetzt am Schlusse des Schuljahres haben sich 17 Ober-Primaner zur schriftlichen Prüfung gestellt. Von diesen wurden 3, nämlich: Kiełczyński, Mehlhose und Synogowitz auf Grund ihrer Klassenleistungen und befriedigender Prüfungsarbeiten von der mündlichen Prüfung ganz befreit, und von den übrigen ist keiner von der Prüfung abgewiesen worden. Das Maturitätszeugniss haben erhalten:

1. Leopold Chmieliński aus Punitz	21	Jahr	alt	6	J. i. Gymn.	3	J. i. Prima
2. Paul Cleinow aus Kempen	20	·	·	4	·	2	·
3. Julian Hochberger aus Posen	18	·	·	9	·	2	·
4. Anton Kiełczyński aus Rybiniec	20	·	·	7	·	2	·
5. Leo Kittel aus Meseritz	19	·	·	1½	·	1½	·
7. Julian Kulesza aus Gostyń	20	·	·	10	·	2	·
7. Telesphor Losertz	18	·	·	9	·	2	·
8. Barthold Mehlhose	18	·	·	5	·	2	·
9. Andreas Osiński aus Granówko	19	·	·	9	·	2	·
10. Alexander Strahler aus Wongrowitz	19	·	·	9	·	2	·
11. Anastasius Styczyński aus Buk	20	·	·	2½	·	2	·
12. Eduard Synogowitz aus Posen	20	·	·	2½	·	2	·
13. Wladislaus Woliński aus Kostrzyn	20	·	·	8½	·	2	·
14. Eduard Wyrzykowski aus Droszewo	24	·	·	9	·	2	·
15. Bernhard Ziołecki aus Posen	18	·	·	5	·	3	·
16. Stephan Żółtowski aus Jarogniewice	18	·	·	7	·	2	·

Theologie wollen studiren: Chmieliński, Kiełczyński, Kittel, Kulesza, Losertz, Osiński, Styczyński, Woliński, Wyrzykowski; Jura: Cleinow, Ziołecki; Medicin: Synogowitz; Philologie: Mehlhose; Baufach: Hochberger, Strahler; Landwirthschaft: Żółtowski.

D. **Sammlungen**: 1. Die Gymnasial-Bibliothek wurde durch folgende Werke erweitert:

a) Durch Geschenke, wofür wir hiermit im Namen der Anstalt den ehrerbietigsten Dank sagen: Przegląd: 1855. I. 3. 4.; II. 1—4; 1856. 1. 2—5; 1857. I. 1—4; II. 1—3; 1858. I—4. von der Redaction des Przegląd. — Acta Tomiciana Tom. I.—VI. und Liber geneseos ill. fam. Schidlovicie, vom Herrn Grafen T. Działyński. — Kant: Methaphysik der Sitten, vom Herrn Buchhändler Döpner. — Niebuhr: Geschichte Assurs und Babels,

1. Antoni Cybichowski z Obiezierza . . . . . ma lat 20, był 8½ l. na gimn. 2½ l. w kl. I.
2. Wincenty Kałkowski z Lussowa . . . . . · 22 · 9½ · 2½ ·
3. Wiktor Karczewski z Krotoszyna . . . . . · 20 · 6½ · 2½ ·
4. Ludwik Kurtzmann z Głuponia . . . . . · 22 · 3 · 2½ ·
5. Marcin Laudyn z Poznania . . . . . · 22 · 7½ · 2½ ·
6. Józef Raatz z Poznania . . . . . · 20 · 9½ · 2½ ·
7. Kazimierz Szczaniecki z Jasina . . . . . · 20 · 9½ · 2½ ·
8. Lucyan Szmyt z Radzewa . . . . . · 20 · 10½ · 2½ ·
9. Władysław Zakrzewski z Poznania . . . . · 20 · 8½ · 2½ ·

Z tych Ludwika Kurtzmann na fundamencie jego wiadomości i dostatecznych robót piśmiennych uwolniono od popisu ustnego.

Mają zamiar poświęcić się teologii: Cybichowski, Kałkowski, Kurtzmann, Laudyn, Szmyt; prawu: Szczaniecki, Zakrzewski; medycynie: Karczewski; naukom przyrodzonym: Raatz.

Teraz na końcu roku szkólnego zgłosiło się 17. uczniów kl. I. wyższéj do popisu piśmiennego. Z tych trzech: Kiełczyńskiego, Mehlhosego i Synogowitza na fundamencie ich wiadomości i dostatecznych robót piśmiennych uwolniono od popisu ustnego — a z pozostałych żadnego nie oddalono od ustnego egzaminu. Świadectwo dojrzałości otrzymali:

1. Leopold Chmieliński z Ponieca . . . . . ma lat 21, był 6 l. na gimn. 3 l. w kl. I.
2. Paweł Cleinow z Kempna . . . . . · 20 · 4 · 2 ·
3. Juljan Hochberger z Poznania . . . . . · 18 · 9 · 2 ·
4. Antoni Kiełczyński z Rybińca . . . . . · 20 · 7 · 2 ·
5. Leon Kittel z Międzyrzecza . . . . . · 19 · 1½ · 1½ ·
6. Juljan Kulesza z Gostynia . . . . . · 20 · 10 · 2 ·
7. Telesfor Losertz z Poznania . . . . . · 18 · 9 · 2 ·
8. Barthold Mehlhose z Poznania . . . . . · 18 · 5 · 2 ·
9. Andrzej Osiński z Granówka . . . . . · 19 · 9 · 2 ·
10. Alexander Strahler z Wągrówca . . . . . · 19 · 7 · 2 ·
11. Anastazy Styczyński z Buku . . . . . · 20 · 2½ · 2 ·
12. Edward Synogowitz z Poznania . . . . . · 20 · 8½ · 2½ ·
13. Władysław Woliński z Kostrzyna . . . . . · 20 · 8½ · 2 ·
14. Edward Wyrzykowski z Droszewa . . . . . · 24 · 9 · 2 ·
15. Bernard Ziołecki z Poznania . . . . . · 18 · 5 · 3 ·
16. Stefan Żółtowski z Jarogniewic . . . . . · 18 · 8 · 2 ·

Mają zamiar poświęcić się teologii: Chmieliński, Kiełczyński, Kittel, Kulesza, Losertz, Osiński, Styczyński, Woliński, Wyrzykowski; prawu: Cleinow, Ziołecki; medycynie: Synogowitz; filologii: Mehlhose; budownictwu: Hochberger, Strahler; rólnictwu: Żółtowski.

D. **Zbiory**: 1. Biblioteka gimnazyalna pomnożyła się następującemi dziełami:

a) Złożono w podarku, za co niniejszém w imieniu instytutu winne składamy podziękowanie: Przeglądu r. 1855. I., 3. 4; II. 1—4; 1856. I. 2—5; 1857. I. 1—4; II. 1—3; 1858. I. 1—4 od redakcyi Przeglądu. — Acta Tomiciana, Tom I.—VI. i Liber geneseos ill. fam. Schidlovic. od p. hr. T. Działyńskiego. — Kanta: Methaphysik der Sitten, od p. księgarza

vom hohen Ministerium. — Fiedler: Verskunst der lat. Sprache, durch das Königl. Prov.-Schul-Kollegium.

b) Durch Kauf: Die Fortsetzungen von Ersch und Grubers Encycl.; Poggendorfs Annalen. — Grimm's Wörterbuch. — Steph. thes. ling. gr. u. s. w. — Ribbeck: tragicor. latinor. reliquiae. — Pap. Statius ed. Amar. — Pomp. Mela ed. Tzschuckius. — Auson. ed. Tollius. — Macrob. ed. Jahn. — Panegyrici vett. ed. Arntzen. — Zinckeisen: Gesch. d. osm. Reichs. V. — Palacky: Gesch. Englands. V. — Lewes (Frese): Goethes Leben II. — Humboldt: Kosmos IV. — Kremer; Listy z Krakowa, now. wyd.; — Lelewel: Polska, dzieje i rzeczy jéj, Tom I. — Maciejowski: historya prawodawstwa słow.

2. Die Schüler-Lesebibliothek ist auch in diesem Jahre durch neue Ankäufe vermehrt worden. Unter Anderen sind angeschafft: Fortsetzung von Giesebrecht's Gesch. der deutschen Kaiserzeit II. 2. Schlosser's Weltgeschichte, Hackländer's Soldatengeschichten, Koźmiana pamiętniki, Stefan Czarniecki. u. s. w. — Von dem Herrn Buchhändler Żupański sind derselben geschenkt worden: Pieśń o ziemi naszéj; Wspomnienie o Kownie; Święcone w pałac. Potock.; Wagi historya królów i książąt polskich, wofür ihm der herzlichste Dank gesagt wird.

3. Die Bibliothek von Werken ehemaliger Schüler des Marien-Gymnasiums. Die in dem vorjährigen Programme von mir an ehemalige Schüler des Marien-Gymnasiums, welche in irgend einem Fache als Schriftsteller aufgetreten sind, ergangene Aufforderung, ihre Werke dem Institute Behufs Anlage einer besonderen Bibliothek von Werken ehemaliger Schüler des Gymnasiums zu übersenden, hat bei mehreren der betreffenden Herren Berücksichtigung gefunden. Diese Bibliothek enthält bis zum heutiigen Tage

unter Nr.	1—13.	Werke von	Dr. Gumprecht,
"	14—15.	"	Dr. Paul Brettner,
"	15—18.	"	Dr. Ant. Małecki,
"	18—19.	"	Dr. Hipp. Cegielski,
"	19—20.	"	Dr. Carl Libelt,
"	20—21.	"	Dr. Teoph. Matecki,
"	21—22.	"	Dr. Marc. Motty,
"	23—24.	"	Dr. Joh. Rymarkiewicz,
"	25—26.	"	G.-L. Sigism. Węclewski,
"	26—27.	"	J. K. Żupański,
"	27—28.	"	Dr. J. N. Romanowski,
"	28—39.	"	Probst Dr. Alexius v. Prusinowski,
"	40—41.	"	Dr. Leo Wituski,
"	41—42.	"	Dr. J. Steph. Wolfram,
"	42—43.	"	Landschaftsrath Ed. v. Żółtowski.

(NB. Die von Nr. 15 bis 27. angeführten Werke sind von dem ehemaligen Schüler und jetz. Buchhändler J. K. Żupański zu Posen dieser Bibliothek geschenkt worden.)

4. Das naturwissenschaftliche Cabinet. Der Graf S. v. Mielżyński auf Miłosław hat zwei Stück Kalksteine mit versteinerten Fischen von Monte Bolca in Italien geschenkt.

5. Für das physicalische Cabinet sind angeschafft worden: Ein grosser Inductions-Apparat, eine kleine Ventilluftpumpe nebst electr. Ei, ein Thermobogen mit Stativ, ein Kohlen-

Doepner. — Niebuhr'a: Geschichte Assurs und Babels, od Wysokiego Ministerstwa. — Fiedlera: Verskunst der lat. Sprache, od król. prowincyalnéj rady szkólnéj.

b) Nabyto przez kupno: Ciąg dalszy Encyklop. Ersch'a i Grubera, Poggend. Annal.; — Grimm: Wörterbuch; — Steph. thes. ling. gr. itd. — Ribbeck: tragicorum latinorum reliquiae; — Pap. Statius ed. Amar; — Pomp. Mela ed. Tzschuckius; — Auson. ed. Tollius; — Macrob.: ed. Jahn; — Panegyric. vett. ed. Arntzen; — Zinkeisen: Geschichte d. osm. Reichs. V.; — Palacky: Geschichte v. Böhmen III. 2. — Pauli: Geschichte Englands V.; — Lewis (Frese) Goethe's Leben II.; — Humboldt: Kosmos; — Kremera listy z Krakowa, nowe wyd. Lelewela, Polska, dzieje i rzeczy jéj, tom I. — Maciejowski: historya prawod. słow.

2. Bibliotekę uczniów i w tym roku pomnożono nowym zakupem. Pomiędzy innemi dziełami zakupiono: Dalszy ciąg Giesebrechta: Geschichte der deutschen Kaiserzeit, tom II. dział 2. Schlossera Weltgeschichte. Hackländer: Soldatengeschichten. Koźmiana pamiętn. Stefan Czarniecki i t. d. — Pan Żupański księgarz darował do biblioteki: Pieśń o ziemi naszéj; Wspomnienie o Kownie; Święcone czyli Pałac Potock.; Wagi histor. królów i książąt polsk., za co mu niniejszém najszczersze dzięki składamy.

3. Biblioteka dzieł wydanych przez byłych uczniów gimnazyum Św. Maryi Umieszczoną przezemnie w przeszłorocznym programie odezwę do byłych uczniów gimnazyum Św. Maryi, którzy w jakimkolwiek zawodzie jako pisarze wystąpili, aby dzieła swoje do instytutu celem założenia osobnéj biblioteki dzieł wydanych przez byłych uczniów gimnazyum przesłali, kilku panów, których to dotyczyło, uwzględniło. Biblioteka ta zawiera do obecnéj chwili

od Nr. 1—13. dzieła Dr. Gumprechta,
- 14—15, - Dr. Pawła Brettner,
- 15—17. - Dr. Ant. Małeckiego,
- 18—19. - Dr. Hipp. Cegielskiego,
- 19—20. - Dr. Karóla Libelta,
- 20—21. - Dr. Teofil. Mateckiego,
- 21—22. - Dr. Marc. Mottego,
- 23—24. - Dr. Jana Rymarkiewicza,
- 25—26. - Naucz. gimn. Z. Węclewskiego,
- 26—27. - J. K. Żupańskiego,
- 27—28. - Dr. J. Romanowskiego,
- 28—39. - X. Proboszcza Dr. Prusinowskiego,
- 40—41. - Dr. Leona Wituskiego,
- 41—42. - Dr. J. Stef. Wolframa,
- 42—43. - Radzc. landsz. Ed. Żółtowskiego.

(UWAGA. Dzieła przytoczone od Nr. 15. do 27. były uczeń a teraźniejszy księgarz, pan J. K. Żupański w Poznaniu, podarował bibliotece).

4. Gabinet histor. naturalny. Pan Hrabia S. Mielżyński na Miłosławiu darował dwa kawały wapiennego kamienia z skamieniałemi rybami z Monte Bolca we Włoszech.

5. Dla gabinetu fizykalnego zakupiono: wielki apparat indukcyjny, pumpę pneumatyczną wraz z elektryczném jajem, termom. metal. na podstawce, apparat do wywołania światła

lichtapparat mit Spiegel, zwei electrisehe Spiralen auf Glas gewunden, eine gläserne Wasserschraube nach Archimedes.

6. Sammlungen von Kupferstichen. Der ehemalige Schüler Eduard Schortau schenkte als Abiturient zum Andenken für die Anstalt ein von ihm in Sepia gezeichnetes sehr gelungenes Bild „das Testament des Eudamidas, nach Poussin" darstellend.

E. **Unterstützungen.** Der fünfte Theil der Schüler war vom Schulgelde befreit. In dem mit dem Gymnasium verbundenen Alumnat fanden 60 Schüler aus den oberen Klassen, welche Theologie zu studiren beabsichtigen, freien Unterhalt. Ferner erhielten in dem v. Szóldrskischen Convicte 11 und in dem v. Lubrańskischen ebenfalls 11 Schüler freien Unterhalt. — Die Gesellschaft zur Unterstützung der studirenden Jugend zahlte für 9 Schüler der Anstalt das Schulgeld und unterstützte einige ausserdem mit Beköstigung, Kleidern und Büchern. — Das Mielżyńskische Stipendium bezieht der ehemalige Schüler der Anstalt Joseph Raatz, welcher in Breslau Naturwissenschaft studirt.

F. **Prämien.** Die ausgezeichnetsten Schüler, der Regel nach 2—4 aus jeder Klasse, erhalten Bücher, oder Bilder- oder Kartenwerke, oder Globen zu Prämien, wozu die etatsmässigen 40 Rthlr. und die Zinsen des Probst v. Kamieńskischen Prämienfonds von 200 Rthlrn. verwendet werden. Im vorigen Jahre erhielten folgende Schüler Prämien:

aus Ober-Prima: *Likowski*, *Rakowicz;*
aus Unter-Prima: *Kielczyński*, *Mehlhose;*
aus Ober-Secunda: *Treplin;*
aus Unter-Secunda: *Hoffmann;*
aus Ober-Tertia: *Mizerski*, *Manicki*, *Hundt;*
aus Unter-Tertia: *Drwęski*, *Zielke;*
aus IV. b.: *Stefański*, *Czamański;*
aus IV. a.: *Celichowski*, *Cimochowski*;
aus V.: *Cybichowski*, *Gładysz*, *Tomaszewski;*
aus VI.: *Furmanowicz*
und aus VII.: *Gruba*, *Wittkowski.*

V. Ordnung der öffentlichen Prüfung

zu welcher die hohen Vorgesetzten, die Gönner uud Freunde der Anstalt, so wie die Eltern, Vormünder und Angehörigen unserer Schüler ehrerbietigst und ergebenst eingeladen werden.

Dienstag den 28. September.

SEXTA *von 8—9 Uhr.* Religion: Subr. *Bilewicz.* — Latein: Dr. *Mierzyński.*
Hierauf Vorträge der Sextaner:
Bronislaus Malczewski: Kwiat Niezapominka, v. T. M.
Adam Koszutski: die Wasserrose, v. Schein.
QUINTA *von 9—10 Uhr.* Latein: *Laskowski.* — Rechnen: Dr. *Ustymowicz.*
Hierauf Vorträge der Quintaner:
Anton Żóchowski: Krówka Jaremy, v. Hołowiński.
Alexius Brzeski: Der persische Bauer mit Früchten, v. Nicolai.
QUARTA A. u. QUARTA B. *von 10—11 Uhr.* Latein IV. a.: Dr. *Wolfram.* — Geschichte: Dr. *Szulc II.* — Latein IV. b.: *v. Przyborowski.*

elektr., dwie elektryczne wężownice na szkle nawijane, szrubę szklanną wodną podług Archimedesa.

6. Zbiór obrazów. Były uczeń Edward Schortau darował jako abituryent na pamiątkę instytowi obraz piękny, przedstawiający „testament Eudamidasa“ podług Poussina.

E. **Wsparcia**: Piąta część uczniów od opłaty szkólnéj była uwolnioną. W Alumnacie, połączonym z gimnazyum Św. Maryi Magdal. 60 uczniów z wyższych klass, którzy mają zamiar poświęcić się teologii, miało pomieszczenie bezpłatne. Nadto w konwikcie Lubrańskich 11 i w konwikcie Szółdrskich także 11 uczniów bezpłatnie utrzymywano. — Towarzystwo pomocy naukowéj za 9 uczniów dosyłało opłatę szkólną i wspierało kilku nadto jeszcze, płacąc za ich stół, odzienie i książki. — Stypendyum Mielżyńskiego uzyskał były uczeń instytutu Józef Raatz, który w Wrocławiu nauk przyrodzonych słucha.

F. **Nagrody**: Celujący uczniowie, zwykle 2—4 z każdéj klassy, otrzymują książki, obrazy, mapy lub globusy geograficzne jako nagrody, na których zakupienie obraca się stała kwota 40 tal. procent z funduszu nagrodowego X. Kamieńskiego, 200 talarów wynoszącego. W przeszłym roku otrzymali nagrody następni uczniowie:

z kl. I. wyż.: *Likowski*, *Rakowicz*;
z kl. I. niż.: *Kiełczyński*, *Mehlhose*;
z kl. II. wyż.: *Treplin*;
z kl. II. niż.: *Hoffman*;
z kl. III. wyż.: *Mizerski*, *Manicki*, *Hundt*;
z kl. III. niż.: *Drwęski*, *Zielke*;
z kl. IV. b.: *Stefański*, *Czamański*;
z kl. IV. a.: *Celichowski*, *Cimochowski*;
z kl. V.: *Cybichowski*, *Gładysz*, *Tomaszewski*;
z kl. VI.: *Furmanowicz*
i z VII.: *Gruba*, *Wittkowski*.

V. Porządek popisu publicznego,

na który Wysokich Przełożonych, dobrodziejów i przyjaciół instytutu, jako też rodziców, opiekunów i krewnych uczniów naszych zaprasza się uniżenie.

We Wtorek dnia 28. Września.

KLASSA VI. *od 8—9.* Religia: X. Subr. *Bilewicz.* — Język łaciński: Dr. *Mierzyński.*
Poczém deklamować będą uczniowie klassy VI.:
Bronisław Malczewski: Kwiat Niezapominka, p. T. M.
Adam Koszutski: Die Wasserrose, Scheina.

KLASSA V. *od 9—10.* Język łaciński: *Laskowski.* — Rachunki: *Ustymowicz.*
Poczém deklamować będą uczniowie klassy V.:
Antoni Żóchowski: Krówka Jaremy, p. Hołowińskiego.
Alexy Brzeski: Der persische Bauer mit Früchten, p. Nicolai.

KLASSA IV. A. i IV. B. *od 10—11.* Język łaciński IV.a.: Dr. *Wolfram.* — Historya powszechna: Dr. *Szulc II.* — Język łaciński IV.b.: *Przyborowski.*

Hierauf Vorträge der Quartaner:

Miecislaus Jackowski: Bitwa, v. Ant. Malczewski.

Clemens Fugiński: Frau Hitt, v. Ebert.

Nach der Prüfung jeder der drei unteren Klassen wird der Inspector die Prämien vertheilen und die Namen der nach der höheren Klasse versetzten Schüler verlesen. Darauf findet in dem Klassenzimmer die Austheilung der Zeugnisse durch den betreffenden Ordinarius statt:

UNTER-TERTIA A. u. UNTER-TERTIA B. *von 11—12 Uhr.* Latein: *Szulc I.* — Mathematik: Dr. *Wituski.* — Griechisch: Dr. *Wolfram.*

Hierauf Vorträge der Unter-Tertianer:

Adolph Czamański: Tell's Tod, v. Uhland.

Adam Sierakowski: L'orage, par Saint-Laubert.

OBER-TERTIA *von 12—1 Uhr.* Latein: *Węclewski.* — Mathematik: *Spiller.*

Hierauf Vorträge der Ober-Tertianer:

Bronislaus Drwęski u. Calixt Remus: Dialog aus Wallenstein, v. Schiller.

UNTER-SECUNDA *von 3—3¾ Uhr.* Religion: Regens *Kantorski.* — Latein: Dr. *Steiner.*

Hierauf Vortrag des Unter-Secundaners:

Johann Rożankiewicz: Die Löwenbraut, v. Chamisso.

OBER-SECUNDA *von 3¾—4½.* Griechisch: *Węclewski.* — Mathematik: *Ustymowicz.*

Hierauf Vortrag des Ober-Secundaners:

Theodor Reszke: Der Räuber, v. Peutz, nach einer Idee des Adam Mickiewicz.

PRIMA *von 4½—5¼ Uhr.* Latein: *Wannowski.* — Deutsche Literaturgeschichte: *Schweminski.* — Geschichte: *Czarnecki.*

Mittwoch den 29. September

beginnt um 9 Uhr Vormittags die Schlussfeierlichkeit, welche in folgender Ordnung stattfinden wird:

1. Gesang.
2. Deutsche Rede des Abiturienten Telesphor Losertz: Göthe's erste italienische Reise.
3. Lateinische Rede des Abiturienten Vladislaus Woliński: Vitam brevem non accepimus sed fecimus.
4. „Deuxième grande Symphonie de L. v. Beethoven, arrangée pour deux Pianos-Forte par A. Diabelli," vorgetragen von dem Abiturienten Losertz und dem Primaner Klonowski.
5. Polnische Rede des Abiturienten Julius Hochberger: O dramacie w Polsce.
6. Bekanntmachung der Promotion in den oberen Klassen und Vertheilung der Prämien, so wie Entlassung der Abiturienten durch den Director.
7. Gesang.

Nach der Feierlichkeit werden den Schülern der drei oberen Klassen von den Ordinarien die Zeugnisse eingehändigt werden.

Poczém deklamować będą uczniowie klassy IV.:

Mieczysław Jackowski: Bitwa, p. Ant. Malczewskiego.

Klemens Fugiński: Frau Hitt, p. Eberta.

Po odbytym popisie każdéj z trzech niższych klass Inspektor rozda nagrody i odczyta nazwiska uczniów do wyższéj klassy przesadzonych: poczém w klassach Ordynaryusze uczniom wręczą świadectwa.

KLASSA III. NIŻSZA A. i B. *od 11—12.* Język łaciński: *Szulc I.* — Matematyka: Dr. *Wituski.* — Język grecki: Dr. *Wolfram.*

Deklamować będą:

Adolf Czamański: Tell's Tod, p. Uhlanda.

Adam Sierakowski: L'orage, par Saint-Laubert.

KLASSA III WYŻSZA *od 12—1.* Język łaciński: *Węclewski.* — Matematyka: *Spiller.*

Poczém deklamować będą:

Bronisław Drwęski i Kalixt Remus: Dialog z Wallensteina, p. Szyllera.

KLASSA II NIŻSZA *od 3—3¾.* Religia: Regens *Kantorski.* — Język łaciński: Dr. *Steiner.*

Poczém deklamować będzie uczeń klassy II. n.:

Jan Rożankiewicz: Die Löwenbraut, p. Chamisso.

KLASSA II. WYŻSZA *od 3¾—4½.* Język grecki: *Węclewski.* — Matematyka: Dr. *Ustymowicz.*

Poczém deklamować będzie:

Teodor Reszke: Der Räuber, p. Prutz'a, podług pomysłu Adama Mickiewicza.

KLASSA I. *od 4½—5¼.* Język łaciński: Prof. *Wannowski.* — Historya literatury niem.: *Schweminski.* — Historya powszechna: *Czarnecki.*

We Środę dnia 29. Września

zacznie się o godzinie 9. z rana uroczystość zakończenia roku szkólnego, która się w następującym porządku odbędzie:

1. Śpiew.
2. Mowa w języku niemieckim abituryenta Telesfora Losertz: Göthe's erste italienische Reise.
3. Mowa w języku łacińskim abituryenta Władysława Wolińskiego: Vitam brevem non accepimus, sed fecimus.
4. „Deuxième grande Symphonie de L. Beethoven, arrangée pour deux Pianos par A. Diabelli." Wykonana przez abituryenta Losertz i Klonowskiego, ucznia klassy pierwszéj.
5. Mowa w języku polskim abituryenta Juliusza Hochberger: O dramacie w Polsce.
6. Ogłoszenie promocyi w trzech wyższych klassach i rozdzielenie nagród, jako też pożegnanie abituryentów przez Dyrektora.
7. Śpiew.

Po zakończeniu uroczystości ordynaryusze trzech wyższych klass wręczą uczniom świadectwa.

Zur Beachtung in Bezug auf das künftige Schuljahr.

Die neu aufzunehmenden Schüler haben bei ihrer Anmeldung einen Taufschein, einen Impfschein und ein Zeugniss über den zuletzt erhaltenen Unterricht vorzulegen. Die Anmeldung und Prüfung der Schüler aus der Stadt Posen findet Montag den 11. October, dagegen die der auswärtigen Schüler erst Dienstag den 12. October statt. Mittwoch den 13. October wird das neue Schuljahr mit Gottesdienst um 9 Uhr in der Gymnasialkirche eröffnet.

Besonderer Aufmerksamkeit werden Aeltern und Vormündern folgende Bestimmungen empfohlen:

1. Von denjenigen gegenwärtigen Schülern, welche beim Beginn des neuen Schuljahres, den 13. October, sich Vormittags nicht in ihren Klassen eingefunden haben, wird, wenn sie ihre, durch wichtige Gründe veranlasste spätere Zurückkunft nich vorher dem Director angezeigt haben, angenommen, dass sie die Anstalt verlassen haben. Eine Annahme derselben könnte nur dann noch erfolgen, wenn die für jede Klasse bestimmte feste Zahl von Schülern — VI. und V. 70, IV. 60, sonst 50 — durch die neu aufgenommnen noch nicht erreicht wäre.
2. Knaben, welche das 12. Jahr vollendet haben, können nach Sexta nur dann aufgenommen werden, wenn nicht durch jüngere Knaben schon die für diese Klasse bestimmte Normalzahl erreicht ist; dasselbe gilt für Quinta und Quarta in Bezug auf Knaben, die das 13. und resp. 14. Jahr erreicht haben.
3. Von einem nach Sexta aufzunehmenden Knaben werden besonders folgende Kenntnisse mit Strenge gefordert: Bekanntschaft mit den Lehren des Elementar-Katechismus; geläufiges und logisch-richtiges Lesen in polnischer, sowie geläufiges und wenigstens mechanisch-richtiges Lesen in deutscher Druckschrift; Vermeidnng grober orthographischer Fehler beim Dictiren, in deutscher, besonders aber in polnischer Sprache; Geläufigkeit in den vier Species mit unbenannten ganzen Zahlen.
4. Von einem nach Septima aufzunehmenden Knaben werden gefordert: wenigstens mechanisch-richtiges Lesen in beiden Landessprachen, besonders in der polnischen; Befähigung kurze Sätze in beiden Sprachen in leserlicher Handschrift niederzuschreiben; Bekanntschaft mit der Addition und Subtraktion in unbenannten ganzen Zahlen und mit dem Einmaleins.

Dr. Brettner.
Director.

Uwiadomienie tyczące przyszłego roku szkólnego.

Uczniowie nowi zgłaszając się do egzaminu, winni mieć z sobą metrykę, świadectwo szczepionéj ospy, i zaświadczenie z nauk w ostatnim czasie pobieranych. Uczniowie z miasta Poznania będą egzaminowani w Poniedziałek dnia 11. Października; zamiejscowi zaś uczniowie dopiero w Wtorek dnia 12. Października. W Środę dnia 13. Października rozpocznie się nowy rok szkólny nabożeństwem o godzinie 9. z rana w kościele gimnazyalnym.

Szczególniéj zwraca się uwagę rodziców i opiekunów na następne rozporządzenia:

1. O uczniach obecnie w instytucie będących, którzy przy rozpoczęciu nowego roku szkólnego, tj. 13. Października, do klass swych nie powrócą, ani też o powodach opóźnienia swego uzasadnionego poprzednio Dyrektora nie zawiadomią, przyjmie się, że instytut opuścili. Późniéj przyjęci by być mogli w takim tylko razie, gdyby liczba uczniów dla klassy każdéj prrzeznaczona (dla kl. VI. i V. 70, IV. 60, w innych 50) nie była jeszcze dopełnioną przez nowo przyjętych.
2. Chłopcy, mający lat 12 skończonych, do klassy VI. wtenczas tylko będą przyjęci, jeżeli ilość uczniów młodszych nie dosięgnie liczby dla téj klassy przeznaczonéj. Tudzież do kl. V. i IV. pod tym samym warunkiem przyjmie się tylko chłopców, którzy skończyli rok 13. resp. 14. życia.
3. Od chłopca, który chce być przyjęty do kl. VI. żąda się koniecznie, aby dokładnie był obeznany z naukami elementarnego katechizmu; biegle i loicznie-dobrze czytał po polsku jako też biegle i przynajmniéj mechanicznie-dobrze po niemiecku, aby pisał bez błędów ortograficznych po niemiecku, a mianowicie po polsku — i dokładnie umiał cztery działania z ilościami nieoznaczonemi.
4. Od chłopca, który chce być przyjęty do klassy VII., żąda się, aby przynajmniéj czytał mechanicznie-dobrze w obudwóch językach krajowych, mianowicie w polskim; aby umiał krótkie zdania w obudwóch językach czytelnie napisać i znał dodawanie i odciąganie liczb całych nieoznaczonych i tablicę mnożenia.

Dr. Brettner.
Dyrektor.

BIBLIOTHECA
VNIV. IAGELL.
CRACOVIENSIS